

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE

ERHEBUNGSSTUDIE ZUR POLITIK UND GESELLSCHAFT IN NORDZYPERN

**Sertaç Sonan, Ebru Küçükşener
und Enis Porat**
Bericht 2020



In diesem Bericht werden beruhend auf einer Umfrage die Einstellungen der Bürgerinnen im Nordteil der Insel Zypern zu verschiedenen politischen und sozialen Themen untersucht.



Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen einheimischen türkischen Zypriottinnen und Immigrantinnen, die nach 1974 aus der Türkei auf die Insel kamen.



Die Umfrageergebnisse zeigen gravierende Unterschiede zwischen den Einstellungen der beiden Gruppen zu wichtigen politischen und sozialen Fragen. Doch sind bei einigen Fragen auch Ähnlichkeiten festzustellen.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
METHODIK UND DEMOGRAFISCHES PROFIL DER STICHPROBE	6
1. EIN KURZER HISTORISCHER ÜBERBLICK: DIE TEILUNG DER INSEL UND DIE ANSIEDLUNG VON IMMIGRANT_INNEN	8
Einwanderung türkischer Staatsangehöriger nach Nordzypern	8
2. IDENTITÄTSWAHRNEHMUNG, ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL UND BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN GRUPPEN	11
3. RELIGION IN NORDZYPERN	15
4. DEMOKRATISCHE KULTUR IN NORDZYPERN	19
5. POLITISCHE KULTUR IN NORDZYPERN	23
6. DIE BEZIEHUNG ZUR TÜRKEI	29
7. EINSTELLUNGEN ZUR ZYPERNFRAGE UND GRIECHISCH-ZYPRIOTISCHEN BEVÖLKERUNG	31
8. UNTERSCHIEDLICHE EINSTELLUNGEN UNTER IMMIGRANT_INNEN	36
FAZIT	41
ANHANG UMFRAGEFORMULAR	42

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG D1: Geschlecht	6
ABBILDUNG D2: Alter	7
ABBILDUNG D3: Bildung.....	7
ABBILDUNG D4: Distrikt	7
ABBILDUNG 1: Wie identifizieren Sie sich selbst in erster Linie? (%).....	12
ABBILDUNG 2: Welches Land sehen Sie als Ihr Vaterland (vatan) / Heimatland an? (%).....	12
ABBILDUNG 3: „Ich fühle mich mit der TRNZ verbunden.“	13
ABBILDUNG 4: Wie beschreiben Sie türkische Immigrant_innen/einheimische türkische Zypriot_innen?	14
ABBILDUNG 5: Wie beschreiben Sie die Beziehung zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen?	14
ABBILDUNG 6: Gehören Sie einer Religion oder Konfession an?	15
ABBILDUNG 7: Wenn ja, welcher Religion?	16
ABBILDUNG 8: Unabhängig davon, ob Sie Gottesdienste besuchen oder nicht: Würden Sie sagen, Sie sind ein religiöser Mensch?.....	16
ABBILDUNG 9: Wie oft gehen Sie zurzeit – abgesehen von Beerdigungen – in den Gottesdienst?.....	17
ABBILDUNG 10: Unterstützen Sie den Bau weiterer Moscheen in der TRNZ?	17
ABBILDUNG 11: Unterstützen Sie den Bau weiterer Bekenntnisschulen in der TRNZ?.....	18
ABBILDUNG 12: Wie wichtig ist es für Sie, in einem demokratisch regierten Land zu leben?	19
ABBILDUNG 13: Ich werde jetzt verschiedene politische Systeme beschreiben und möchte Sie bitten, anzugeben, wie gut diese Ihrer Meinung nach als Regierungsform für dieses Land geeignet sind. (Einheimische türkische Zypriot_innen).....	20
ABBILDUNG 14: Ich werde jetzt verschiedene politische Systeme beschreiben und möchte Sie bitten, anzugeben, wie gut diese Ihrer Meinung nach als Regierungsform für dieses Land geeignet sind. (Türkische Immigrant_innen).....	20
ABBILDUNG 15: Wie demokratisch wird die TRNZ regiert?	20
ABBILDUNG 16: Wie zufrieden sind Sie zurzeit insgesamt mit Ihrem Leben?	21
ABBILDUNG 17: „Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“. Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu?	21
ABBILDUNG 18: Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man anderen Menschen gegenüber sehr vorsichtig sein muss?	22
ABBILDUNG 19: „Ich bin stolz darauf, Staatsbürger_in der TRNZ zu sein.“	23
ABBILDUNG 20: „Ich bin stolz auf das politische System der TRNZ.“	24
ABBILDUNG 21: Geht die gesellschaftliche Entwicklung in die richtige oder in die falsche Richtung?	24
ABBILDUNG 22: Ich bin in der TRNZ politisch aktiv	25
ABBILDUNG 23: Ich verfolge die täglichen Nachrichten zum politischen Geschehen in der TRNZ	25
ABBILDUNG 24: „Ich verfolge die täglichen Nachrichten zum politischen Geschehen in der Türkei.“	26
ABBILDUNG 25: Vertrauen in die Regierung der TRNZ.	26
ABBILDUNG 26: Vertrauen in die türkische Regierung.	27
ABBILDUNG 27: Wen betrachten Sie als Ihren politischen Führer?	27
ABBILDUNG 28: In der Politik spricht man oft von „links“ und „rechts“. Wo würden Sie im Allgemeinen Ihre politischen Ansichten auf dieser Skala einordnen?	28
ABBILDUNG 29: Wie sollte Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ aussehen?	29
ABBILDUNG 30: „Ich denke, die Türkei mischt sich zu sehr in die inneren Angelegenheiten der TRNZ ein.“ .	30
ABBILDUNG 31: „Ich bin mit der politischen Linie der Türkei gegenüber der TRNZ zufrieden.“	30

ABBILDUNG 32: Wie sehr würden sie der folgenden Aussage zustimmen: „Die aktuelle Teilung der Insel empfinde ich als problematisch.“?	31
ABBILDUNG 33: Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Fortsetzung des Status quo“?	32
ABBILDUNG 34: Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Annexion durch die Türkei“?	32
ABBILDUNG 35: Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Zweistaatenlösung“?	33
ABBILDUNG 36: Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Wiedervereinigung unter der Republik Zypern – Einheitsstaat“?	33
ABBILDUNG 37: Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung“?	34
ABBILDUNG 38: Einmal angenommen, die türkisch-zypriotischen und griechisch-zypriotischen Politikführer einigten sich – mit Zustimmung der drei Garantiestaaten – auf eine bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung: Wie würden Sie bei einem Referendum darüber abstimmen?	35
ABBILDUNG 39: Würden Sie es im Falle der Lösung der Zypernfrage begrüßen, griechisch-zypriotische Nachbarn zu haben, oder nicht?	35
ABBILDUNG 40: Welches Mitglied Ihrer Familie wanderte zuerst nach Zypern ein?	36
ABBILDUNG 41: Identitätswahrnehmung türkischer Immigrant_innen nach Einwanderungsperiode (%)	37
ABBILDUNG 42: Wahrnehmung von Heimat in der Gruppe türkischer Immigrant_innen nach Einwanderungsperiode (%)	37
ABBILDUNG 43: Unterstützung einer bizonalen, bikommunalen Föderation mit politischer Gleichberechtigung in der Einwanderergruppe (%)	38
ABBILDUNG 44: Unterstützung der Annexion durch die Türkei in der Einwanderergruppe (%)	38
ABBILDUNG 45: Wie sollte Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ aussehen?	39
ABBILDUNG 46: Religiosität bei Immigrant_innen	39
ABBILDUNG 47: Unterstützung für den Bau weiterer Moscheen unter Immigrant_innen	39
ABBILDUNG 48: „Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“	40

EINLEITUNG

In diesem Bericht sollen verschiedene Aspekte der Politik und Gesellschaft im Norden Zyperns untersucht werden. Im Unterschied zu den meisten früheren Studien über Zypern, bei denen das Zypernproblem und die Aufteilung der Insel in den griechisch-zypriotischen und den türkisch-zypriotischen Teil im Mittelpunkt stehen, befasst sich diese Studie jedoch nicht mit der Trennung zwischen diesen beiden ethnischen Hauptgruppen des Landes. Vielmehr geht es hier um Unterschiede *innerhalb* einer dieser beiden Volksgruppen.

Nach vier Jahrhunderten eines weitgehend friedlichen Zusammenlebens griechischer und türkischer Zypriot_innen auf Zypern kam es zwischen 1958 und 1974 verstärkt zu ethnischer Gewalt und schließlich mit dem Krieg im Jahr 1974 zur politischen und geografischen de-facto Teilung der Insel. Trotz der daraus resultierenden ethnischen Homogenität bildete sich im Norden Zyperns jedoch keine stabile und harmonische Gesellschaft heraus. Grund dafür ist zum einen, dass hier anders als bei anderen de-facto Staaten, in denen eine Wiedervereinigung mit dem Mutterstaat ganz außer Frage steht, die Meinungen über mögliche Lösungsmodelle des Zypernproblems auseinandergehen. Im rechten politischen Spektrum wurde hier von Anfang an die Fortsetzung der Teilung befürwortet, während die politische Linke immer für eine Wiedervereinigung der Insel in Form einer bizonalen, bikommunalen Föderation eingetreten ist. Zum anderen gehörte es zur Strategie der politischen Rechten, die Teilung nach 1974 durch eine „Türkisierung“ des Nordteils der Insel zu konsolidieren, die durch die Ansiedlung türkischer Immigrant_innen in den von griechischen Zypriot_innen verlassenen Gebieten erreicht werden sollte. Die Einwanderungsbewegung aus der Türkei, die in den 1970er-Jahren zunächst geplant erfolgte, hat sich – wenn auch ungeplant – bis heute fortgesetzt. Dass zudem einem Großteil der neu Zugewanderten die Staatsbürgerschaft der TRNZ¹ verliehen wurde, löste nicht nur Empörung auf griechisch-zypriotischer Seite aus und erschwerte die Lösung des Zypernproblems, sondern führte auch zu unterschwelligem Spannungen zwischen

türkischen Zypriot_innen und Zugewanderten und somit zu einer *gespaltenen Gesellschaft* im nördlichen Teil der Insel.

Im Mittelpunkt dieser Studie steht die nähere Betrachtung der politischen und kulturellen Faktoren, die dem angespannten Verhältnis zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen zugrunde liegen. Zwar wird diese Beziehung hier nicht zum ersten Mal untersucht, doch wirft diese Studie neues Licht auf die bisherigen Untersuchungen in diesem Bereich. Denn im Gegensatz zu früheren, zumeist auf Interviews beruhenden Studien dient hier unseres Wissens nach zum ersten Mal eine Umfrage als Grundlage für die Analyse der Einstellungen der beiden Gruppen zu Fragen wie Identität, Politik und Religion, zum Zypernproblem und zu den Beziehungen zur Türkei.

In Kapitel 1 des Reports wird auf Grundlage der vorhandenen Fachliteratur die türkische Einwanderung in den Norden Zyperns in groben Zügen dargestellt.

Die Untersuchung der Umfrageergebnisse beginnt im zweiten Kapitel, das sich mit den Identitätsvorstellungen und dem Zugehörigkeitsgefühl der Befragten beschäftigt. Die Ergebnisse weisen auf eine tiefe Spaltung zwischen den beiden Gruppen hin und untermauern somit den Kerngedanken des Berichts, dass in der Zeit nach 1974 im nördlichen Teil der Insel eine *gespaltene Gesellschaft* entstanden ist. Gleichzeitig hat sich damit auch unsere Entscheidung einer Aufteilung der Befragten in zwei Gruppen als richtig erwiesen. Während die einheimischen türkischen Zypriot_innen dazu neigen, ihre zypriotische Identität zu betonen, ist das vorrangige Identitätsmerkmal der Immigrant_innen ihre türkische Wesensart. Auffallend ist auch, dass das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen von einer Mehrheit in beiden Gruppen als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ bezeichnet wurde und nur eine von zwanzig Personen das Verhältnis als „gut“ oder „sehr gut“ beschrieb.

In Kapitel 3 geht es um religiöse Werte. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Immigrant_innen erwartungsgemäß wesentlich religiöser sind als türkische Zypriot_innen. Der Anteil der Befragten, die angaben, einer Religion anzugehören, war in der Einwanderergruppe größer als in der türkisch-zypriotischen Gruppe. Ebenso bezeichneten sich in der Einwanderergrup

¹ Die Türkische Republik Nordzypern (TRNZ) wird nur von der Republik Türkei anerkannt. Da die Regierung der Republik Zypern auf internationaler Ebene weiterhin als Regierung der gesamten Insel angesehen wird, gilt die gesamte Insel als Mitglied der Europäischen Union. Dabei ist allerdings der *acquis communautaire* im Nordteil Zyperns bis zur politischen Regelung der Zypernfrage ausgesetzt (siehe Protokoll Nr. 10 des Beitrittsvertrags).

pe wesentlich mehr Befragte als religiös und als Moscheegänger. Und auch unsere Frage zu zwei in der Öffentlichkeit aktuell stark diskutierten Themen, nämlich ob sie den Bau weiterer Moscheen und Bekenntnisschulen unterstützten, wurde in der Gruppe der Immigrant_innen sehr viel häufiger bejaht als in der Gruppe der türkischen Zypriot_innen.

Das vierte Kapitel ist den Einstellungen der beiden Gruppen hinsichtlich Demokratie, Lebenszufriedenheit und zwischenmenschlichem Vertrauen gewidmet. Hier kommen sich die beiden Gruppen am nächsten. Denn in beiden war großes Engagement für demokratische Werte und eine starke Ablehnung gegenüber einer Militärherrschaft als Regierungsform festzustellen. Ebenso hielt eine große Mehrheit der Befragten in beiden Gruppen die Regierungsstruktur der TRNZ für „demokratisch“ oder „sehr demokratisch“ und nur etwa jede(r) Vierte in beiden Gruppen bezeichnete die TRNZ als nicht demokratisch. Auch in Bezug auf Lebenszufriedenheit und zwischenmenschliches Vertrauen waren sich die beiden Gruppen sehr ähnlich: Die überwältigende Mehrheit der Befragten in beiden Gruppen bezeichnete sich als eher misstrauisch „anderen Menschen“ gegenüber.

In Kapitel 5 werden die politischen Kulturen der beiden Zielgruppen verglichen. Den Ergebnissen zufolge sind die Mitglieder beider Gruppen stolz darauf, Staatsbürger_innen der TRNZ zu sein, obgleich die meisten Befragten beider Gruppen angaben, auf ihr politisches System nicht stolz zu sein. Eine Mehrheit in beiden Gruppen bekundete Interesse an der Innenpolitik Nordzyperns und auch an der türkischen Politik und gab an, täglich die politischen Nachrichten zu verfolgen. Beide Gruppen zeigten mehr Vertrauen in die türkische Regierung als in die Regierung der TRNZ. Bei der Zuwanderergruppe war das Vertrauen in die türkische Regierung jedoch deutlich höher. Bei der Frage, wen sie als ihr Staatsoberhaupt betrachteten, zeigte sich ein Teil der Einwanderergruppe mehr dem türkischen Präsidenten und ein anderer Teil mehr dem Präsidenten der TRNZ verbunden. Die Befragten der einheimischen Gruppe hingegen sprachen sich deutlicher für das Staatsoberhaupt der TRNZ aus. Schließlich tendierten türkische Zypriot_innen in ideologischer Hinsicht eher nach links, Immigrant_innen dagegen eher nach rechts.

Kapitel 6 befasst sich mit der Einstellung beider Gruppen zu einem weiteren kontroversen Thema im türkisch-zypriotischen politischen Leben, nämlich der Beziehung zwischen der TRNZ und der Türkei. Auch hier sind deutliche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen erkennbar. Während einheimische türkische Zypriot_innen in der Regel eine gleichberechtigte Beziehung befürworteten und tendenziell unzufrieden mit Ankaras Einmischung in die Innenpolitik der TRNZ sind, scheint sich die Mehrheit der Immigrant_innen nicht an der ungleichen „Mutter-Kind“-Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ bzw. der türkischen Politik gegenüber der TRNZ zu stören.

Kapitel 7 untersucht die Haltung der beiden Gruppen zur Lösung der Zypernfrage. Wie schon bei anderen wichtigen Fragen gingen auch in Bezug auf die möglichen Lösungsmodelle die Meinungen der beiden Gruppen auseinander. Unter den

türkischen Zypriot_innen war eine Föderation die beliebteste Option (noch etwas beliebter als die Zweistaatenlösung) und eine Annexion durch die Türkei wurde größtenteils abgelehnt. Im scharfen Gegensatz dazu erhielt in der Gruppe der türkischen Immigrant_innen die Annexion die meiste Zustimmung und eine Föderation stieß hier auf die größte Ablehnung.

Im letzten Kapitel wird auf die unterschiedlichen Einstellungen von vier Untergruppen innerhalb der Gruppe der Immigrant_innen eingegangen. Zur Bildung dieser Untergruppen wurde der Zeitraum der Ankunft des jeweils ersten ausgewanderten Familienmitgliedes in Zypern herangezogen. Eine Kreuztabellenanalyse zeigt, dass der Zeitraum der Ankunft bei der Frage nach ihrer Identität und ihrem Heimatgefühl für die befragten Immigrant_innen eine wichtige Rolle spielt. Auch erwies sich die Wahrscheinlichkeit ihrer Identifikation mit Zypern als umso größer, je früher sie in ihrer neuen Heimat eingetroffen sind. Bei anderen Fragen, wie zum Beispiel der Frage nach der bevorzugten Option zur Lösung der Zypernfrage oder der Religiosität der Befragten, ist der Zusammenhang jedoch weniger deutlich.

METHODIK UND DEMOGRAPHISCHES PROFIL DER STICHPROBE

Dieser auf einer Umfrage beruhende Bericht enthält eine vergleichende Analyse der Einstellungen türkischer Zypriot_innen und türkischer Immigrant_innen mit nordzypriotischer Staatsbürgerschaft zu einer Reihe von politischen und sozialen Themen. Zur Ermöglichung einer derartigen vergleichenden Analyse haben wir unsere eigene Umfrage erstellt, die im Anhang zu finden ist. Zur Erarbeitung der Fragen für diese Umfrage haben wir einerseits die vorhandene Fachliteratur zu den Beziehungen zwischen diesen beiden Gruppen genutzt, um wichtige Themen zu identifizieren, und uns andererseits auf renommierte Erhebungen wie zum Beispiel die World Values Surveys (Weltweite Werte-Erhebung – WVS) gestützt.

Die Befragung wurde von Lipa Consultancy unter Anwendung einer persönlichen Befragungsmethode durchgeführt und umfasste eine Stichprobe von 1.665 Staatsbürger_innen der TRNZ, die in zwei verschiedene Gruppen unterteilt wurde: Einheimische (n = 972) mit mindestens einem vor 1974 in Zypern geborenen Elternteil und Immigrant_innen (n = 693), die in der Türkei geboren sind und/oder deren Eltern beide aus der Türkei stammen. Die Auswahl der Stichprobe wurde

so konzipiert, dass sie in Bezug auf Distrikte, Geschlechter, Bildungsstand usw. repräsentativ ist. Das Konfidenzniveau der Umfrage liegt bei 95 % und die Fehlerspanne der Ergebnisse beträgt 5 %.

Die Feldstudie wurde vom 20. Januar bis 3. Februar 2018 durchgeführt und von dem Zypern-Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung finanziert.

Abbildung D1
Geschlecht

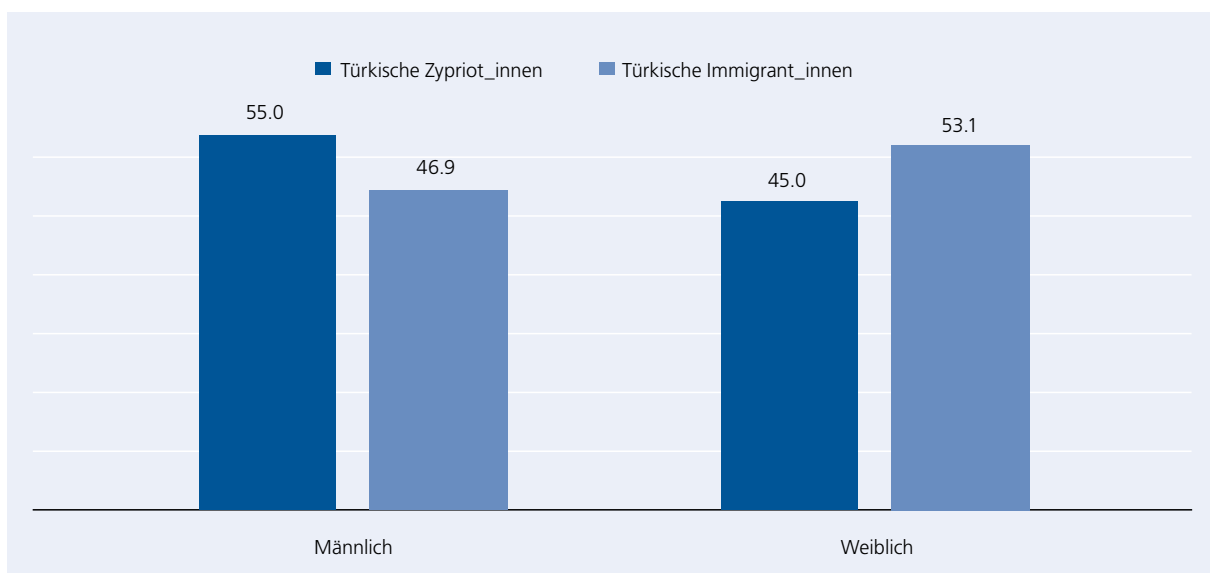


Abbildung D2
Alter

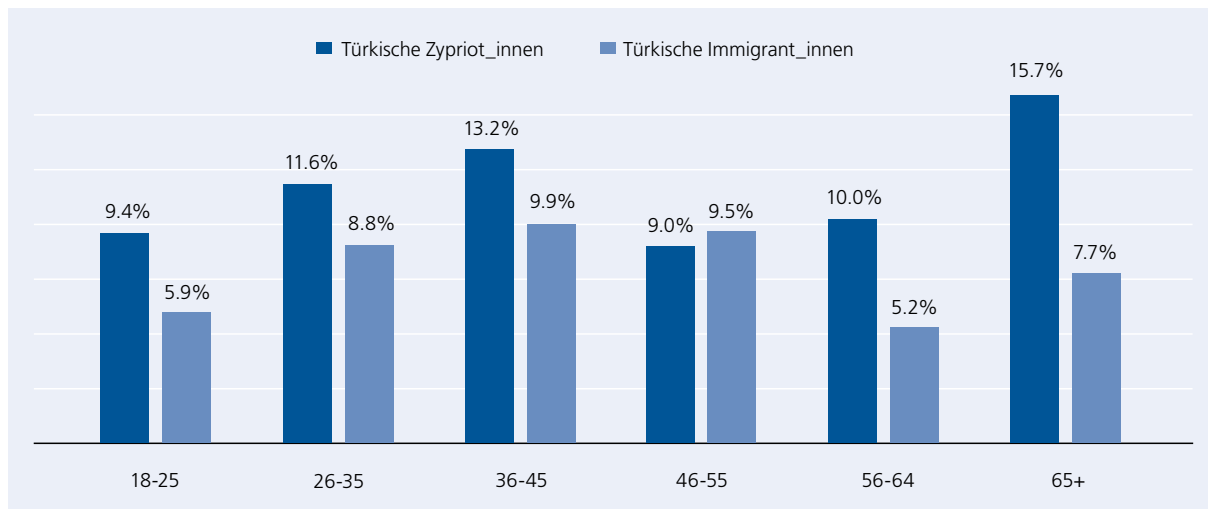


Abbildung D3
Bildung

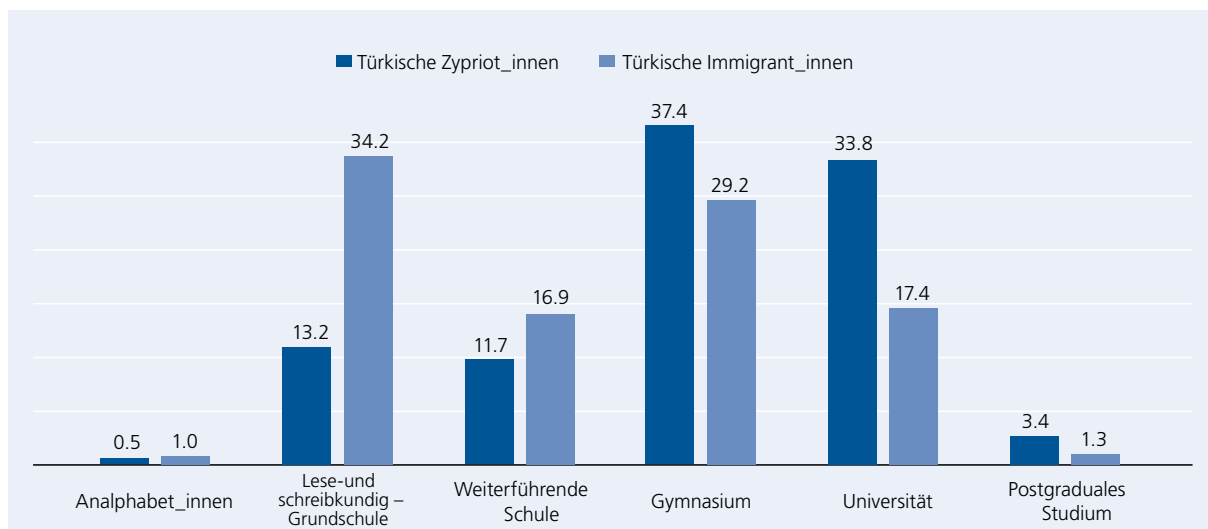
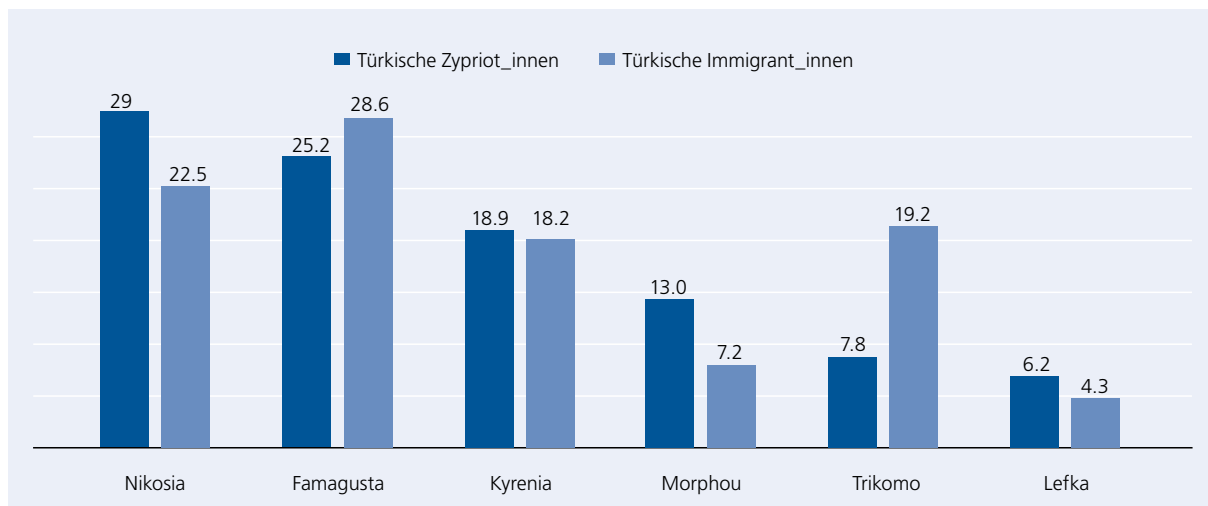


Abbildung D4
Distrikt



1 EIN KURZER HISTORISCHER ÜBERBLICK: DIE TEILUNG DER INSEL UND DIE ANSIEDLUNG VON IMMIGRANT_INNEN

Nach der Eroberung Zyperns durch die Osmanen im Jahr 1571 und der anschließenden Ansiedlung anatolischer Muslimische auf der Insel lebten griechische und türkische Zypriot_innen jahrhundertlang harmonisch zusammen (Asmusen 2015, S. 33). Diese Kultur des friedlichen Miteinanders wurde jedoch mit dem Aufkommen der beiden gegensätzlichen „Nationalismen“ griechischer Zypriot_innen und türkischer Zypriot_innen, wobei die ersteren Griechenland und die letzteren die Türkei als ihr „Mutterland“ betrachten, nach und nach durch interethnische Konflikte verdrängt (vgl. Kızılyürek 2003; Bryant 2004).

Um dem damaligen griechisch-zypriotischen politischen Ideal der *Enosis* (Vereinigung mit Griechenland), das von den türkischen Zypriot_innen als existenzielle Bedrohung empfunden wurde, entgegenzuwirken, unterstützten die türkischen Zypriot_innen zunächst die Fortsetzung der britischen Kolonialherrschaft. Aber Mitte der 1950er-Jahre erklärten die türkischen Zypriot_innen und die Türkei *Taksim*, die Aufteilung der Insel in einen türkischen und einen griechischen Teil, zu ihrer offiziellen nationalen Strategie. Diese offensichtlich nicht zu vereinbarenden politischen Ideale führten in den späten 1950er-Jahren zum interkommunalen Konflikt.

Im Zuge der weltweiten Entkolonialisierung und aus sicherheitspolitischen Erwägungen hinsichtlich der NATO-Südflanke im Kontext des Kalten Krieges erzielten die drei NATO-Bündnispartner, Großbritannien, Griechenland und die Türkei, mit der Unterzeichnung der Abkommen von London und Zürich von 1959 eine Einigung über die Zukunft der Insel. So kam es 1960 zur Gründung der Republik Zypern, die auf dem Prinzip einer interkommunalen verfassungsmäßigen Machtteilung beruhte. Dabei wurden *Enosis* und *Taksim* in der Verfassung der Republik ausdrücklich verboten. Dennoch hielten die politischen Eliten auf beiden Seiten weiterhin an ihren nationalistischen Idealen fest, was schließlich zum Ende der Partnerschaft von 1960 führte. So scheiterte schon nach kurzer Zeit die Existenz eines gemeinsamen Staates an den wieder auflebenden interkommunalen Konflikten im Dezember 1963. Auslöser waren die von Präsident Makarios vorgeschlagenen „Dreizehn Verfassungsänderungen“, die der politischen Gleichberechtigung der türkischen Zypriot_innen entgegenstanden und daher auf türkisch-zypriotischer Seite nicht akzeptiert wurden.

Dies führte – aus griechisch-zypriotischer Sicht – zum Boykott der Republik durch die türkisch-zypriotische Volksgruppe, die eine eigene Parallelregierung einrichtete. Aus türkisch-zypriotischer Sicht stellte sich die Entwicklung jedoch anders da: Die türkischen Zypriot_innen seien, so hieß es, mit Gewalt aus der Regierung verdrängt und ihrer konstitutionellen Rechte in der Republik Zypern beraubt worden. Nach 1964 zogen sich türkische Zypriot_innen aus Sicherheitsgründen und wie bereits vorab geplant in Enklaven zurück und die Teilung der Insel wurde augenfällig.

Nach einer Entschärfung der Lage Ende 1967 nahmen Vertreter_innen beider Volksgruppen 1968 Verhandlungen auf, doch eine Lösung des Konflikts erwies sich als schwer erreichbares Ziel. Am 15. Juli 1974 gab ein von griechischer Seite inszenierter Staatsstreich gegen Präsident Makarios der Türkei den notwendigen Anlass für eine militärische Intervention auf der Insel. Dabei berief sich die türkische Regierung auf ihre Verantwortung, die auf den Abkommen von London und Zürich beruhende territoriale Integrität, Unabhängigkeit und verfassungsrechtliche Ordnung der Republik Zypern zu gewährleisten. Die Militäraktion der Türkei auf der Insel begann am 20. Juli und hatte zum Ziel, bestimmte Gebiete im Norden unter türkische Kontrolle zu bringen. Nach einem anfänglichen Waffenstillstand und dem Scheitern der darauf folgenden Verhandlungen wurde diese Militäraktion im August fortgesetzt und es entstand die heutige Demarkationslinie. Seitdem ist die Insel Zypern sowohl geografisch als auch politisch geteilt.

EINWANDERUNG TÜRKISCHER STAATSANGEHÖRIGER NACH NORDZYPERN

Zwar setzte der Krieg von 1974 einerseits der interkommunalen Gewalt ein Ende, doch führte er andererseits zur Vertreibung unzähliger Menschen: Laut Gürel und Özersay (vgl. 2006, S. 351) wurden 142.000 griechische Zypriot_innen (fast 30 % der damaligen Gesamtzahl dieser Volksgruppe) vom nördlichen in den südlichen Teil der Insel vertrieben; und offiziellen türkisch-zypriotischen Quellen zufolge bewegten sich 45.000 türkische Zypriot_innen (fast 40 % der damaligen Gesamtzahl dieser Volksgruppe) in die entgegengesetzte Richtung. So vollzog sich praktisch ein Bevölkerungsaustausch und es entstanden ethnisch homogene Strukturen

auf beiden Seiten der Insel. Danach deklarierten die politischen Führer der türkischen Zypriot_innen unterstützt von der Türkei die Bildung des Türkischen Föderativstaates von Zypern (KTFD, *Kıbrıs Türk Federe Devleti*) im nördlichen Drittel der Insel. Diese erste unabhängige türkisch-zypriotische Führungsinstitution wurde zum Zeichen der faktischen Teilung des Landes.

Diesem Schritt folgte ein Prozess der „Türkisierung“ zur Festigung der Teilung (vgl. Kızılyürek 2003). Im Jahr 1975 wurde ein staatlich organisierter Migrationsfluss von der Türkei in den nördlichen Teil Zyperns eingeleitet. Je nachdem, wann und wie die türkischen Immigrant_innen sich auf der Insel niederließen, lassen sich drei verschiedene Einwanderungswellen unterscheiden (vgl. Kurtuluş und Purkis, 2014). Die ersten Immigrant_innen siedelten sich zwischen 1975 und 1979 im nördlichen Teil Zyperns an, nachdem der KTFD und die Türkei ein streng geheimes „Protocol for Agricultural Labour Force“ [Protokoll für landwirtschaftliche Arbeitskräfte] vereinbart hatten (vgl. Vural, Ekenoğlu und Sonan 2015). Wie Mehmet Ali Birand feststellt, soll ihre Zahl im Juni 1976 bereits 30.000 erreicht haben (nach einem Zitat in Sonan 2014, S. 82). Obwohl einige dieser Erstimmigrant_innen nach einiger Zeit in die Türkei zurückkehrten, wurden laut Hatay (vgl. 2007, S. 47) bis Ende der 1970er-Jahre etwa 15.000 Menschen erfolgreich angesiedelt. Morvaridi (vgl. 1993, S. 220) schätzte die Zahl der türkischen Immigrant_innen [*Türkiyeli*] Anfang der 1990er-Jahre auf 25.000 bis 35.000 Menschen. Zugewanderte der ersten Einwanderungswelle hatten einen besonderen Status auf der Insel und genossen eine Reihe von Privilegien, wie zum Beispiel den Erwerb der Staatsbürgerschaft und die Zuteilung von Land und Liegenschaften im Norden, die die griechischen Zypriot_innen bei ihrer Umsiedlung in den Süden zurücklassen mussten (vgl. Morvaridi 1993; siehe auch Akçalı 2007, S. 71). Immigrant_innen der zweiten und dritten Welle in den 1980er- und 1990er-Jahren und später kamen größtenteils auf eigene Faust ins Land, ohne direkt von derartigen Anreizen zu profitieren (vgl. Hatay 2005, S. 13). Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass es sich insbesondere bei der ersten Einwanderungswelle um eine organisierte, politisch motivierte Migration (vgl. Vural, Ekenoğlu und Sonan 2015) bzw. „demographic engineering“ – einen forcierten demografischen Wandel – handelte (vgl. Jensehaugen 2017, S. 362; siehe auch Hatay 2005; Navarro-Yashin 2006; Loizides 2015). Jensehaugen zufolge (vgl. 2017, S. 363) verstärkte die zunehmende Präsenz von Neuansiedler_innen aus der Türkei bald den Eindruck der Menschen außerhalb des Nordens der Insel, dass Nordzypern von der Türkei kolonisiert werde.

Diese Strategie führte zu einer Gegenreaktion und ist seit 1974 ein heikles und kontroverses Thema sowohl auf intrakommunaler als auch interkommunaler Politikebene in Zypern. Bei vielen türkischen Zypriot_innen hat sie Assimilierungsangst ausgelöst und unter den griechischen Zypriot_innen, die diese Immigrant_innen als Siedler_innen betrachten, hat sie zu dem Vorwurf geführt, die Türkei verfolge eine Kolonisierungsstrategie (vgl. Vural, Ekenoğlu und Sonan 2015, S. 84).

Klar ist, dass die Ansiedlung türkischer Immigrant_innen im Norden Zyperns den Anfang eines spannungsreichen Verhältnisses bildete. Eines der angestrebten Ziele war es, durch die Vermischung von Türk_innen aus Anatolien und einheimischen türkischen Zypriot_innen die türkische Identität der letzteren zu stärken. Doch das Gegenteil war der Fall: Pollis zufolge war die Reaktion vieler türkischer Zypriot_innen eher eine zunehmende Abgrenzung von den Türk_innen als eine Stärkung des gemeinsamen Identitätsgefühls. Dieser Zustrom, so heißt es dort weiter, von überwiegend anatolischen Bauern und Bäuerinnen hat für die türkischen Zypriot_innen drastisch zum Ausdruck gebracht, was sie von den Türk_innen des Festlandes unterscheidet (vgl. Pollis 1996, S. 83; siehe auch Kızılyürek 2003 und Akçalı 2007, S. 72). Im offiziellen Diskurs wurden jedoch alle als Türk_innen bezeichnet. So nannte sich Navarro-Yashin zufolge der türkisch-zypriotische Führer Denктаş vielfach einen „zufällig auf Zypern geborenen Türken“ (*hasbelkader Kıbrıs'ta doğmuş bir Türk*) und betonte damit seine türkische Identität, während er seine zypriotische Identität als nebensächlich oder zufällig in den Hintergrund stellte (vgl. Navarro-Yashin 2012, S. 52). Eine Änderung der gegenseitigen (negativen) Gefühle der beiden Gruppen und ihrer Vorstellungen voneinander konnte jedoch durch ihr Zusammenwirken im Alltagsleben nicht bewirkt werden: Sprache, Kleidung, Werte und Einstellungen, ja sogar die Religion seien verschieden und hätten ein Anwachsen der Spannungen bewirkt, so heißt es bei Pollis (vgl. Pollis 1996, S. 83; Akçalı 2007, S. 72 und Akçalı 2011, S. 1734).

Zudem gab es Spannungen nicht nur aufgrund kultureller Unterschiede, sondern auch wegen wirtschaftlicher und politischer Reibungspunkte. Zum einen waren die türkischen Zypriot_innen der Meinung, die Zugewanderten würden bei der Zuteilung von Liegenschaften „bevorzugt“ behandelt. Zum anderen hielten sie sich als einheimische türkische Zypriot_innen durch die Ausweitung des Wahlrechts auf die Immigrant_innen für politisch geschwächt. Dieses Zusammenspiel kultureller, politischer und wirtschaftlicher Differenzen zwischen Türk_innen und türkischen Zypriot_innen, erklärt Pollis, führte zu wachsenden Spannungen (*ebd.* S. 84). Navarro-Yashin (vgl. 2012, S. 54) erläutert dazu unter Bezugnahme auf ihre Feldforschung in Nordzypern, dass im Rahmen ihrer Recherchen nicht nur türkische Zypriot_innen im linken politischen Spektrum, die der anhaltenden militärischen und politischen Präsenz der Türkei in Zypern kritisch gegenüberstanden, ihr Unbehagen über die Anwesenheit von Siedler_innen aus der Türkei zum Ausdruck brachten. Türkische Zypriot_innen aller politischen Richtungen äußerten ähnliche Gefühle.

Auch die türkischen Immigrant_innen standen dem Prozess von Anfang an kritisch gegenüber. Um ihren Bedenken Luft zu machen und ihre Interessen zu schützen, organisierten sie sich in politischen Parteien. Das Thema Diskriminierung wurde dabei besonders häufig zur Sprache gebracht. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein Kommentar von Erhan Arıklı, Vorsitzender der jüngsten von türkischen Immigrant_innen gegründeten politischen Partei (Partei der Wiedergeburt [*Yeniden Doğuş Partisi*], YDP) und seit 2018 Abgeordneter für Famagusta, der einige Jahre vor der Gründung der YDP in einem Zeitungsartikel erschien. Dort schrieb

Ariklı, dass die Migration von der Türkei nach Zypern mit großer Sorgfalt und Umsicht hätte organisiert werden sollen. Die Bedürfnisse der Insel und die soziologische und kulturelle Struktur der türkisch-zypriotischen Volksgruppe hätten berücksichtigt werden müssen. Gleichzeitig hätten rasch Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Integration derjenigen, die man zur Einwanderung nach Zypern ermuntert hatte, auf der Insel und in die Gruppe der Türk_innen Zyperns zu erleichtern. Leider, so fuhr er fort, seien in dieser Hinsicht keine ernsthaften Versuche unternommen worden und die kulturelle Integration der Immigrant_innen, die nach 1974 auf die Insel kamen, ja nicht einmal derjenigen, die nach 1571 eintrafen, sei trotz der vielen Jahre, die seitdem verstrichen sind, noch immer nicht erfolgt (vgl. Ariklı 2015).

Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns im weiteren Verlauf der Studie mit den Umfrageergebnissen, um damit einen weiteren Beitrag zu der vorhandenen Fachliteratur zu leisten. Dabei werden wir (a) einige der oben bereits angeschnittenen Themen aufgreifen und (b) Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen bezüglich ihrer Einstellungen zu verschiedenen politischen und sozialen Fragen aufzeigen.

2 IDENTITÄTSWAHRNEHMUNG, ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL UND BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN GRUPPEN

In fast allen Studien, die sich mit der Beziehung zwischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen in Nordzypern befassen und dabei das Thema Identität aufgreifen, wird auf die unterschiedlichen Identitätsvorstellungen der beiden Gruppen hingewiesen.

Je nach den Umständen, mit denen sich türkische Zypriot_innen im Laufe der Zeit konfrontiert sahen, gab es immer wieder Fluktuationen hinsichtlich ihrer Selbstidentifikation (vgl. Vural, Sonan und Michael 2018). Unter der osmanischen Herrschaft hatten türkische Zypriot_innen eine muslimische Identität und gehörten der herrschenden Klasse – „*millet-i hakime*“ – an (vgl. Vural und Rüstemli 2006, S. 131). Damals gab es weder eine türkische noch eine zypriotische Identität. Während der britischen Kolonialherrschaft mussten die türkischen Zypriot_innen laut Kızılyürek (vgl. 2003) ihre privilegierte Stellung an die sich rasch modernisierende griechisch-zypriotische Volksgruppe abtreten und suchten daher im Gegenzug zum aufkommenden griechischen Nationalismus und seiner Idealvorstellung der *Enosis* Zuflucht im türkischen Nationalismus.

Doch erst mit der starken Einwanderungswelle aus der Türkei nach 1974 hatten die türkischen Zypriot_innen erstmals Gelegenheit, eine große Anzahl ihrer „Landsleute“ aus Anatolien genauer kennenzulernen (vgl. Kızılyürek 2003; Ramm 2006). Das führte dazu, dass sich ihr Selbstbild wandelte und sie sich stärker als „Zypriot_innen“ identifizierten (vgl. Pollis 1996; Kızılyürek 2003, Ramm, 2006). Sie begannen, ihre ethnischen Verwandten zunehmend als „die Anderen“ anzusehen und grenzen sich seitdem eher von den „Türk_innen“ oder dem „*Türkiyeliler*“ (Volk der Türkei) ab (vgl. Navaro-Yashin 2006, S. 52).

So kommt es, dass laut Pollis die allmählich entstandene, aber nie ganz konkret gewordene Vorstellung einer türkischen Identität unter den türkischen Zypriot_innen erneut im Wandel begriffen ist und sich zu einer türkisch-zypriotischen oder zypriotischen Identität zu entwickeln scheint (vgl. Pollis 1996, S. 83-84; siehe auch Kızılyürek 2003). Dabei lassen sich zwei Richtungen feststellen: Wer politisch nach links tendiert, betont in der Regel seine staatsbürgerliche und territoriale Identität und bezeichnet sich als „Zypriot_in“. Wer politisch eher rechts gerichtet ist, betont zumeist das „Türkischsein“ und bezeichnet sich als „türkische(r) Zypriot_in“. Doch gemeinsam ist diesen beiden Gruppen, dass sie sich in jedem Fall auf Zypern beziehen.

Mit den Fragen in diesem Kapitel soll diese Diskrepanz im Selbstbild der türkischen Zypriot_innen quantitativ gemessen werden. Dabei befassen wir uns im ersten Abschnitt dieses Kapitels mit den Identitätswahrnehmungen der türkischen Immigrant_innen und der einheimischen türkischen Zypriot_innen und untersuchen im weiteren Verlauf des Kapitels die Beziehungen zwischen den Gruppen.

Zunächst stellen wir folgende direkte Frage: „*Wie identifizieren Sie sich selbst in erster Linie?*“. Die Antworten auf diese Frage zeigen deutlich, wie gespalten die beiden Gruppen in Bezug auf ihre Identitätsvorstellung sind. Während sich 55,6 Prozent der einheimischen türkisch-zypriotischen Befragten als „türkisch-zypriotisch“ bezeichneten, identifizierten sich 33,7 Prozent als ausschließlich „zypriotisch“. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass fast alle Befragten in der einheimischen Gruppe (89,3 Prozent) ihr „Zypriotischsein“ hervorhoben.

Dagegen bezeichnete sich die Mehrheit der türkischen Immigrant_innen in erster Linie als „türkisch“ (53 Prozent) und nur 27 Prozent identifizierten sich als „türkische(r) Zypriot_in“ und betonten damit neben dem „Türkischsein“ auch ihr „Zypriotischsein“.

Während bei den türkischen Zypriot_innen das „Zypriotischsein“ im Vordergrund steht, ist den türkischen Immigrant_innen das „Türkischsein“ besonders wichtig. So bezeichneten sich nur 5,8 Prozent der türkischen Zypriot_innen als ausschließlich „türkisch“ und der Anteil der türkischen Zuzuwandernden, die sich ausschließlich „zypriotisch“ nannten, ist mit 4,5 Prozent sogar noch geringer. Daran zeigt sich, dass für türkische Zypriot_innen das „Türkischsein“ allein kein Identitätsmerkmal ist und nur in Verbindung mit ihrem „Zypriotischsein“ Bedeutung hat.

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich eine Verbundenheit der türkischen Zypriot_innen mit der Insel, dem Land bzw. der Geografie und ein starkes Gefühl des „Zypriotischseins“ in dieser Gruppe. Unter den türkischen Immigrant_innen ist dagegen ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zur ethnischen Identität bzw. des „Türkischseins“ festzustellen.

Nur eine Minderheit in beiden Gruppen identifizierte sich in erster Linie über die Religion. Während sich nur 13,3 Prozent der türkischen Immigrant_innen als „Muslimisch“ bezeichneten, war dieser Anteil bei den einheimischen türkischen Zypriot_innen noch geringer (3,5 Prozent).

Abbildung 1
Wie identifizieren Sie sich selbst in erster Linie? (%)²

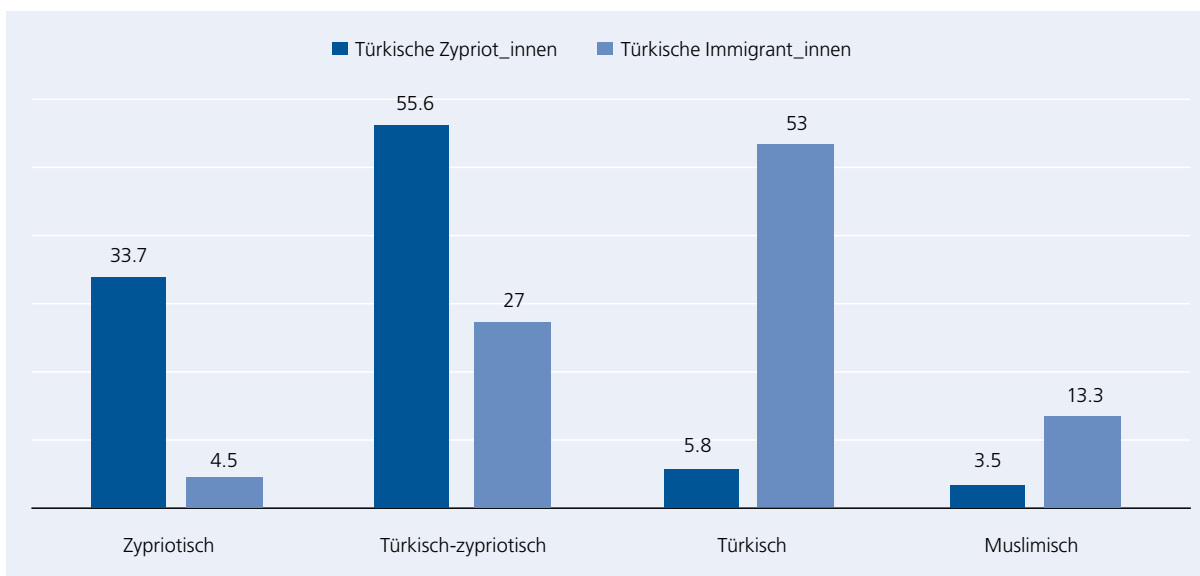
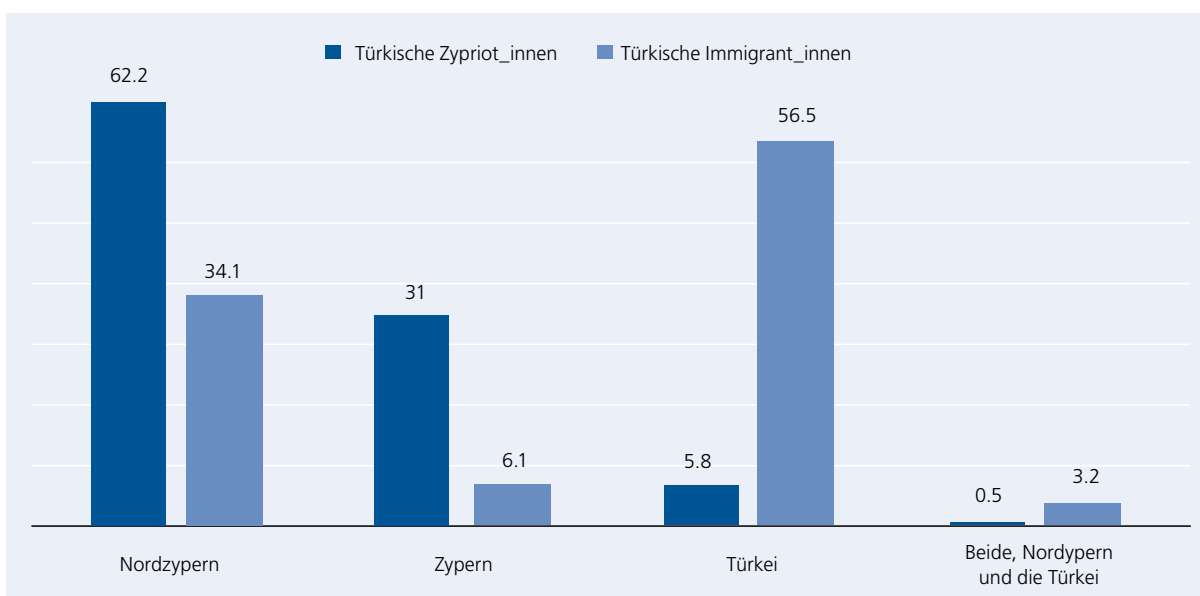


Abbildung 2
Welches Land sehen Sie als Ihr Vaterland (vatan) / Heimatland an? (%)³



In Gesellschaften, die ethnisch heterogen sind oder in denen viele Menschen mit Migrationshintergrund leben, ist das Land, das die Menschen als ihre „Heimat“ angenommen haben, ein zusätzlicher Indikator ihres Selbstbildes.

Die Antworten der Befragten auf die Frage „Welches Land sehen Sie als Ihr Vaterland (vatan) an?“ sind den Antworten auf die vorherige Frage sehr ähnlich. Daran zeigt sich, dass die Unterschiede in der Identitätswahrnehmung einen direkten Einfluss auf das geografische Zugehörigkeitsgefühl der Gruppen haben. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die ein-

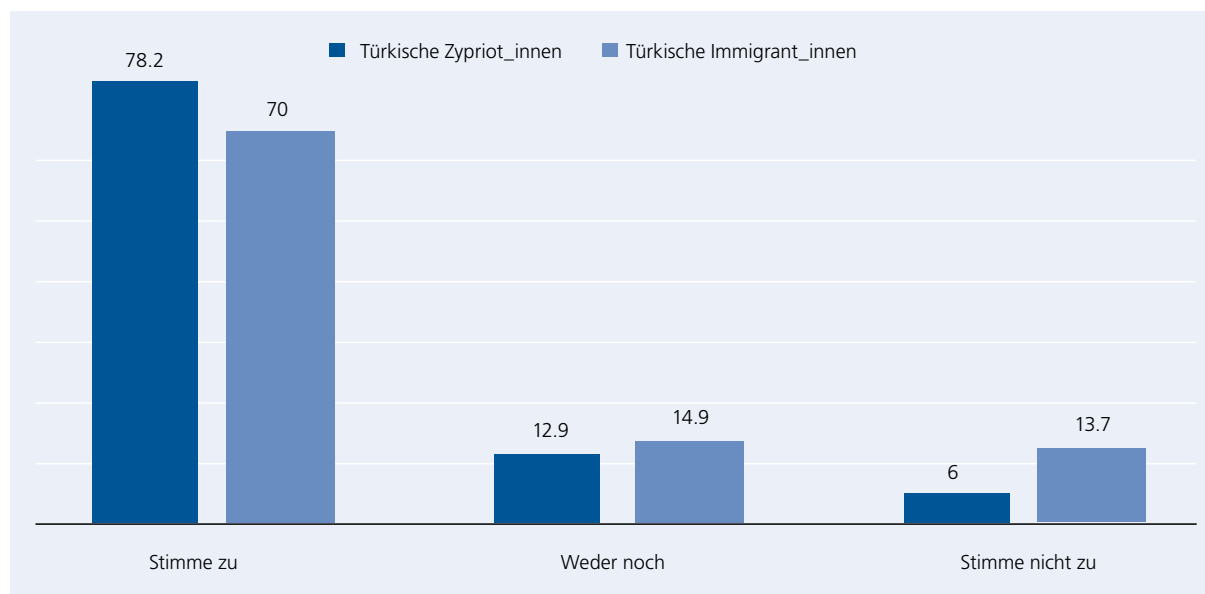
heimische und die eingewanderte Gruppe unterschiedliche Länder als ihre Heimat betrachten.

Eine große Mehrheit der einheimischen türkischen Zypriot_innen (62,2 Prozent) nannte „Nordzypern“ ihr Heimatland, während weitere 31 Prozent nicht nur den Norden, sondern die gesamte Insel Zypern als ihr Heimatland bezeichneten. Der Prozentsatz der türkischen Zypriot_innen, die die Türkei als ihr Heimatland ansehen, betrug dagegen nur 5,8 Prozent. Auffällig ist auch hier, dass fast alle einheimischen türkischen Zypriot_innen ihre Verbundenheit mit der Insel zum Ausdruck brachten (93,2 Prozent).

² Diese Frage wurde von Kolstø 2016 übernommen und adaptiert.

³ Diese Frage wurde von Kolstø 2016 übernommen und adaptiert.

Abbildung 3
 „Ich fühle mich mit der TRNZ verbunden.“⁴



Erwähnenswert ist auch die Unterscheidung der türkischen Zypriot_innen zwischen der gesamten Insel und dem nördlichen Teil. Eine überwältigende Mehrheit von fast zwei Dritteln der türkischen Zypriot_innen bezeichnete nur den nördlichen Teil Zyperns als ihre Heimat und nicht die ganze Insel. Diese Einstellung kann als Zeichen dafür gewertet werden, dass das Prinzip der „Bizonalität“ von türkischen Zypriot_innen stark verinnerlicht wurde.

Auf der Seite der türkischen Immigrant_innen ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Mit 59,7 Prozent gab eine klare Mehrheit der türkischen Immigrant_innen an, sich mit der Türkei verbunden zu fühlen. Rund ein Drittel der Immigrant_innen (34,1 Prozent) wählten Nordzypern als ihr Heimatland und zeigten damit ihr Zugehörigkeitsgefühl zum Nordteil der Insel. Dass fast alle türkischen Immigrant_innen (93,9 Prozent) nicht ganz Zypern als Heimat auswählten, ist nicht weiter verwunderlich, denn sie kamen erst nach 1974 und damit nach der geografischen Teilung auf die Insel und hatten seitdem keinen Kontakt zum südlichen Teil Zyperns. Zwar können seit der Öffnung der Kontrollpunkte im April 2003 türkische Zypriot_innen in den südlichen Teil der Insel einreisen, doch türkischen Immigrant_innen bleiben die Übergänge (von Seiten der griechisch-zypriotischen Behörden) versperrt. Die einzigen Ausnahmen sind Ehepartner_innen von türkischen Zypriotinnen und deren Kinder.

Die Frage, ob sie sich mit dem De-Facto-Staat TRNZ verbunden fühlten, beantworteten die Befragten beider Gruppen mit überwältigender Mehrheit mit „Ja“.

Eine weitere dieses Kapitel betreffende Frage an die beiden Gruppen war, wie sie die jeweils andere Gruppe beschreiben würden. Wie die dargestellten Ergebnisse zeigen, schrieben sich beide Gruppen größtenteils positive Eigenschaften wie „vertrauenswürdig“ und „freundlich“ zu. Erwähnenswert ist auch, dass fast drei von zehn der einheimischen türkischen Zypriot_innen die Immigrant_innen als „anders“ bezeichneten und knapp 18 Prozent der Immigrant_innen dasselbe über die Einheimischen sagten.

⁴ Diese Frage wurde aus Kolstø 2016 übernommen und adaptiert.

Abbildung 4
Wie beschreiben Sie türkische Immigrant_innen/einheimische türkische Zypriot_innen?

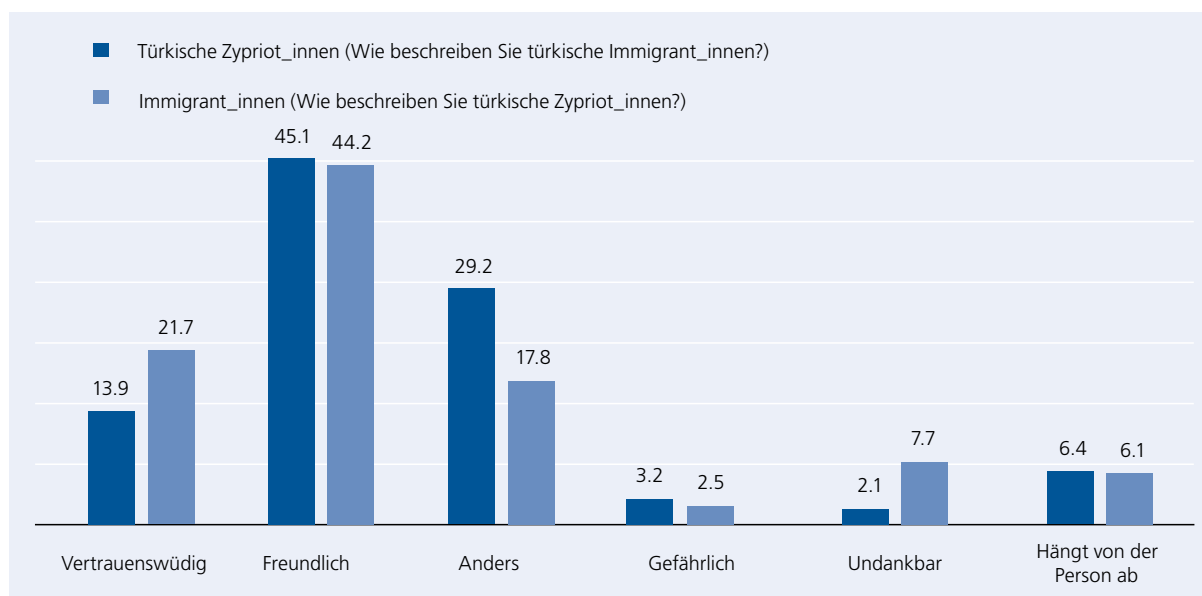
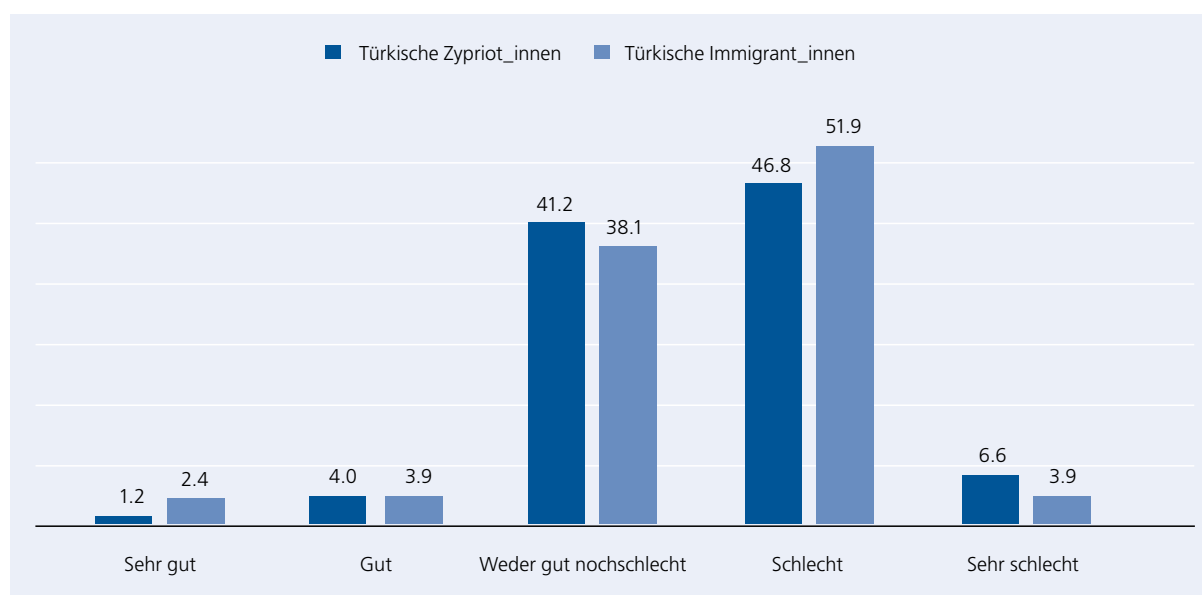


Abbildung 5
Wie beschreiben Sie die Beziehung zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen?



Als wir sie jedoch darum baten, die Beziehung zwischen den beiden Gruppen zu bewerten, gaben jeweils nur etwa fünf Prozent an, dass die Beziehung gut oder sehr gut sei, während eine Mehrheit beider Gruppen sie als schlecht oder sehr schlecht beschrieb.

Die in diesem Kapitel vorgestellten Umfrageergebnisse zeigen, dass sich einheimische türkische Zypriot_innen eher mit Zypern und „Zypriotischsein“ als mit ihrer ethnischen Her-

kunft identifizieren, während die Mehrheit der Immigrant_innen die Türkei und „Türkischsein“ als wichtige Elemente ihrer Identität ansieht. Gleichzeitig besteht in beiden Gruppen bei einer großen Mehrheit der Befragten eine starke Bindung zu dem De-Facto-Staat der TRNZ. Bemerkenswerterweise bezeichneten Befragte aus beiden Gruppen die Beziehung untereinander überwiegend als schlecht, obwohl sie sich gegenseitig positiv Eigenschaften zuschrieben.

3

RELIGION IN NORDZYPERN

Während es im vorigen Kapitel um die Darstellung der Unterschiede zwischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen in Bezug auf ihr Selbstbild und ihre Vorstellung von Heimat ging, sollen in diesem Kapitel die Einstellungen von Einheimischen und Zugewanderten zu Religion und religiösen Werten untersucht werden.

Religion und die damit verbundenen Wertvorstellungen sind ein wichtiger Bestandteil sozialer Wertesysteme und sind oft Anlass für Spannungen in Nordzypern. Insbesondere unterscheiden sich laut Navaro-Yashin türkische Zypriot_innen von Menschen aus der Türkei aufgrund ihres Lebensstils (vgl. Navaro-Yashin 2006, S. 95-96) und laut Özekmekçi aufgrund ihrer kulturellen MerkMännlich und ihrer Religiosität (vgl. 2012, S. 113). Wir wissen aus der vorhandenen Literatur (siehe z. B. Morvaridi 1993, Navaro-Yashin 2006, Özekmekçi 2012 und Kurtuluş und Purkis 2014), dass die Mehrheit der Migrant_innen aus den ländlichen und östlichen Regionen der Türkei stammt, in denen die Menschen starke religiöse Überzeugungen haben. Andererseits sind unter einheimischen türkischen Zypriot_innen, wie es Morvaridi Anfang der 1990er Jahre (vgl. 1993, S. 266) formulierte, die Einflüsse des Islam auf den Alltag minimal und der religiöse Glaube und die religiöse Praxis bleiben Privatangelegenheit. Weiter heißt es dort, dass, obwohl Imame aus der Türkei zur Förderung der Religionsausübung nach Nordzypern gebracht wurden,

die türkischen Zypriot_innen säkular orientiert sind und die Moschee nur zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten und Todesfällen besuchen. Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der WVS-Erhebung aus dem Jahr 2006 bestätigt Yeşilada mit seiner Aussage, die türkischen Zypriot_innen gehörten zu den säkularsten Muslimischen der Welt (vgl. 2009, S. 49), dass dies in den 2000er-Jahren noch immer gilt. Wichtig ist hier der Hinweis, dass Befürchtungen hinsichtlich einer möglichen Islamisierung bei einheimischen türkischen Zypriot_innen in jüngster Zeit große Besorgnis verursacht haben (vgl. Smith 2018; siehe auch Dayioğlu und Köprülü 2019). Viele glauben, dass es wegen der Immigrant_innen wahrscheinlich dazu kommen wird. Wie Weise erläutert (vgl. 2018), fürchten dabei wenige türkische Zypriot_innen, die über eine mögliche Islamisierung besorgt sind, dass ihre eigenen Familien religiöser würden. Vielmehr, so fährt er fort, befürchten die meisten von ihnen, dass türkische Siedler_innen und ihre Nachkommen das Pendel mehr in Richtung konservativer Kräfte ausschlagen lassen – und auch entsprechend wählen.

Vor diesem Hintergrund zielt dieses Kapitel darauf ab, aktuelle Daten über die Religiosität der in Nordzypern lebenden Menschen – sowohl der Einheimischen als auch der Eingewanderten – zu liefern und ihre Meinungen zu verwandten Themen darzustellen.

Abbildung 6
Gehören Sie einer Religion oder Konfession an?

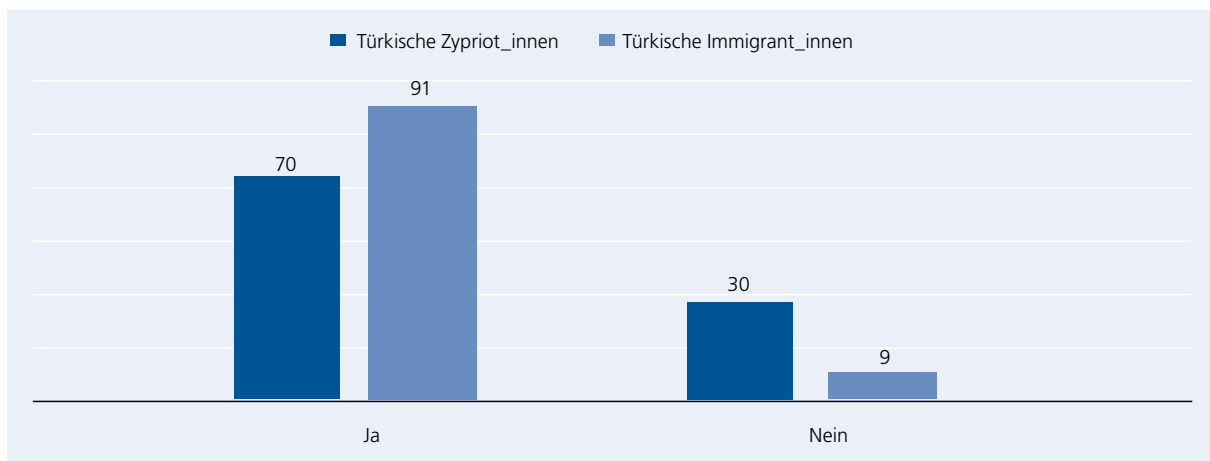


Abbildung 7
Wenn ja, welcher Religion?

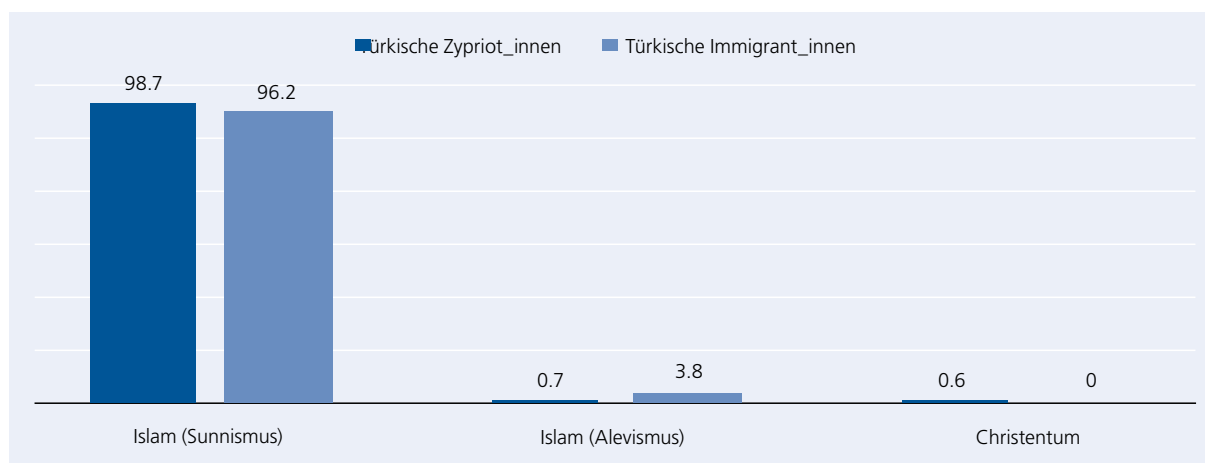
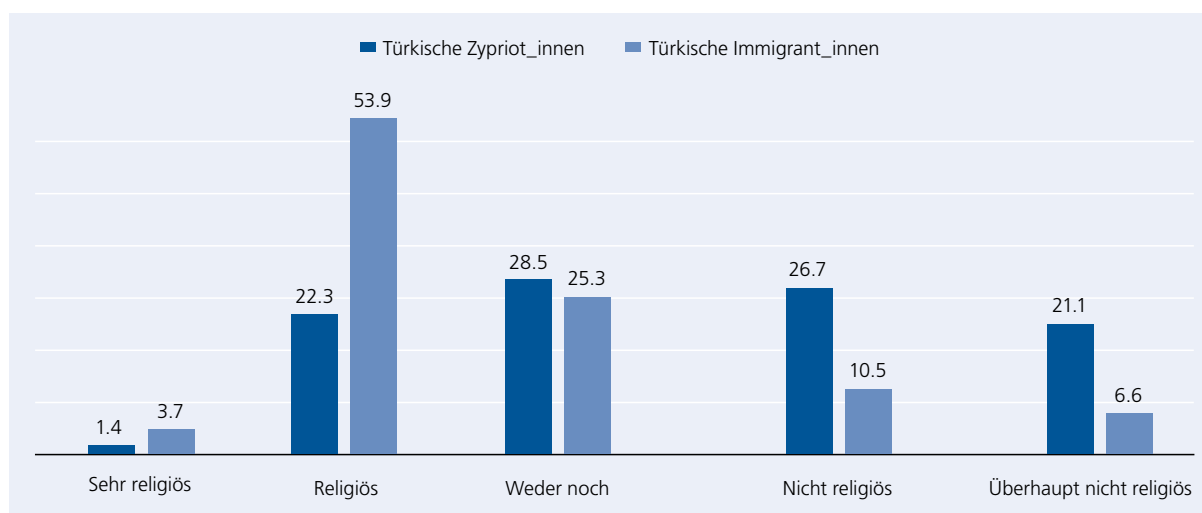


Abbildung 8
Unabhängig davon, ob Sie Gottesdienste besuchen oder nicht: Würden Sie sagen, Sie sind ein religiöser Mensch?



Für diesen Teil des Fragebogens haben wir unsere Fragen entweder direkt aus der WVVS-Erhebung übernommen oder entsprechend adaptiert. Dabei lautete die erste Frage: „Gehören Sie einer Religion an?“⁵.

Zwar bezeichneten sich die Befragten beider Gruppen mehrheitlich als einer Religion zugehörig, doch gibt es deutliche Unterschiede in der Größe dieser Mehrheit. In der Einwanderergruppe war der Anteil der Religionszugehörigkeit (91 Prozent) besonders groß, bei den einheimischen türkischen Zypriot_innen dagegen deutlich geringer (70 Prozent). Dementsprechend gab fast ein Drittel (30 Prozent) der Befragten in der Gruppe der türkischen Zypriot_innen an, sich keiner Religion zugehörig zu fühlen, während weniger als ein Zehntel der Immigrant_innen diese Antwort gab.

Daran anknüpfend lautete die nächste Frage: „Wenn ja, welcher Religion?“⁶ Wie erwartet, bezeichneten sich fast alle der einer Religion angehörenden Befragten als Sunnit_innen. Daneben gibt es auch eine alevitische Minderheit, die innerhalb der türkischen Einwanderergruppe 3,8 Prozent beträgt, in der Gruppe der einheimischen türkischen Zypriot_innen jedoch weniger als ein Prozent.

Mit der nächsten Frage sollte die Glaubensstärke der einer Religion angehörenden Umfrageteilnehmer_innen festgestellt werden.

⁵ Diese Frage wurde aus der WVVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

⁶ Diese Frage wurde aus der WVVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

Abbildung 9

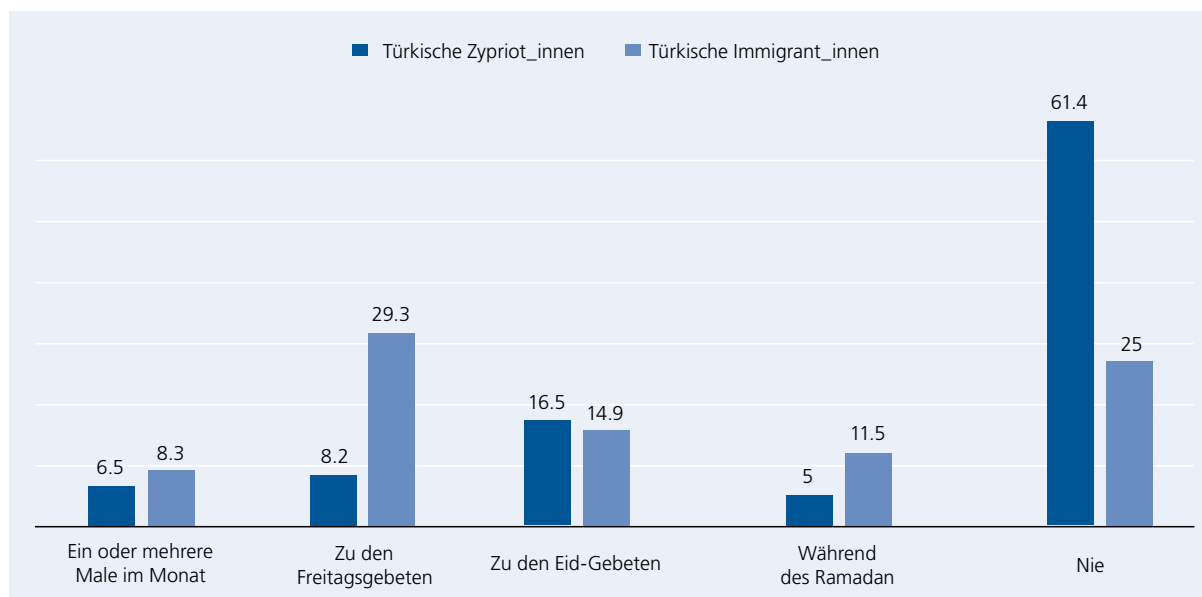
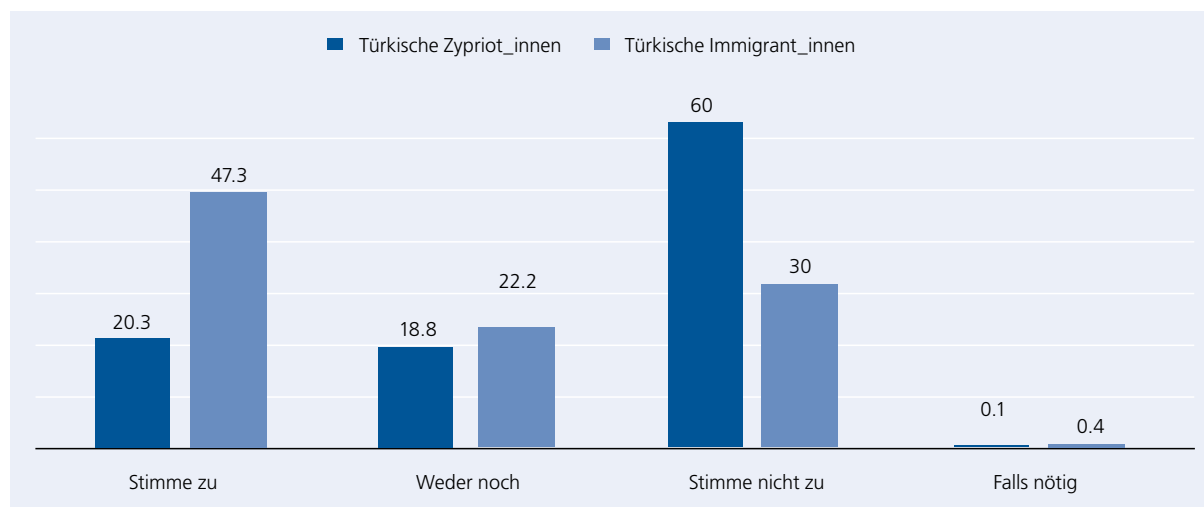
Wie oft gehen Sie zurzeit – abgesehen von Beerdigungen – in den Gottesdienst?⁸

Abbildung 10

Unterstützen Sie den Bau weiterer Moscheen in der TRNZ?

Um dies zu ermitteln, wurde folgende auch in der WVS-Erhebung gestellte Frage an die Umfrageteilnehmer_innen gerichtet „Unabhängig davon, ob Sie Gottesdienste besuchen oder nicht: Würden Sie sagen, Sie sind ein religiöser Mensch?“⁷. Hier ist ein gravierender Unterschied zwischen den Antworten einheimischer türkischer Zypriot_innen und türkischer Immigrant_innen festzustellen. Während über die Hälfte der befragten türkischen Immigrant_innen (57,6 Prozent) sich als „religiös“ bezeichnete, betrug dieser Anteil bei den einheimischen türkischen Zypriot_innen nicht einmal ein Viertel (23,7 Prozent).

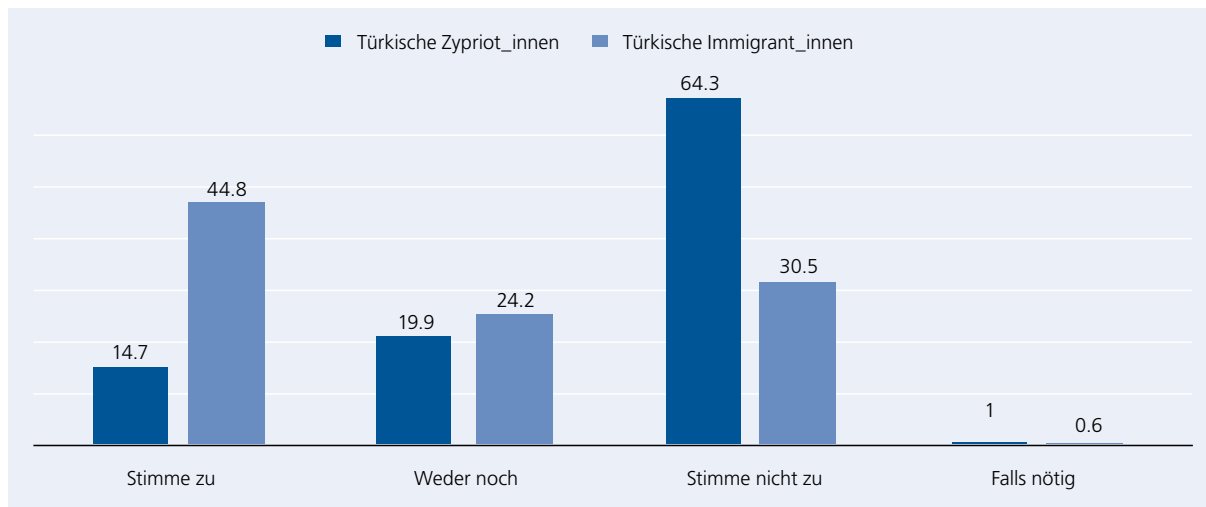
Selbst türkische Zypriot_innen, die angegeben hatten, einer Religion anzugehören, nannten sich „nicht religiös“ (47,8 Prozent). In der Gruppe der Muslimischen Immigrant_innen aus der Türkei gaben hingegen nur (17,1 Prozent) diese Antwort.

Auch konnte hier eine weitere wichtige Erkenntnis gewonnen werden: Die Zahl der Personen aus der Gruppe der Immigrant_innen, die sich als „religiös“ beschrieben (57,6 Prozent) war in unserer Umfrage deutlich geringer als bei den im Rahmen der WVS-Erhebung in der Türkei Befragten, wo das Ergebnis im Jahr 2012 bei 83,5 Prozent lag.

⁷ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

⁸ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

Abbildung 11
Unterstützen Sie den Bau weiterer Bekenntnisschulen in der TRNZ?



Bei einer weiteren Frage zu den religiösen Einstellungen und Gewohnheiten der Menschen ging es darum, wie oft die Befragten – abgesehen von Beerdigungen – zum Gottesdienst gehen. Auch hier gab es einen starken Unterschied zwischen den beiden Gruppen. Während zwei Drittel der türkischen Zypriot_innen sich als Muslimisch bezeichneten, gaben 61,4 Prozent an, dass sie die Moschee nur zu besonderen Anlässen besuchen. Dagegen war die Quote der türkischen Immigrant_innen, die erklärten, sie gingen außer zu Beerdigungen nie in eine Moschee, deutlich geringer (25 Prozent).

Der gleiche Unterschied lässt sich auch in Bezug auf das Freitagsgebet und den Monat Ramadan feststellen. Während 11,5 Prozent der türkischen Immigrant_innen angaben, im Ramadan die Moschee zu besuchen, lag dieser Anteil in der Gruppe der türkischen Zypriot_innen nur bei rund 5 Prozent. Auch bei den Freitagsgebeten ergibt sich das gleiche Bild: Fast drei von zehn türkischen Immigrant_innen (29,3 Prozent) erklärten, an Freitagsgebeten teilzunehmen. In der Gruppe der türkischen Zypriot_innen ist das nur bei einem kleinen Teil der Fall (8,1 Prozent). Nur bei den Bayram- (Eid-) Gebeten gaben mehr einheimische türkische Zypriot_innen (16,5 Prozent) als türkische Immigrant_innen (14,9 Prozent) an, die Moschee zu besuchen.

Bei dem letzten Teil dieser Fragenreihe handelt es sich um zwei spezifische Fragen zu den Ansichten der Befragten zu einem aktuellen Thema, das in der türkisch-zypriotischen Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird.

In den letzten Jahren wurden mit finanzieller Unterstützung der Türkei in Nordzypern viele Moscheen und auch eine Bekenntnisschule gebaut. Diese Aktivitäten sind Gegenstand einer heftigen öffentlichen Debatte (siehe zum Beispiel Ahval 2018). Einem kürzlich in *Politico* erschienenen Artikel zufolge sind viele türkische Zypriot_innen besorgt darüber, dass ihre Lebensweise durch den Bau von Moscheen und die Förderung der religiösen Erziehung nach und nach von Ankara untergraben wird (vgl. Weise 2018). Vor allem die Lehrergruppen äußerten ihre Besorgnis über die aus ihrer Sicht

stattfindende Islamisierung des Nordteils Zyperns (vgl. Weise 2018). Dies wird auch an dem Kommentar eines Geschworfachters deutlich, demzufolge zu befürchten sei, dass durch dieses Vorgehen ein Schritt zur Veränderung der Kultur, der Identität und des säkularen Lebensstils der türkischen Zypriot_innen vollzogen würde (nach einem Zitat in Weise 2018).

Um festzustellen, wie türkische Zypriot_innen und türkische Immigrant_innen dazu stehen, fragten wir sie, ob sie die Einrichtung weiterer (a) Moscheen und (b) Bekenntnisschulen unterstützen oder nicht. Auch bei dieser Frage, so zeigen die Ergebnisse, besteht eine große Diskrepanz zwischen Einheimischen und Zugewanderten: Fast die Hälfte der türkischen Immigrant_innen (47,3 Prozent), aber nur ein Fünftel der einheimischen türkischen Zypriot_innen (20,3 Prozent) befürwortete den Bau weiterer Moscheen. Gleichmaßen sprach sich eine deutliche Mehrheit (60 Prozent) der türkischen Zypriot_innen gegen den Bau weiterer Moscheen aus, während in der Gruppe der türkischen Immigrant_innen der Anteil der Befragten, die den Bau weiterer Moscheen ablehnten, bei nur 30 Prozent lag.

Der Frage: „Unterstützen Sie den Bau weiterer Bekenntnisschulen in der TRNZ?“ stimmten fast die Hälfte der türkischen Immigrant_innen (44,8 Prozent) zu, während nur eine Minderheit (14,7 Prozent) der einheimischen türkischen Zypriot_innen sich dafür aussprach. Ebenso wie bei der Frage zum Bau weiterer Moscheen lehnten fast zwei Drittel der einheimischen türkisch-zypriotischen Befragten (64,3 Prozent) die Einrichtung weiterer Bekenntnisschulen ab.

Wie unsere Ergebnisse zeigen, gehen die Meinungen zu Religion und ähnlichen Themen in den beiden befragten Gruppen immer noch weit auseinander. Die Mitglieder der Einwanderergruppe sind in der Regel religiöser und stehen Maßnahmen zur Stärkung des Einflusses der Religion auf die Gesellschaft offener gegenüber.

Demokratie, die auch als die Freiheit der Menschen, über ihr eigenes Leben zu bestimmen, definiert werden kann, ist oh-

4 DEMOKRATISCHE KULTUR IN NORDZYPERN

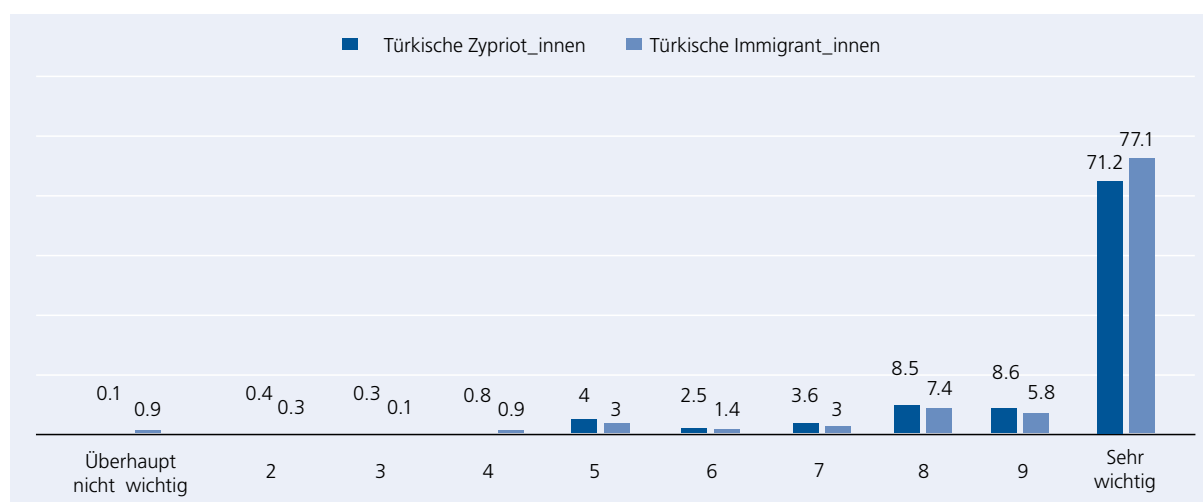
ne Gedanken- und Meinungsfreiheit, das aktive und passive Wahlrecht, politische Repräsentation, Chancengleichheit, Toleranz gegenüber Unterschieden, Pluralismus, Rechtsstaatlichkeit, Glaubensfreiheit, Gleichheit der Geschlechter usw. nicht möglich (vgl. Welzel 2013, S. 307–332). Robert Dahl (1998, S. 156–158) zufolge hängt das Vorhandensein von Demokratie davon ab, inwieweit die demokratische Kultur von einer Gesellschaft verinnerlicht wurde. Weiter betonte er (vgl. 1998), dass für den Aufbau einer stabilen Demokratie die Unterstützung demokratischer Werte und Prozesse durch die Bürger_innen und die politischen Eliten erforderlich ist. Eine demokratische Kultur ergibt sich unter anderem aus der Verinnerlichung von demokratischen Werten, Toleranz, Vertrauen in das politische System, die Politiker_innen und die Regierungsinstitutionen sowie aus zwischenmenschlichem Vertrauen und Zufriedenheit mit dem Leben.

Da durch die Entwicklung einer demokratischen Kultur die demokratischen Strukturen eines Landes gestärkt und effektiver werden, ist es wichtig, festzustellen, wie ausgeprägt diese Kultur in einer Gesellschaft ist. Dieses Kapitel ist daher dem Vergleich der Einstellungen türkischer Zypriot_innen und türkischer Immigrant_innen zu einigen der von Welzel und Dahl identifizierten demokratischen Werte und zur Demokratie in der TRNZ gewidmet.

Bisher konnten in jeder Kategorie große Unterschiede zwischen den Einstellungen der beiden Gruppen festgestellt werden. In Bezug auf Demokratie und demokratische Werte waren sich die Ergebnisse in beiden Gruppen jedoch sehr ähnlich: In einem demokratisch regierten Land zu leben, ist sowohl für die überwiegende Mehrheit der türkischen Zypriot_innen (91,9 Prozent) als auch für die meisten türkischen Immigrant_innen (93,3 Prozent) wichtig oder sehr wichtig.

Abbildung 12

Wie wichtig ist es für Sie, in einem demokratisch regierten Land zu leben?⁹



⁹ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und angepasst.

Abbildung 13

Ich werde jetzt verschiedene politische Systeme beschreiben und möchte Sie bitten, anzugeben, wie gut diese Ihrer Meinung nach als Regierungsform für dieses Land geeignet sind. (Einheimische türkische Zypriot_innen)

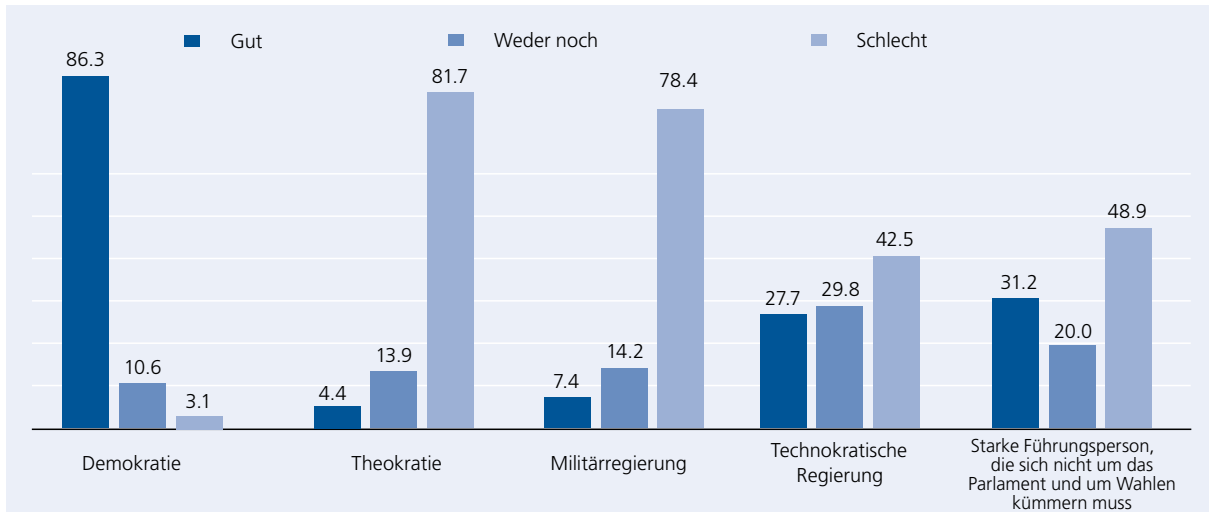


Abbildung 14

Ich werde jetzt verschiedene politische Systeme beschreiben und möchte Sie bitten, anzugeben, wie gut diese Ihrer Meinung nach als Regierungsform für dieses Land geeignet sind. (Türkische Immigrant_innen)

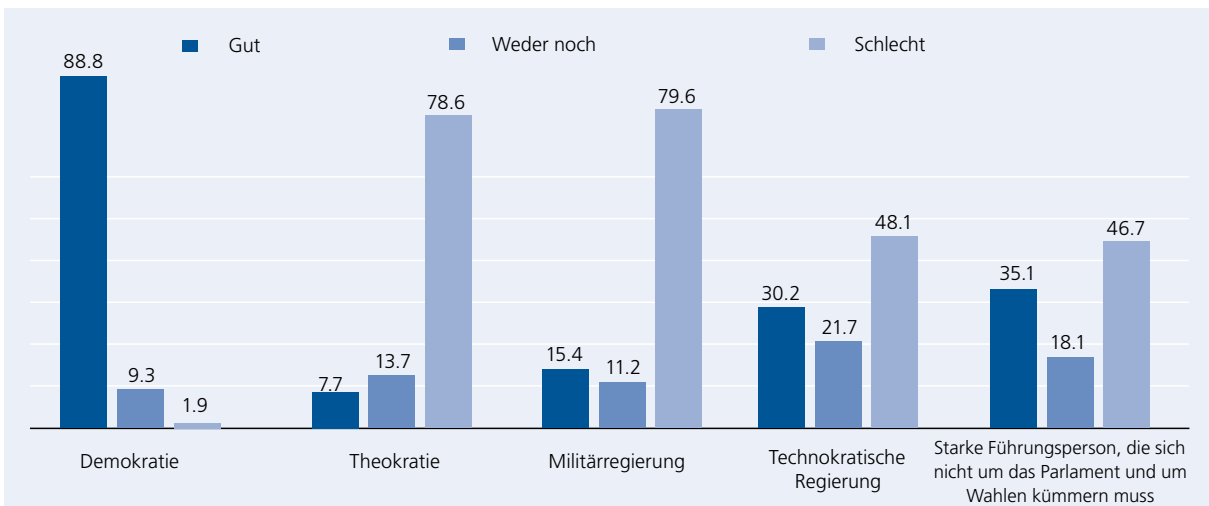


Abbildung 15

Wie demokratisch wird die TRNZ regiert?

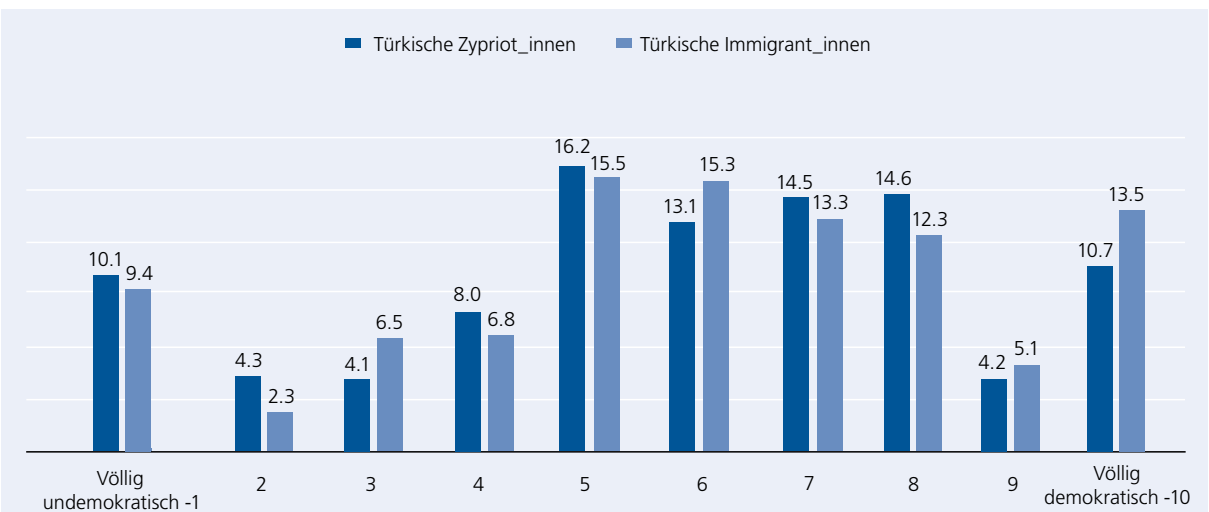
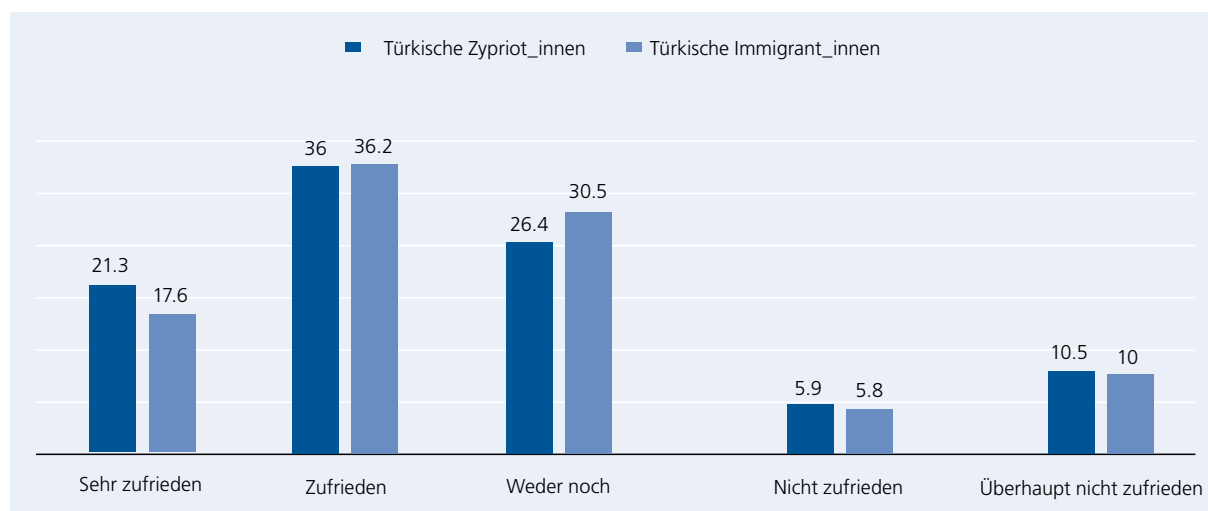


Abbildung 16
Wie zufrieden sind Sie zurzeit insgesamt mit Ihrem Leben?¹⁰



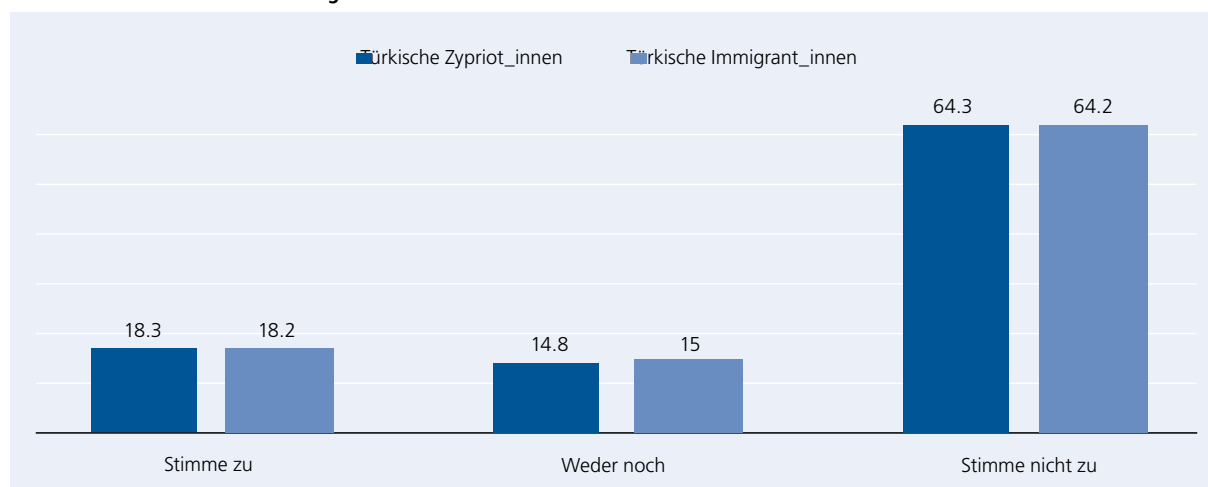
Bei dieser Frage wurden die Umfrageteilnehmer_innen um ihre Meinung zu verschiedenen politischen Systemen gebeten¹¹. Dabei erklärten 86,3 Prozent der türkischen Zypriot_innen, sie hielten „ein demokratisches politisches System“ für gut oder sehr gut. Paradoxe Weise gaben aber auch 31,2 Prozent der Befragten an, sie fänden es gut oder sehr gut, „eine starke Führungsperson zu haben, die sich nicht um das Parlament und um Wahlen kümmern muss“.

Gleichzeitig lehnte diese Gruppe ein auf religiösen Vorschriften beruhendes und von Religionsführern regiertes politisches System (81,7 Prozent) und auch ein Militärregime (78,4 Prozent) eindeutig ab. Eine Technokratie wurde nur von einer Minderheit als eine gute oder sehr gute Regierungsform eingestuft (27,7 Prozent).

Ähnlich wie bei der Gruppe der einheimischen türkischen Zypriot_innen bezeichneten 88,8 Prozent der türkischen Immigrant_innen die Demokratie als ein gutes oder sehr gutes politisches System. Und auch in dieser Gruppe äußerten sich ein Teil der Befragten im Widerspruch zu dieser starken Befürwortung einer Demokratie gleichzeitig auch positiv dazu, „eine starke Führungsperson zu haben, die sich nicht um das Parlament und um Wahlen kümmern muss“ (35,1 Prozent).

Trotz einer im Vergleich zu den einheimischen türkischen Zypriot_innen positiveren Einstellung zu religiösen Werten sprachen sich auch die türkischen Immigrant_innen nicht für eine theokratische Regierungsform aus: Nur 7,7 Prozent der Befragten bezeichneten diese als gut oder sehr gut.

Abbildung 17
„Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“. Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu?

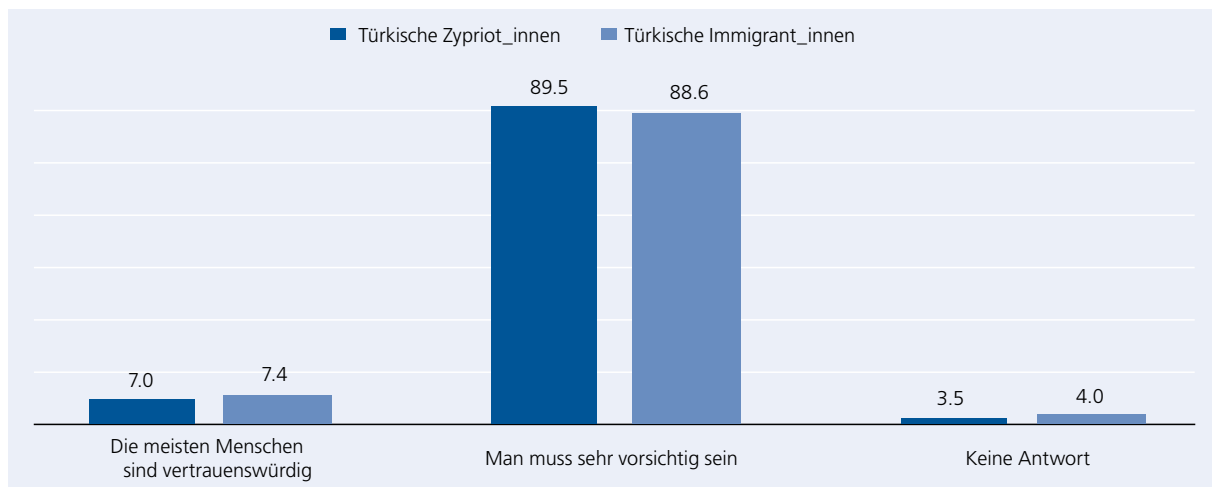


¹⁰ Die Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen.

¹¹ Die Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen, wobei es dort jedoch nicht die Antwortmöglichkeit „weder noch“ gab. Außerdem haben wir eine fünfte Kategorie politischer Systeme hinzugefügt: die Theokratie.

Abbildung 18

Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man anderen Menschen gegenüber sehr vorsichtig sein muss?



Bei der Frage „Wie demokratisch wird die TRNZ regiert?“¹² äußerten sich beide Gruppen ähnlich. Die Mehrheit der einheimischen türkischen Zypriot_innen und der türkischen Immigrant_innen hielt die TRNZ für demokratisch und nur etwa jede(r) Vierte in beiden Gruppen bewertete die TRNZ als wenig oder gar nicht demokratisch.

Den Forschungsergebnissen von Inglehart und Welzel (2003) zufolge gibt es eine positive Korrelation zwischen der Lebenszufriedenheit und dem Maß an zwischenmenschlichem Vertrauen einerseits und dem Demokratisierungsgrad andererseits.

Wir stellten beiden Gruppen die folgende Frage: „Wie zufrieden sind Sie zurzeit insgesamt mit Ihrem Leben?“. Die Ergebnisse zeigen, dass das Niveau der Lebenszufriedenheit in beiden Gruppen ähnlich ist: Die Mehrheit der Befragten in beiden Gruppen erklärte, mit ihrem Leben zufrieden zu sein, und nur rund 15 Prozent in beiden Gruppen bezeichneten sich als nicht zufrieden.

Mit der nächsten Frage sollten die Ansichten der Befragten zur Gleichstellung der Geschlechter ermittelt werden¹³. Dazu wurden die Umfrageteilnehmer_innen aufgefordert, anzugeben, ob sie der Aussage „Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“ zustimmten oder nicht. Beide Gruppen gaben auf diese Frage nahezu identische Antworten. Fast zwei Drittel beider Gruppen befürworteten die Gleichstellung der Geschlechter. Auffallend ist auch hier, wie schon bei der Frage nach der Religiosität, die starke Abweichung der Antworten der türkischen Immigrant_innen von denen, die in der Türkei lebende Türk_innen auf die gleiche Frage gegeben hatten: Bei der WVS-Erhebung im Jahr 2012 war die Aussage von 28,5 Prozent der Befragten in der Türkei abgelehnt worden und 68 Prozent hatten ihr zugestimmt.

Eine der Standardfrage der WVS-Erhebung zur Messung des sozialen Kapitals oder des zwischenmenschlichen Vertrauens in einer Gesellschaft lautet: „Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man anderen Menschen gegenüber sehr vorsichtig sein muss?“¹⁴. Beide Gruppen zeigten sich anderen Menschen gegenüber gleichermaßen misstrauisch. Oder anders ausgedrückt: Das Vertrauen zu ihren Mitmenschen ist in beiden Gruppen erschreckend gering, denn etwa neun von zehn Personen gaben an, man müsse anderen gegenüber „sehr vorsichtig sein“. Zwar zeigen diese Zahlen ein sehr geringes Vertrauensniveau, doch sind sie den Ergebnissen der WVS-Erhebung in der Republik Zypern aus dem Jahr 2011 sehr ähnlich (90,9 Prozent). Dagegen war das Sozialkapital in der Türkei laut WVS-Erhebung aus dem Jahr 2012 vergleichsweise höher (82,9 Prozent).

Die Ergebnisse in diesem Kapitel zeigen, dass beide Gruppen das Leben in einem demokratischen System insgesamt schätzen. Doch zeigt der 31- bis 35-prozentige Anteil an Befürworter_innen einer „starken Führungsperson“, dass die Unterstützung einer demokratischen Regierungsform in Wirklichkeit doch geringer ist, als es auf den ersten Blick der Fall zu sein scheint. Außerdem bewerteten die meisten Befragten beider Gruppen den Demokratisierungsgrad der TRNZ als ausreichend und gaben an, mit ihrem Leben zufrieden zu sein – ein gutes Zeichen für eine demokratische Kultur. Allerdings ist das zwischenmenschliche Vertrauen in beiden Gruppen erschreckend gering.

¹² Die Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen.

¹³ Die Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen.

¹⁴ Die Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen.

5

POLITISCHE KULTUR IN NORDZYPERN

In diesem Kapitel wird die politische Kultur der beiden Gruppen verglichen. In ihrer bahnbrechenden Studie *The Civic Culture* definieren die Pioniere der politischen Kulturforschung, Almond und Verba, Kultur als „psychological orientation towards social objects“ [psychologische Orientierung gegenüber sozialen Objekten] und beschrieben die politische Kultur einer Nation als „particular distribution of patterns of orientation toward political objects among the members of the nation“ [spezifische *Verteilung von Orientierungsmustern* gegenüber politischen Objekten unter den Bürger_innen einer Nation]. Des Weiteren erläutern sie, dass mit der politischen Kultur der Gesellschaft das politische System, so wie es in den Erkenntnissen, Gefühlen und Bewertungen ihrer Bevölkerung verinnerlicht ist, gemeint sei (vgl. Almond und Verba, 1963, S.13).

Es gibt keine umfassende Untersuchung der politischen Kultur der türkisch-zypriotischen Gesellschaft (mit Ausnahme von CMIRS 2012). Obwohl in der Fachliteratur, die sich mit den Beziehungen zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen befasst, kulturelle Unterschiede zwischen den beiden Gruppen nachgewiesen wurden, sind die Unterschiede zwischen den politischen Kulturen der beiden Gruppen bisher nicht analysiert worden. Unter Berücksichtigung der Definition von politischer Kultur

nach Almond und Verba (vgl. 1963) ist dieses Kapitel den Meinungen zum politischen System der TRNZ gewidmet. Die in diesem Kapitel behandelten Fragen zielen darauf ab, die subjektive staatsbürgerliche Kompetenz, das Interesse an Politik, den Nationalstolz und das Vertrauen in nationale politische Institutionen zu messen. Einige Fragen wurden nicht nur an Befragte in der TRNZ gerichtet, sondern zusätzlich auch an eine weitere Teilnehmergruppe in der Türkei, um festzustellen, ob es Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen gibt.

Bereits in Kapitel 2 wurde der Unterschied zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl einheimischer türkischer Zypriot_innen und dem türkischer Immigrant_innen dargestellt. Doch obwohl die Mehrheit der türkischen Immigrant_innen die Türkei als ihr Heimatland identifizierte, zeigten sich 72,4 Prozent von ihnen auch stolz darauf, Staatsbürger_innen der TRNZ zu sein. Auch in der Gruppe der türkischen Zypriot_innen waren 81 Prozent der Befragten stolz darauf, Staatsbürger_innen der TRNZ zu sein.

Abbildung 19
„Ich bin stolz darauf, Staatsbürger_in der TRNZ zu sein.“

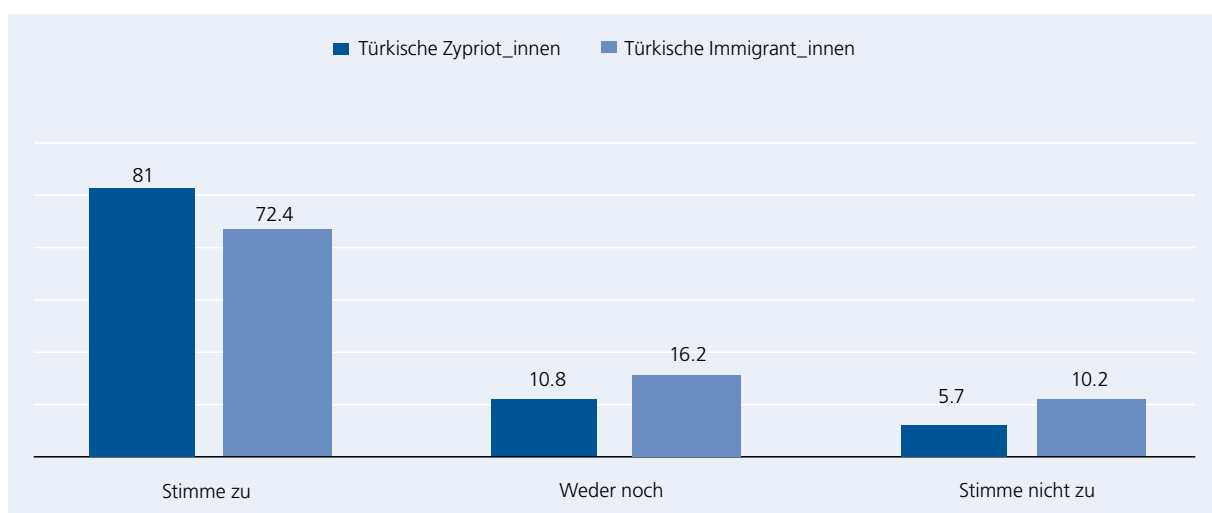


Abbildung 20
 „Ich bin stolz auf das politische System der TRNZ.“

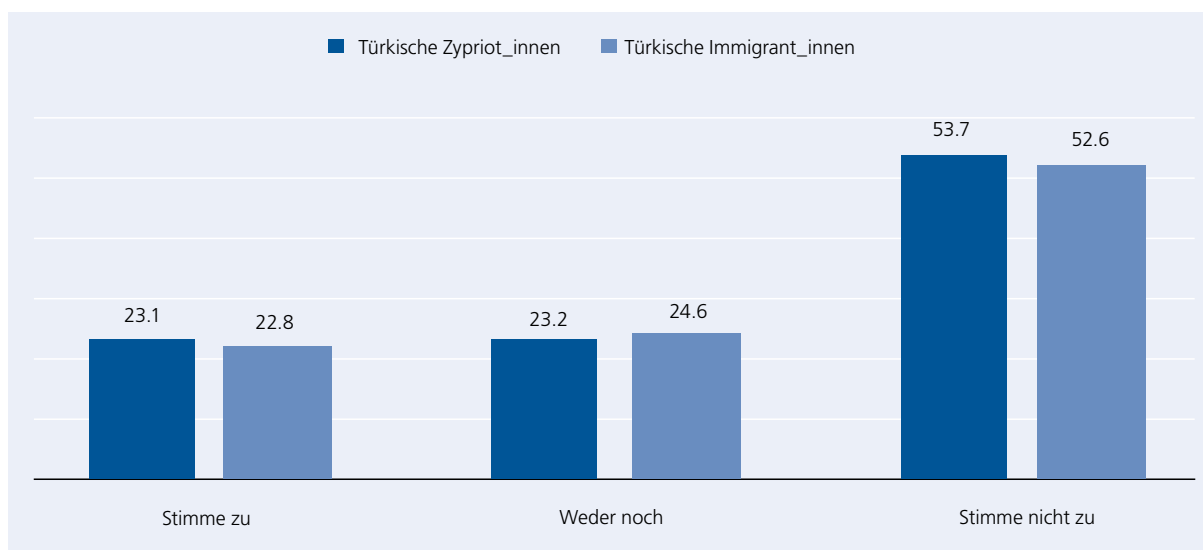
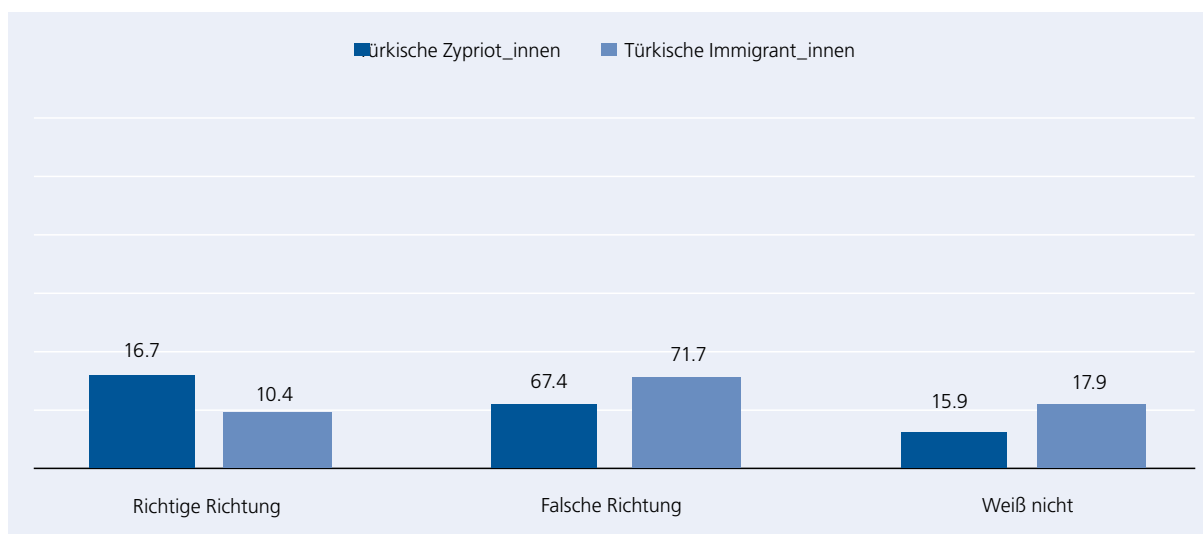


Abbildung 21
 Geht die gesellschaftliche Entwicklung in die richtige oder in die falsche Richtung?¹⁷



Wie unsere Ergebnisse zeigen, bezeichneten sich beide Gruppen mehrheitlich als stolz darauf, Staatsbürger_in der TRNZ zu sein. Allerdings sind sie im Gegensatz dazu nicht stolz auf ihr politisches System.¹⁵ Eine Mehrheit beider Gruppen (53,7 Prozent der türkischen Zypriot_innen und 52,6 Prozent der türkischen Immigrant_innen) gab an, auf das politische System der TRNZ nicht stolz zu sein.

Zudem waren mehr als zwei Drittel der Befragten in beiden Gruppen der Meinung, die gesellschaftliche Entwicklung gehe in die falsche Richtung¹⁶, und nur 16,7 Prozent der einheimischen türkischen Zypriot_innen und 10,4 Prozent der Immigrant_innen glaubten, die eingeschlagene Richtung sei die richtige.

Eine politisch aktive Bevölkerung spielt eine große Rolle für die Gesundheit einer Demokratie und ist ein wichtiges Element der politischen Kultur. Um das Maß der politischen Aktivität der Umfrageteilnehmer_innen in beiden Gruppen zu erfassen, fragten wir sie nach ihrer Zustimmung zu den folgenden Aussagen: (i) „Ich bin in der TRNZ politisch aktiv“ und (ii) „Ich verfolge die täglichen Nachrichten über die Politik in der TRNZ“.

¹⁵ Diese Frage wurde von Kolstø 2016 übernommen und adaptiert.

¹⁶ Die Frage stammt aus dem Eurobarometer.

¹⁷ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

Abbildung 22
Ich bin in der TRNZ politisch aktiv

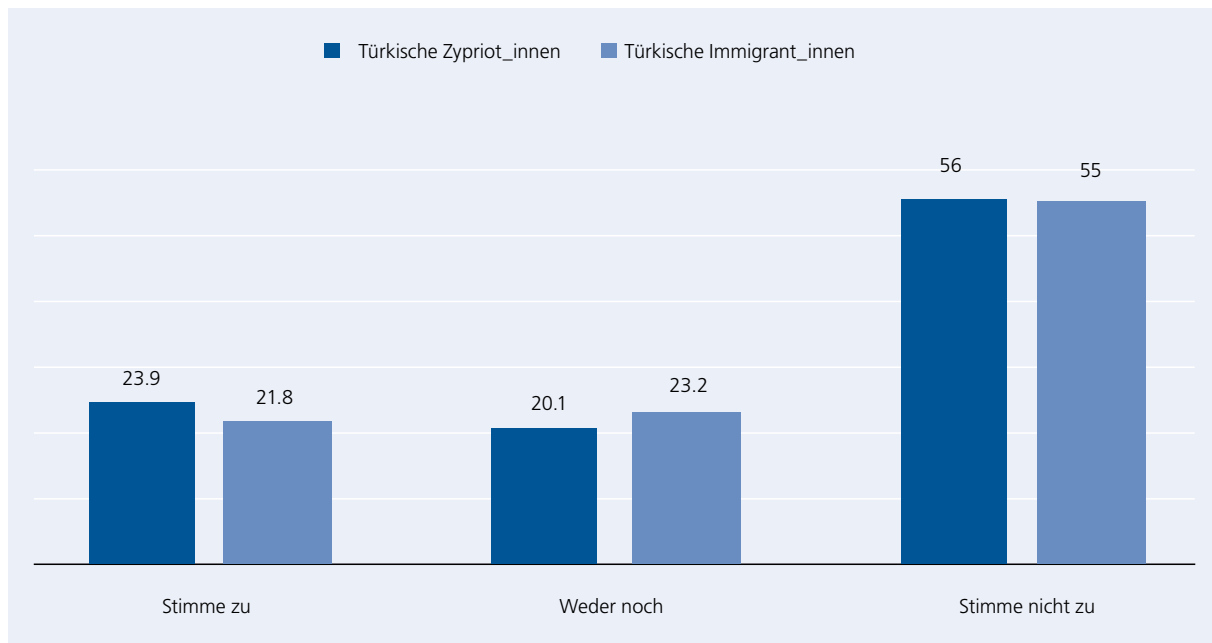
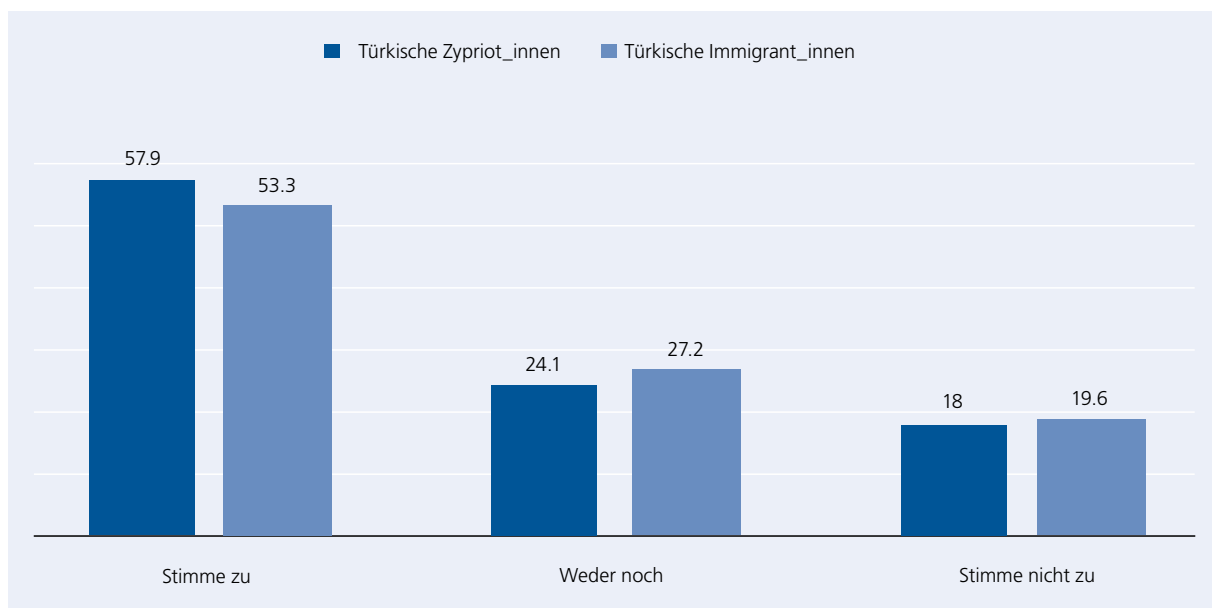


Abbildung 23
Ich verfolge die täglichen Nachrichten zum politischen Geschehen in der TRNZ¹⁹



Rund 24 bzw. 22 Prozent der Befragten in beiden Gruppen stimmten der Aussage, „Ich bin in der TRNZ politisch aktiv“ zu. Die Gruppe der einheimischen türkischen Zypriot_innen und die Gruppe der türkischen Immigrant_innen sind sich also in Bezug auf ihre politische Aktivität sehr ähnlich.¹⁸

Ähnlich sind sich die beiden Gruppen auch bei den Antworten auf die zweite Frage zur politischen Beteiligung, in der ermittelt wurde, inwieweit die Befragten das politische Geschehen in der TRNZ mitverfolgen oder nicht: 53,3 Prozent der türkischen Immigrant_innen und 57,9 Prozent der türkischen Zypriot_innen gaben an, dass sie die Nachrichten zum politischen Geschehen verfolgen.

¹⁸ Aus dem Demokratieindex der Economist Intelligence Unit (2018) übernommen und adaptiert.

¹⁹ Aus dem Demokratieindex der Economist Intelligence Unit (2018) übernommen und adaptiert.

Abbildung 24
 „Ich verfolge die täglichen Nachrichten zum politischen Geschehen in der Türkei.“²⁰

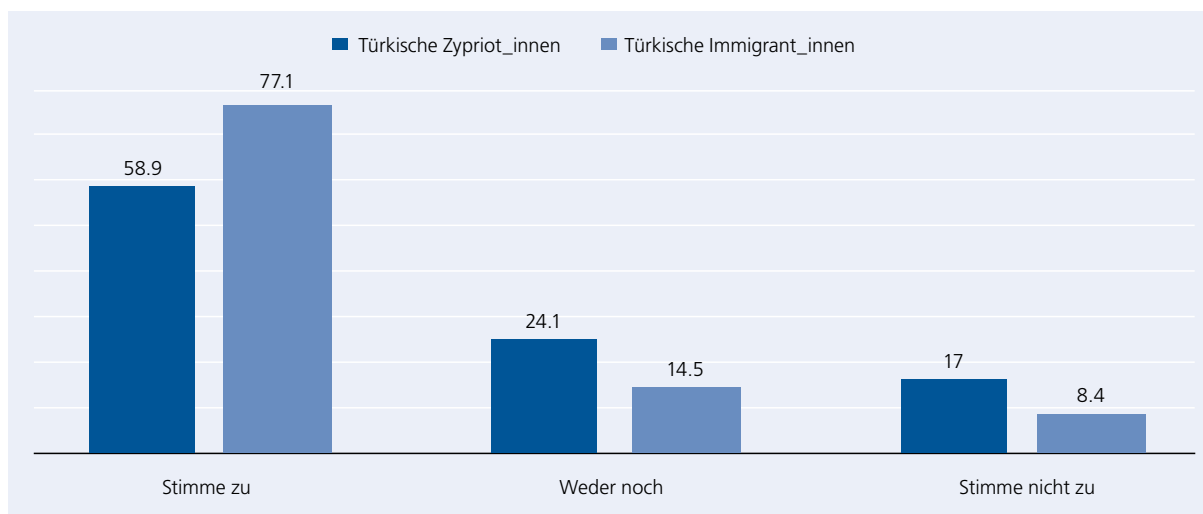
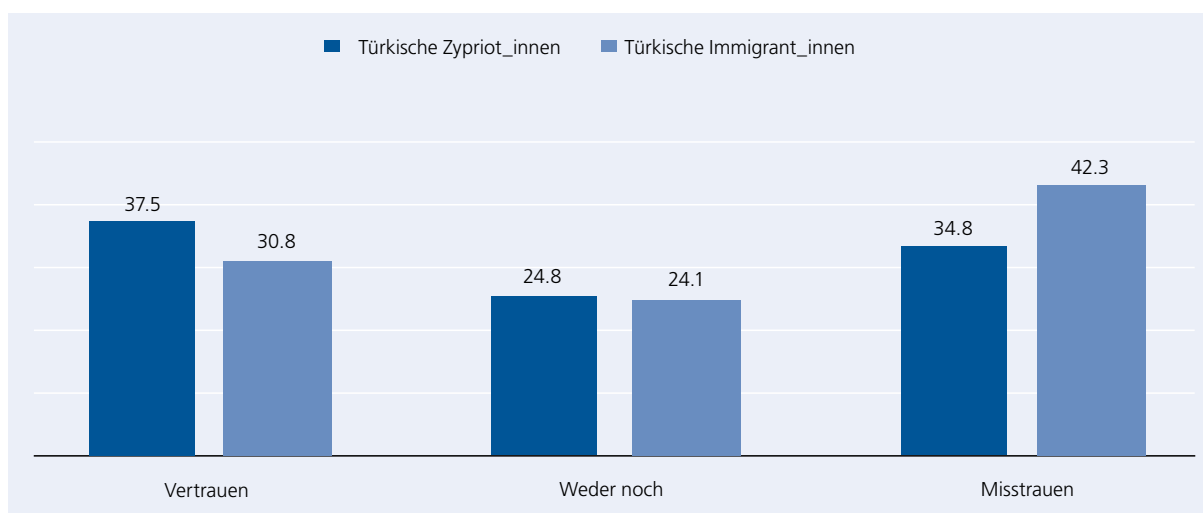


Abbildung 25
 Vertrauen in die Regierung der TRNZ.²¹



In Anbetracht der engen Beziehungen zwischen der TRNZ und der Türkei fragten wir beide Gruppen, ob sie auch das politische Geschehen in der Türkei mitverfolgen und daran interessiert sind. Dabei bekundeten 58,9 Prozent der türkischen Zypriot_innen Interesse an der Politik in der Türkei und zeigten sich damit gleichermaßen interessiert am politischen Geschehen in der Türkei wie an den Vorgängen in der TRNZ. Bei den türkischen Immigrant_innen ergibt sich jedoch ein anderes Bild. In dieser Gruppe war das Interesse an türkischer Politik wesentlich größer (77,1 Prozent) als das Interesse an der türkisch-zypriotischen Politik. Dieses Ergebnis ergänzt und bestätigt die Erkenntnisse bei ähnlichen Fragen und macht deutlich, dass türkische Immigrant_innen weiterhin eine starke transnationale Bindung an die Türkei haben.

Bei der Frage nach ihrem Vertrauen in die Regierung der TRNZ ergab sich ein insgesamt eher niedriges Vertrauensniveau. Dabei lässt sich in der Gruppe der einheimischen türkischen Zypriot_innen eine etwas stärkere Tendenz in Richtung Vertrauen feststellen, wohingegen die Immigrant_innen eher zu Misstrauen neigen.

Danach stellten wir die gleiche Frage in Bezug auf die türkische Regierung. Auch hier zeigten die Ergebnisse Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Während eine große Mehrheit der türkischen Immigrant_innen (71 Prozent) ihr Vertrauen in die türkische Regierung bekundete, war das Vertrauen unter einheimischen türkischen Zypriot_innen deutlich geringer (43,8 Prozent). Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet zeigten unsere Ergebnisse, dass beide Gruppen der türkischen Regierung mehr vertrauen als der Regierung der TRNZ.

²⁰ Aus dem Demokratieindex (2018) der Economist Intelligence Unit übernommen und adaptiert (2018).

²¹ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

Abbildung 26
Vertrauen in die türkische Regierung.²²

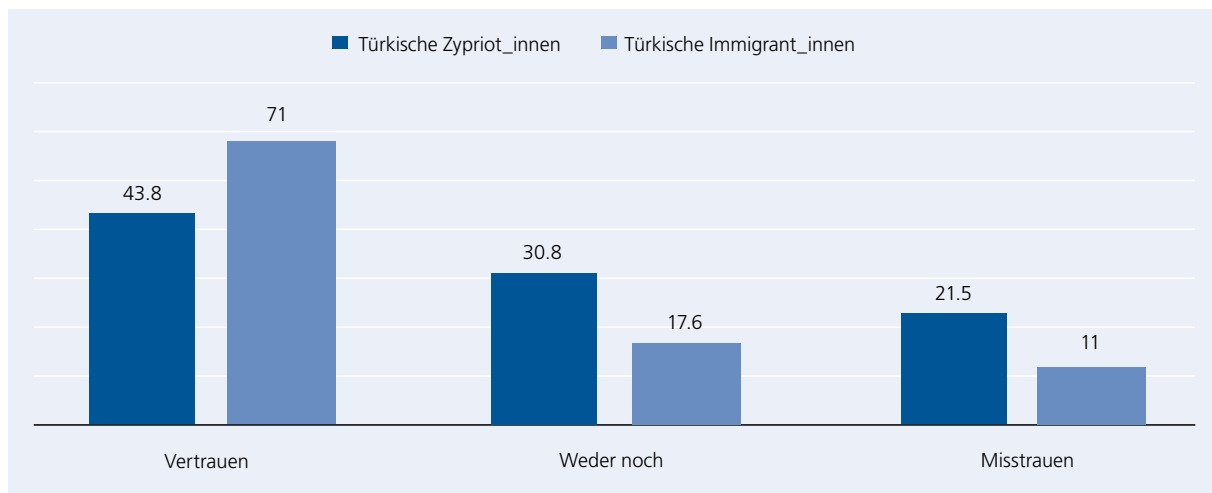
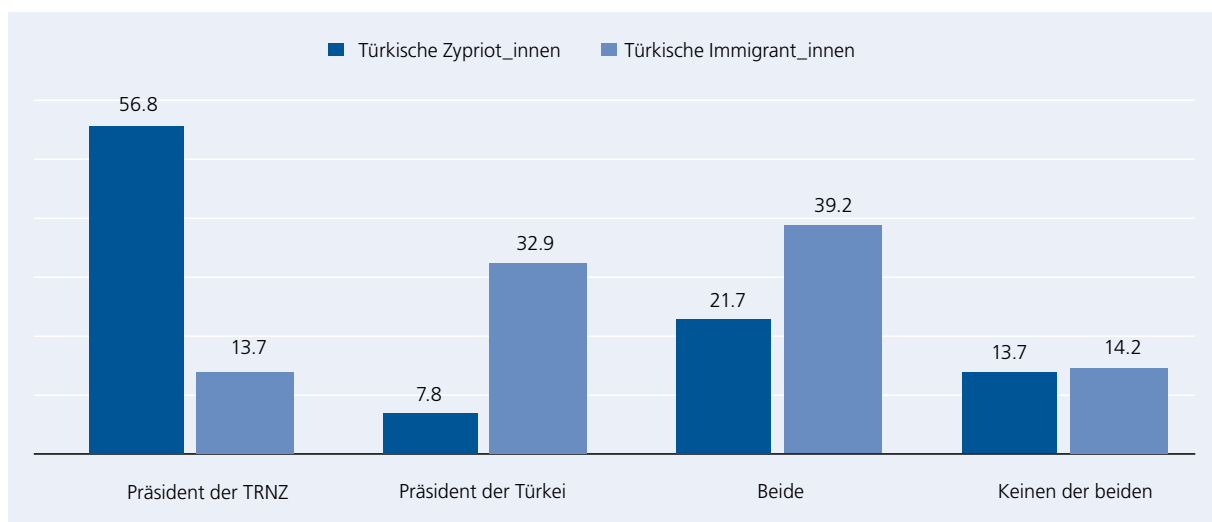


Abbildung 27
Wen betrachten Sie als Ihren politischen Führer?



Bei türkischen Immigrant_innen ist der Unterschied jedoch viel größer. Während nur 30,8 Prozent dieser Gruppe angaben, der TRNZ-Regierung zu vertrauen, drückten 71 Prozent ihr Vertrauen in die türkische Regierung aus. Mit 37,5 Prozent ist das Vertrauen der einheimischen Gruppe in die TRNZ-Regierung relativ hoch, aber nur 43,8 Prozent von ihnen zeigten Vertrauen in die türkische Regierung.

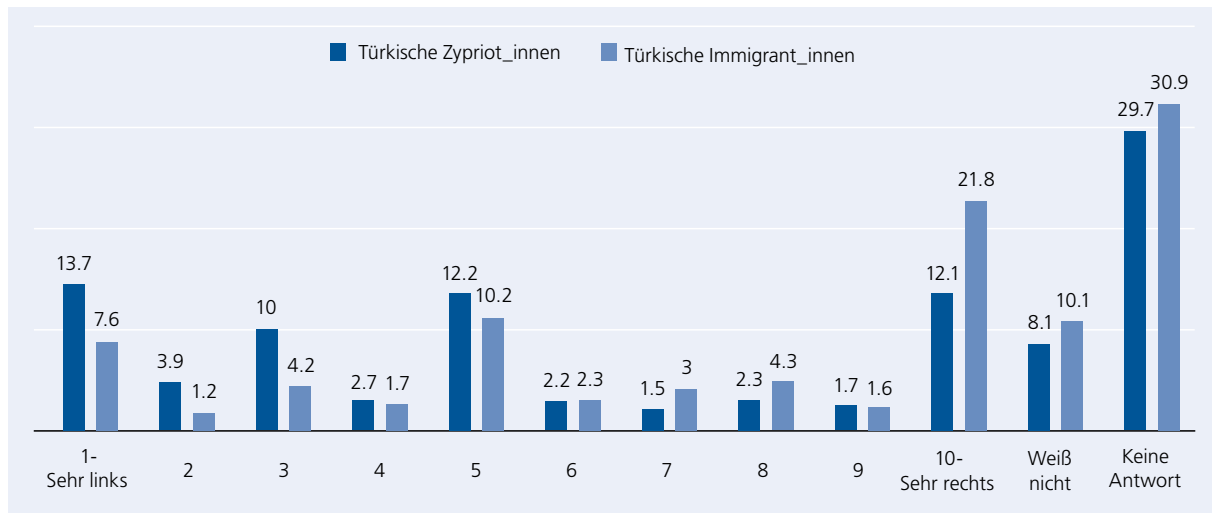
Anhand der Antworten auf die Frage „Wen betrachten Sie als Ihren politischen Führer?“ lässt sich feststellen, dass die Gruppe der Einheimischen sich mehrheitlich dem Präsidenten der TRNZ verbunden fühlt. Die meisten türkischen Immigrant_innen (39,2 Prozent) hingegen entschieden sich für die Antwort „Beide“ und ein Drittel dieser Gruppe für „Nur den Präsidenten der Türkei“. Diese Ergebnisse zeigen, dass es

fast der Hälfte der Befragten in der Einwanderergruppe schwer fällt, den Präsidenten der TRNZ als politischen Führer anzuerkennen.

Bei der letzten Frage in diesem Kapitel wurden die Befragten um ihre Selbsteinschätzung in dem ideologischen Spektrum gebeten. Bemerkenswert ist, dass ein signifikanter Teil beider Gruppen – rund 40 Prozent – diese Frage entweder gar nicht oder mit „Weiß nicht“ beantwortete. Aufgrund der erhaltenen Antworten kann man jedoch sagen, dass die Immigrant_innen politisch eher nach rechts und die Einheimischen eher nach links tendieren.

²² Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

Abbildung 28
In der Politik spricht man oft von „links“ und „rechts“. Wo würden Sie im Allgemeinen Ihre politischen Ansichten auf dieser Skala einordnen?²³



Die Antworten auf die in diesem Kapitel gestellten Fragen lassen den Schluss zu, dass die Mitglieder beider Gruppen zwar nicht auf das politische System, aber doch stolz darauf sind, Bürger_innen der TRNZ zu sein. Zudem zeigte eine Mehrheit in beiden Gruppen Interesse an der Innenpolitik und gab an, das politische Tagesgeschehen zu verfolgen. Ein größerer Teil der Zuwanderergruppe verfolgt auch das politische Geschehen in der Türkei. Beide Gruppen vertrauen der türkischen Regierung mehr als der Regierung der TRNZ. Bei der Zuwanderergruppe ist das Vertrauen in die türkische Regierung jedoch deutlich höher. Bei der Frage, wen sie als ihren politischen Führer betrachten, scheint die Einwanderergruppe in ihrer Loyalität zwischen dem türkischen Präsidenten und dem Präsidenten der TRNZ gespalten zu sein, während die einheimische Gruppe sich eindeutiger zu dem Staatsoberhaupt der TRNZ bekennt. Schließlich lässt sich in Bezug auf die ideologische Ausrichtung feststellen, dass die türkischen Zypriot_innen politisch eher nach links und die Immigrant_innen eher nach rechts tendieren.

²³ Diese Frage wurde aus der WVS-Erhebung übernommen und adaptiert.

6

DIE BEZIEHUNG ZUR TÜRKEI

Stark umstritten ist auch die Rolle, die die türkische Regierung in der türkisch-zypriotischen Politik spielt. Im politisch nationalistischen Diskurs der Türkei wird die Beziehung zur TRNZ als eine Art „Mutter-Kind“-Beziehung mit der Türkei als Mutterland dargestellt. Dies wird zunehmend in der türkisch-zypriotischen Öffentlichkeit und insbesondere von der türkisch-zypriotischen Linken kritisiert. Wir haben daher mit einer Reihe von Fragen zu dieser Thematik versucht, durch den Vergleich der Meinungen der Befragten beider Gruppen Einblick in ihre Einstellungen zu der Beziehung zwischen Türkei und TRNZ zu erhalten

Bei der ersten Frage an die Umfrageteilnehmer_innen ging es darum, welche Art von Beziehung zwischen der TRNZ und der Türkei sie sich wünschten. Die häufigste Antwort unter einheimischen türkischen Zypriot_innen war eine „schwesterliche“ Beziehung (*iki kardeş ülke*). Für diese Option entschieden sich 39,5 Prozent der Befragten dieser Gruppe. Knapp 31 Prozent nannten die „Mutter-Kind“-Beziehung als ihre bevorzugte Option und fast jede(r) Vierte war auch mit

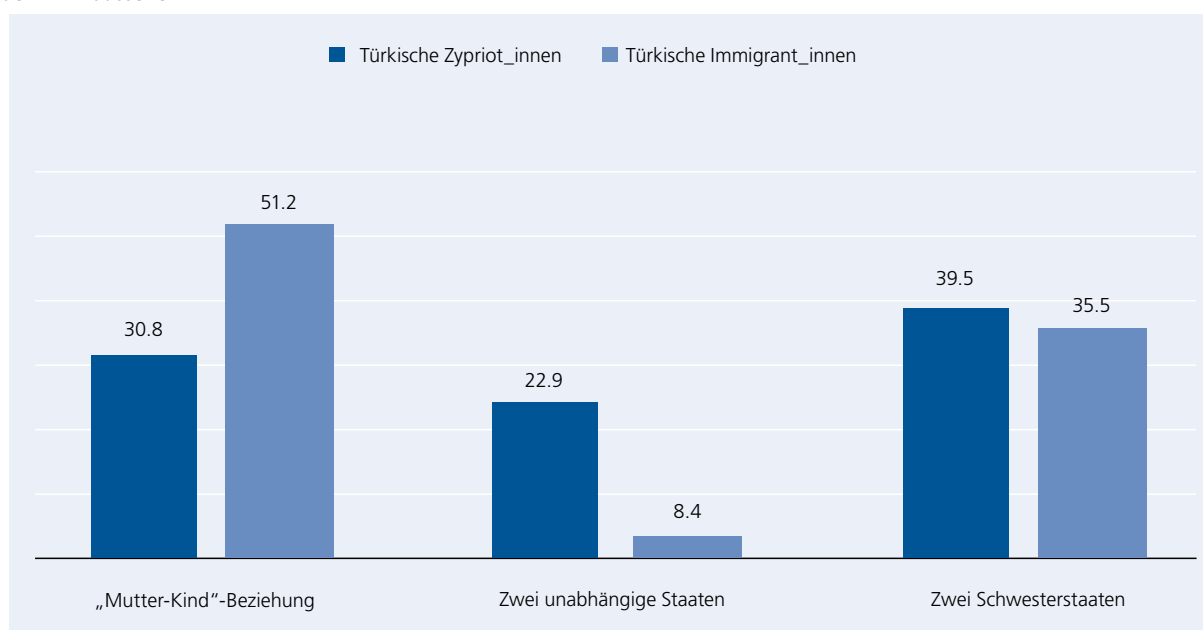
einer schwesterstaatlichen Beziehung noch nicht zufrieden und wünschte sich ein Verhältnis zweier voneinander unabhängiger Staaten.

Unter türkischen Immigrant_innen war die „Mutter-Kind“-Beziehung die beliebteste Option. Die Mehrheit der Befragten in dieser Gruppe entschied sich für diese Antwort, während mehr als ein Drittel die Option „zwei Schwesterstaaten“ wählte. Nicht einmal ein Zehntel der Befragten dieser Gruppe wünschte sich ein Verhältnis zweier voneinander unabhängiger Staaten.

Mit der zweiten Frage dieses Kapitels baten wir die Befragten, anzugeben, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmten: „*Ich denke, die Türkei mischt sich zu sehr in die inneren Angelegenheiten der TRNZ ein.*“ Während fast die Hälfte der Immigrant_innen mit dieser Aussage nicht einverstanden war, stimmte fast der gleiche Anteil der Einheimischen dieser Aussage zu. Auch hier gehen die Meinungen der beiden Gruppen erstaunlich weit auseinander.

Abbildung 29

Wie sollte Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ aussehen?



Bei der dritten Frage dieses Kapitels sollten die Befragten angeben, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmen: „Ich bin mit der politischen Linie der Türkei gegenüber der TRNZ zufrieden“. Unter den einheimischen türkischen Zypriotinnen war die häufigste Antwort erstaunlicherweise „weder noch“. Offensichtlich hat diese Gruppe gemischte Gefühle hinsichtlich der Strategie der türkischen Regierung gegenüber Nordzypern. Fast ein Drittel der einheimischen türkisch-zypriotischen Befragten gab an, mit der politischen Haltung Ankaras gegenüber der TRNZ nicht zufrieden zu sein ist, während rund 30 Prozent sich damit zufrieden zeigten.

schieden und gab die Antwort „Weder noch“. Nur etwa jede(r) Fünfte gab an, unzufrieden zu sein.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die einheimischen türkischen Zypriot_innen stärker in Richtung einer Neugestaltung der Beziehung zur Türkei tendieren, während die türkischen Immigrant_innen in der Regel weniger unzufrieden mit der aktuellen Situation sind.

Im Gegensatz dazu gab fast die Hälfte der Immigrant_innen an, mit der politischen Haltung der Türkei zufrieden zu sein, und mehr als ein Drittel dieser Gruppe zeigte sich unent-

Abbildung 30
„Ich denke, die Türkei mischt sich zu sehr in die inneren Angelegenheiten der TRNZ ein.“

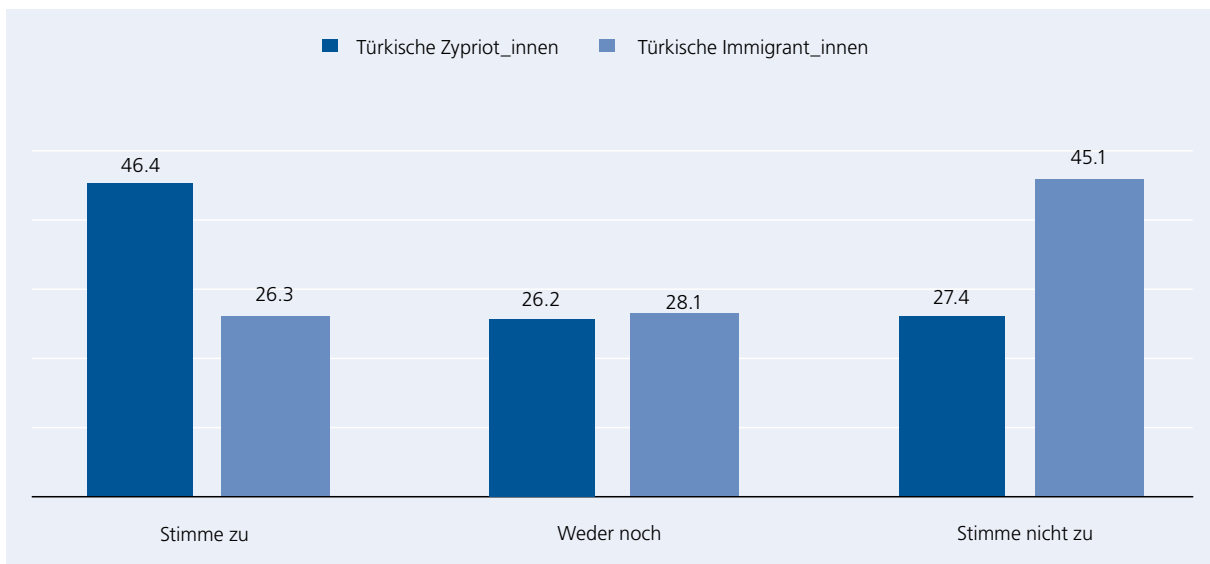
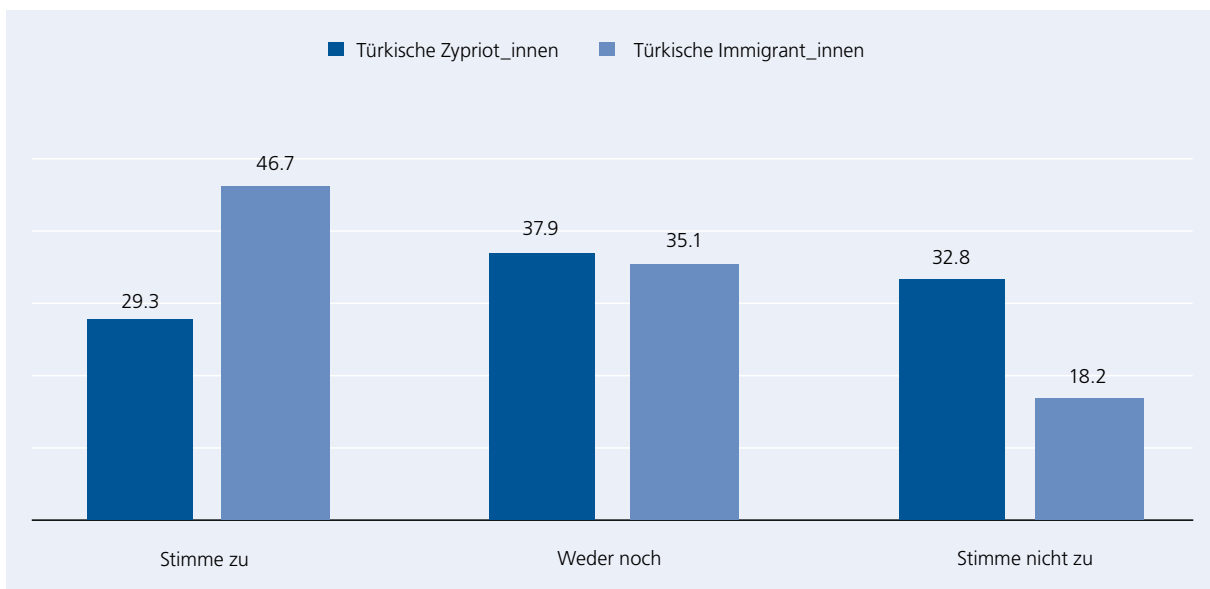


Abbildung 31
„Ich bin mit der politischen Linie der Türkei gegenüber der TRNZ zufrieden.“



7 EINSTELLUNGEN ZUR ZYPERNFRAGE UND GRIECHISCH-ZYPRIOTISCHEN BEVÖLKERUNG

Der Zypernkonflikt spielt eine wichtige Rolle in der türkisch-zypriotischen Politik. So wird insbesondere die Verleihung der Staatsbürgerschaft an mehr und mehr aus der Türkei Eingewanderte von der türkisch-zypriotischen Opposition als Versuch einer Verzerrung des politischen Willens der türkischen Zypriot_innen aufgefasst. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf innenpolitische Fragen, sondern auch in Bezug auf den Verhandlungsprozess zur Zypernfrage, der für viele das wichtigste Thema überhaupt ist.

In diesem Kapitel untersuchen wir zunächst die Einstellungen einheimischer türkischer Zypriot_innen und türkischer Immigrant_innen zum aktuellen Stand der Teilung und zu alternativen Modellen zur Lösung des Zypernproblems. Danach wollen wir herausfinden, wie die beiden Gruppen dazu stehen, nach der Lösung der Zypernfrage möglicherweise griechische Zypriot_innen als Nachbarn zu haben. Mit dieser Frage möchten wir herausfinden, wie die Befragten zu der anderen Volksgruppe auf der Insel stehen.

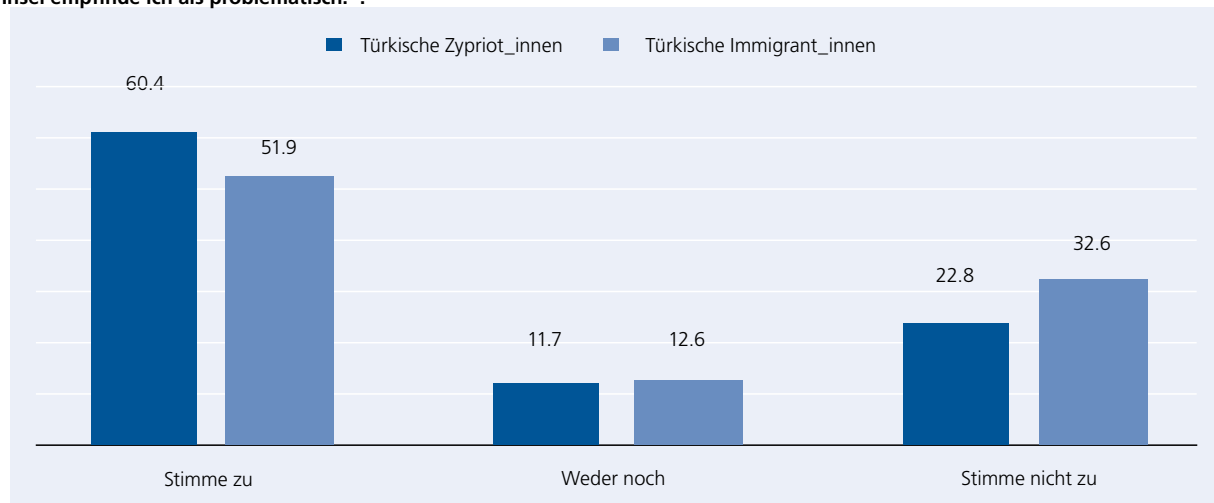
Bei der ersten Frage in diesem Kapitel sollten die Umfrageteilnehmer_innen uns mitteilen, ob sie der Aussage „Die Teilung der Insel Zypern empfinde ich als problematisch“ zustimmen oder nicht.

Beide Gruppen lehnten mehrheitlich die anhaltende Teilung der Insel ab. Allerdings gingen ihre Meinungen über das Ende der Spaltung auseinander.

Hierzu stellten wir den Umfrageteilnehmer_innen fünf mögliche Szenarien vor und baten sie anzugeben, wie sehr sie das jeweilige Lösungsmodell unterstützten: (i) Fortsetzung des Status quo, (ii) Annexion durch die Türkei, (iii) Zweistaatenlösung, (iv) Einheitsstaat unter der Regierung der Republik Zypern, (v) bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung.²⁴ Wie bei den meisten anderen Fragen gab es auch hier erhebliche Unterschiede zwischen den Antworten der beiden Gruppen.

Abbildung 32

Wie sehr würden sie der folgenden Aussage zustimmen: „Die aktuelle Teilung der Insel empfinde ich als problematisch.“?



²⁴ Die Fragen- und Antwortkategorien wurden aus Cyprus 2015 übernommen und adaptiert.

Das erste Szenario, das den Umfrageteilnehmer_innen vorgestellt wurde, war die „Fortsetzung des Status quo“ oder anders ausgedrückt eines „geteilten Zyperns“. Fast die Hälfte der einheimischen türkischen Zypriot_innen (46,3 Prozent) sprach sich entschieden gegen eine Fortsetzung des Status quo und der Spaltung aus und nur jede(r) Fünfte befürwortete diese Möglichkeit ausdrücklich. Ein Drittel der türkischen Immigrant_innen dagegen favorisierte das Fortbestehen des Status quo, doch bei einem anderen Drittel war das genaue Gegenteil der Fall.

Das zweite mögliche Szenario – die Annexion der TRNZ durch die Türkei – ist am meisten umstritten. Die Mehrheit der einheimischen türkischen Zypriot_innen sprach sich entschieden dagegen aus (53,2 Prozent). Jede(r) Fünfte dieser Gruppe antwortete jedoch, dass er/sie dieses Szenario voll unterstützte. Von 44,2 Prozent der türkischen Immigrant_in-

nen hingegen wurde die „Annexion durch die Türkei“ als eine zufriedenstellende Option betrachtet, die sie voll unterstützten. Aber auch unter den türkischen Immigrant_innen gab es eine große Gruppe, nämlich fast ein Drittel, die diese Option entschieden ablehnte.

Generell wird eine Zweistaatenlösung, durch die die TRNZ internationale Anerkennung erlangen könnte, vor allem im politischen rechten Spektrum in Nordzypern als die ideale Lösung angesehen. Daher war es nicht verwunderlich, dass 40 Prozent der einheimischen türkischen Zypriot_innen dieses Modell unterstützten. Interessant war jedoch die Feststellung, dass fast 39 Prozent der türkischen Immigrant_innen diese Option gänzlich ablehnten.

Abbildung 33
Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Fortsetzung des Status quo“?

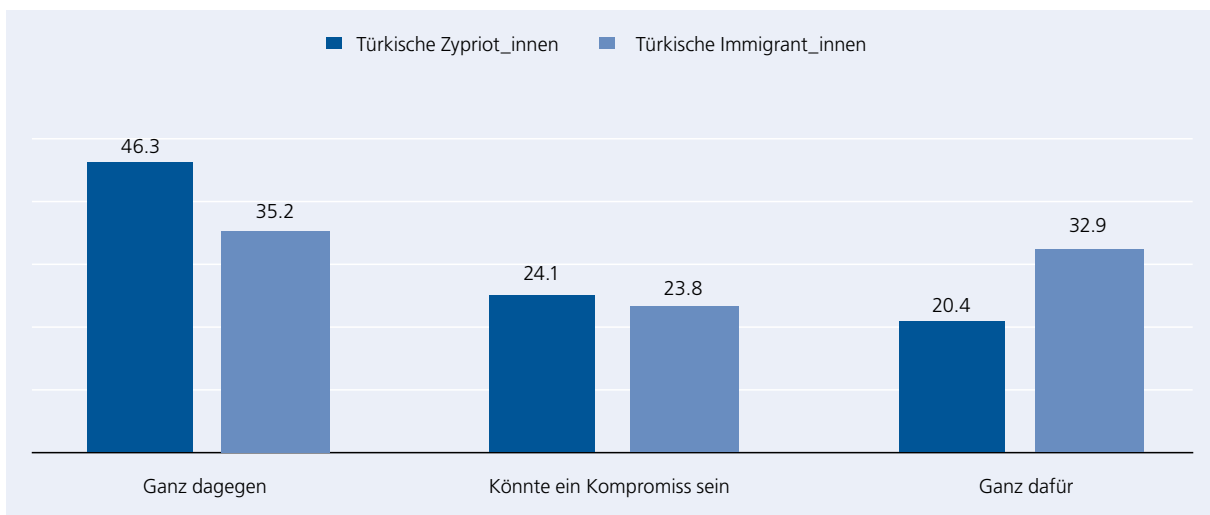


Abbildung 34
Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Annexion durch die Türkei“?

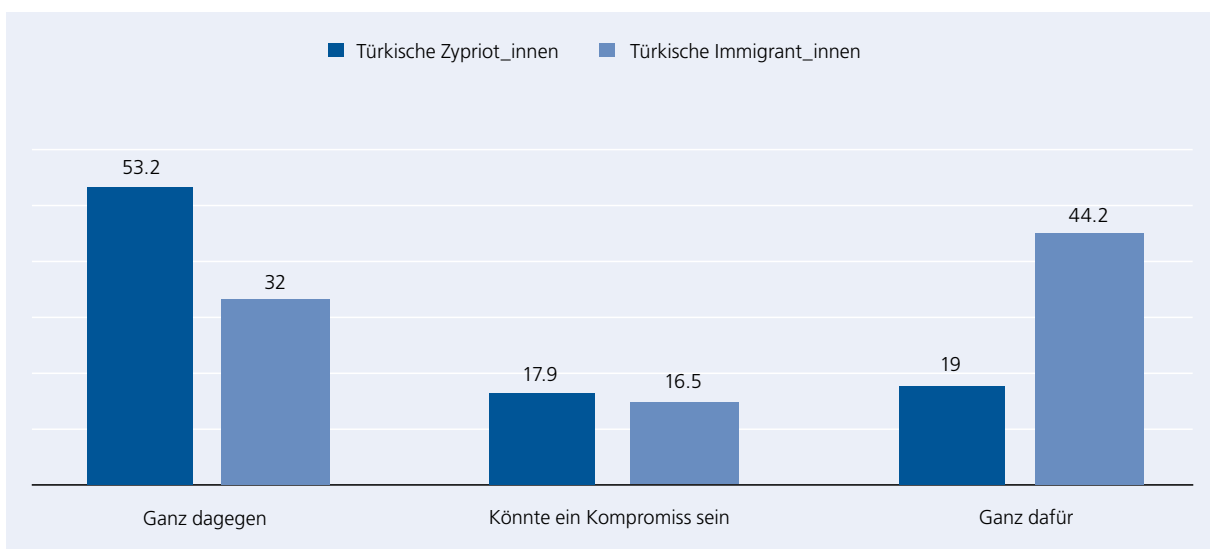


Abbildung 35

Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Zweistaatenlösung“?

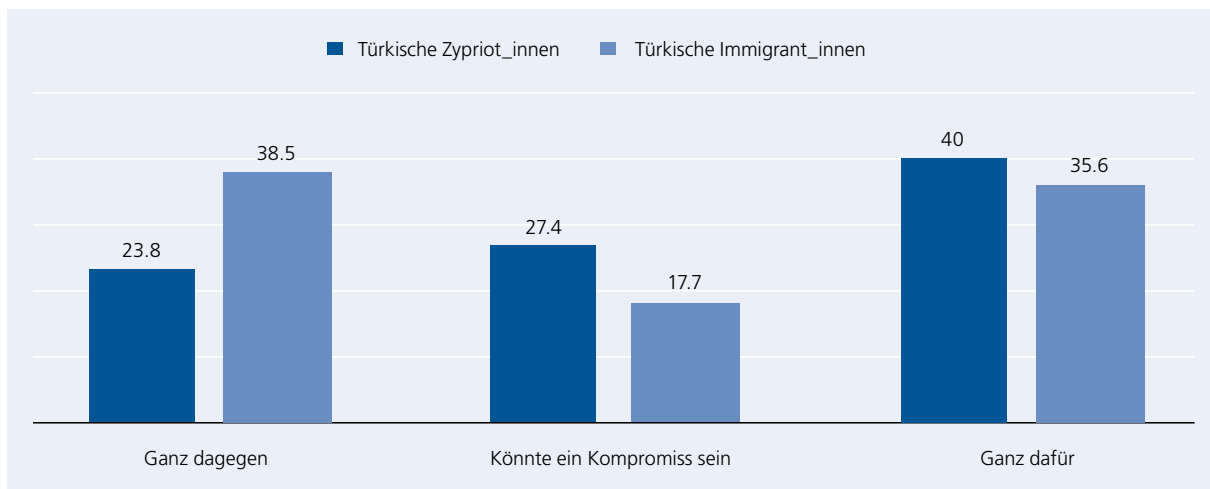
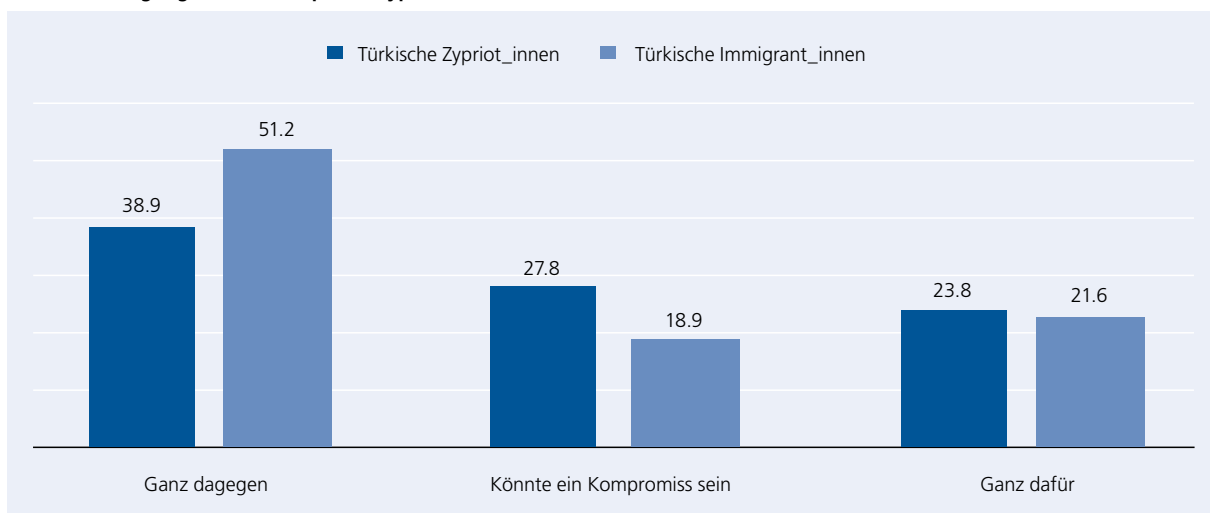


Abbildung 36

Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen: „Wiedervereinigung unter der Republik Zypern – Einheitsstaat“?



Noch überraschender war das Ergebnis zum Szenario einer Wiedervereinigung unter der Republik Zypern. Denn dieses Modell eines Einheitsstaates wurde von einer (hauchdünnen) Mehrheit der einheimischen türkischen Zypriot_innen entweder als „zufriedenstellende Option“ oder als „Kompromisslösung mit gegenseitigen Zugeständnissen“ bewertet. Dabei ist allen Politiker_innen aus dem gesamten politischen Spektrum diese Lösung in der Regel ein Dorn im Auge.

Das letzte Lösungsmodell für die Befragten war die „bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung“. Zu diesem Modell werden bereits seit geraumer Zeit unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen Verhandlungen auf Führungsebene zwischen den beiden Volksgruppen geführt. Zudem ist es auch das Modell, das von 65 Prozent der türkischen Zypriot_innen im Referendum zum sogenannten Annan-Plan im Jahr 2004 befürwortet wurde.

Hier gaben 42,5 Prozent der einheimischen türkischen Zypriot_innen an, das Modell uneingeschränkt zu unterstützen, und weitere 26 Prozent bezeichneten es als eine Kompromisslösung mit gegenseitigen Zugeständnissen. Nur 22,8 Prozent der Befragten in der Gruppe der einheimischen türkischen Zypriot_innen lehnten eine föderale Lösung ganz ab. Die Auswertung der Antworten der Einwanderergruppe ergab, dass 39,8 Prozent der türkischen Immigrant_innen dieses Lösungsmodell völlig ablehnen, wohingegen rund ein Drittel der Befragten dieser Gruppe ein föderales Modell befürwortet.

Als Nächstes formulierten wir die Frage neu und baten die Umfrageteilnehmer_innen anzugeben, wie sie sich bei einem potenziellen Referendum entscheiden würden, falls eine auch von den drei Garantiemächten unterstützte Vereinbarung erzielt werden sollte. Eine klare Mehrheit der einheimischen türkisch-zypriotischen Gruppe antwortete, dass sie dafür stimmen würden, während nur etwa ein Viertel eine „Nein“-Stimme abgeben würde. Zwar würden in der Einwanderergruppe mehr mit „Ja“ als mit „Nein“ stimmen, doch der Unterschied zwischen diesen beiden Teilgruppen ist nur gering, sodass hier keine mehrheitliche Unterstützung dieses Modells erreicht werden konnte.

Schließlich baten wir die Umfrageteilnehmer_innen noch um Beantwortung der Frage, ob sie es nach der Lösung der Zypernfrage begrüßen würden, griechisch-zypriotische Nachbarn zu haben, oder nicht. Fast die Hälfte der einheimischen türkischen Zypriot_innen (48,8 Prozent) äußerte sich positiv dazu, während eine Mehrheit (58 Prozent) der türkischen Immigrant_innen sich dagegen aussprach.

Insgesamt tendierte die Einwanderergruppe bei Fragen zur Zypernproblematik dazu, konservativere Antworten zu geben als die Gruppe der Einheimischen. Die einheimischen türkischen Zypriot_innen störte der Status quo mehr als die Zugewanderten. Außerdem befürworteten sie eine mögliche föderale Lösung und waren offener für die Vorstellung, im Falle einer zukünftigen Wiedervereinigung der Insel griechisch-zypriotische Nachbarn zu haben, als die Einwanderergruppe.

Abbildung 37

**Wie sehr würden Sie der folgenden Möglichkeit zustimmen:
„Bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung“?**

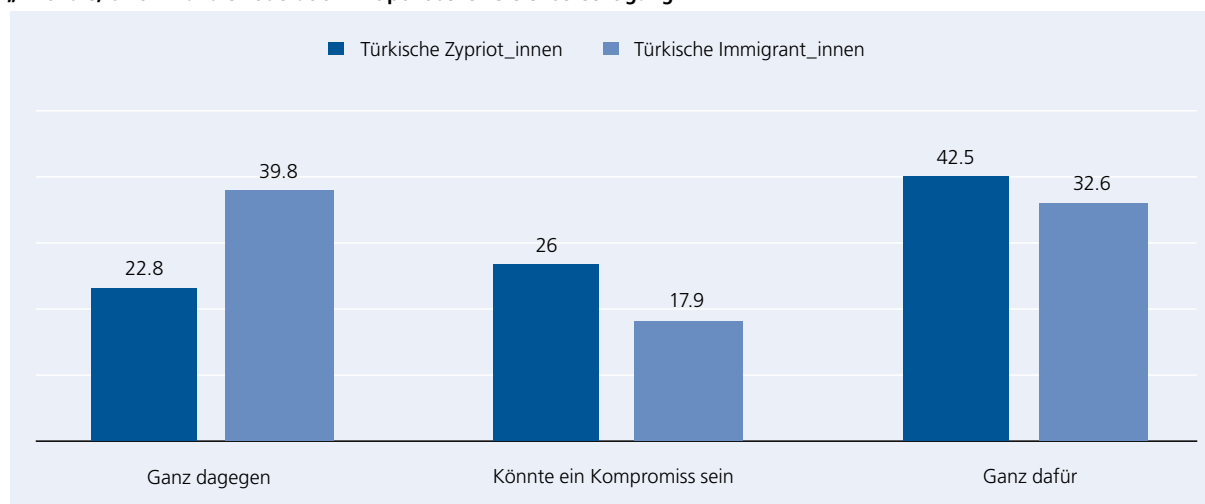


Abbildung 38

Einmal angenommen, die türkisch-zypriotischen und griechisch-zypriotischen Politikführer einigten sich – mit Zustimmung der drei Garantiestaaten – auf eine bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung: Wie würden Sie bei einem Referendum darüber abstimmen?

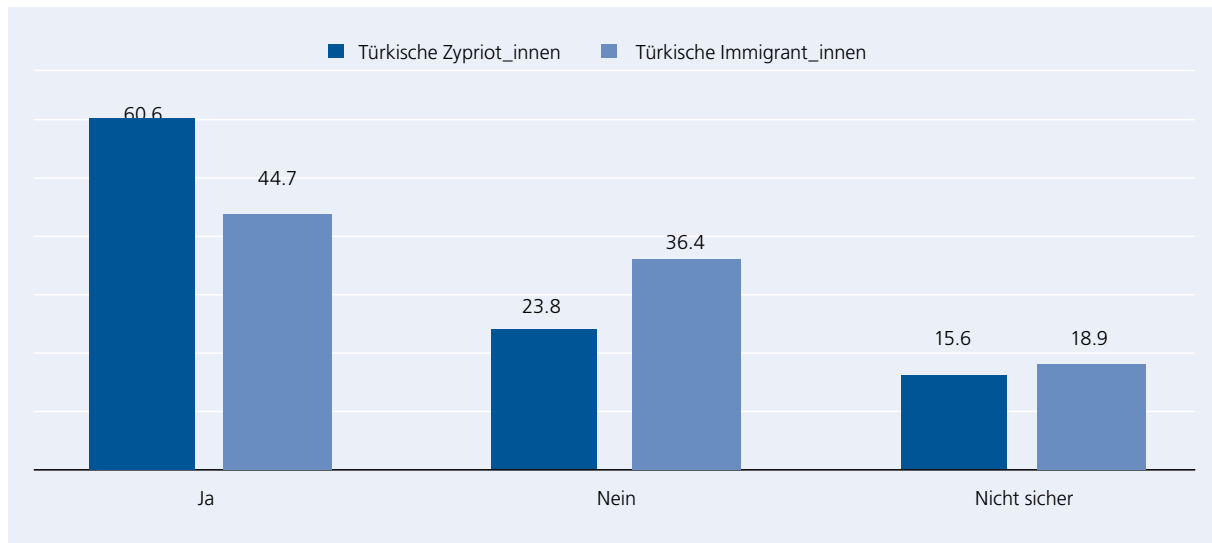
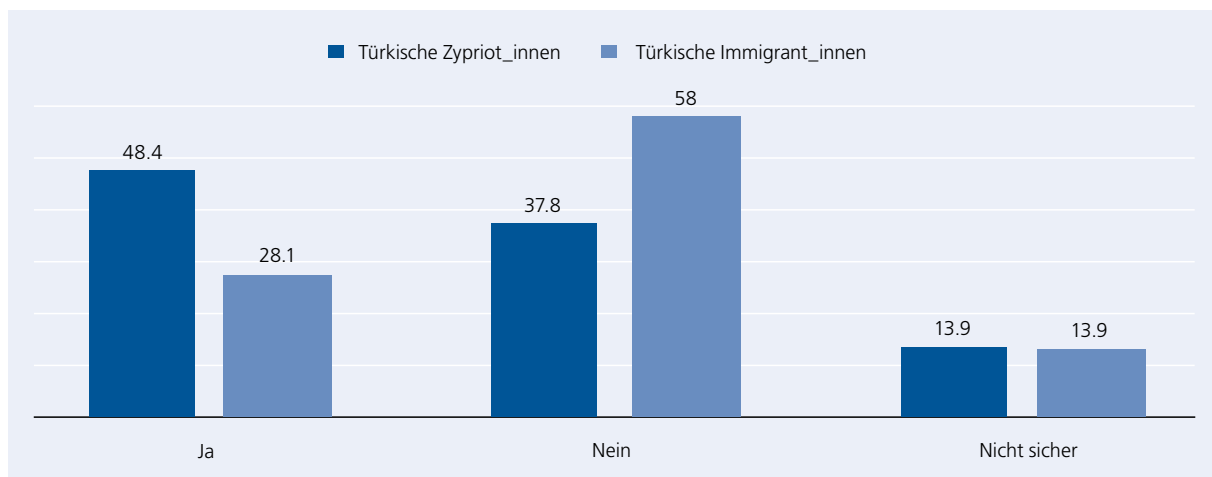


Abbildung 39

Würden Sie es im Falle der Lösung der Zypernfrage begrüßen, griechisch-zypriotische Nachbarn zu haben, oder nicht?



8

UNTERSCHIEDLICHE EINSTELLUNGEN UNTER IMMIGRANT_INNEN

In diesem letzten Kapitel gehen wir auf die Unterschiede innerhalb der Zuwanderergruppe ein. Da der Zustrom von Menschen aus der Türkei in den Norden Zyperns seit 1975 andauert, haben wir uns gefragt, ob es für die Sichtweisen und Einstellungen der Befragten eine Rolle spielt, wann sie auf der Insel gekommen sind. Wir bildeten daher in dieser Gruppe je nach Zeitraum der Immigration des ersten Familienmitgliedes vier Untergruppen.

Danach wählten wir einige der Fragen aus unserer Umfrage aus und stellten sie in einer Kreuztabelle zusammen, um die gruppeninternen Unterschiede innerhalb der Immigrantengruppe zu ermitteln. Bei einigen Fragen fanden wir klare Muster, die zeigen, dass der Zeitraum der Einwanderung eine Rolle spielt. Bei anderen war der Zusammenhang jedoch weniger deutlich zu erkennen.

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen dem Immigrationszeitraum und der Entwicklung einer Bindung an Zypern hinweisen.

Die Zahl der Befragten, die zur ersten Einwanderungswelle gehören und sich bis Ende der 1970er-Jahre auf der Insel niederließen, betrug insgesamt 351 (in den 1970er-Jahren Zugewanderte und ihre Nachkommen). Rund 40,5 Prozent der Befragten in dieser Gruppe bezeichneten sich als „türkisch-zypriotisch“ oder „zypriotisch“. Wie in Kapitel 2 dargestellt, lag diese Zahl für die gesamte Gruppe bei 31,5 Prozent. Noch bemerkenswerter ist die Feststellung, dass der Anteil der Befragten, die sich als „türkisch-zypriotisch“ oder „zypriotisch“ identifizierten, in der Untergruppe der in den 2000er-Jahren Eingewanderten nur 16 Prozent betrug. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Quote der Selbstidentifikation als „Zypriot_in“ bei der ersten Welle der Zugewanderten und ihren Nachkommen relativ gesehen höher ist als bei Immigrant_innen der späteren Einwanderungsperioden. Anders ausgedrückt könnte man sagen, dass die Immigrant_innen der ersten Welle besser integriert sind als die der späteren Wellen (zumindest in Bezug auf ihr subjektives Identitätsgefühl).

Abbildung 40
Welches Mitglied Ihrer Familie wanderte zuerst nach Zypern ein?

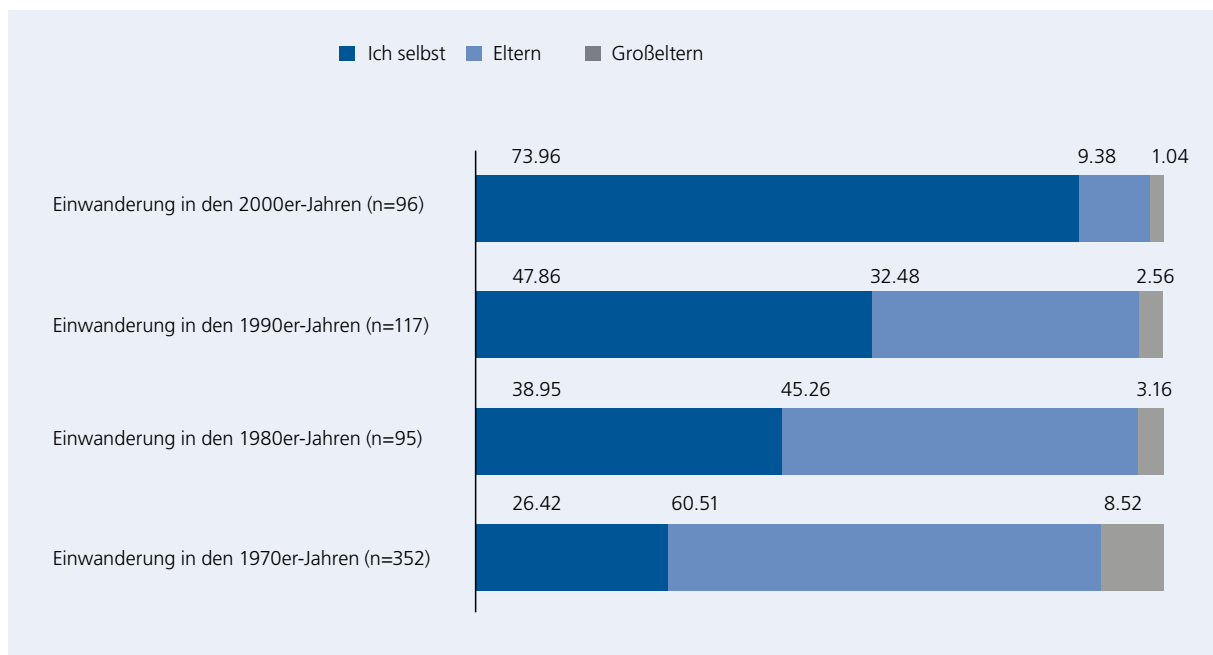


Abbildung 41
Identitätswahrnehmung türkischer Immigrant_innen nach Einwanderungsperiode (%)²⁵

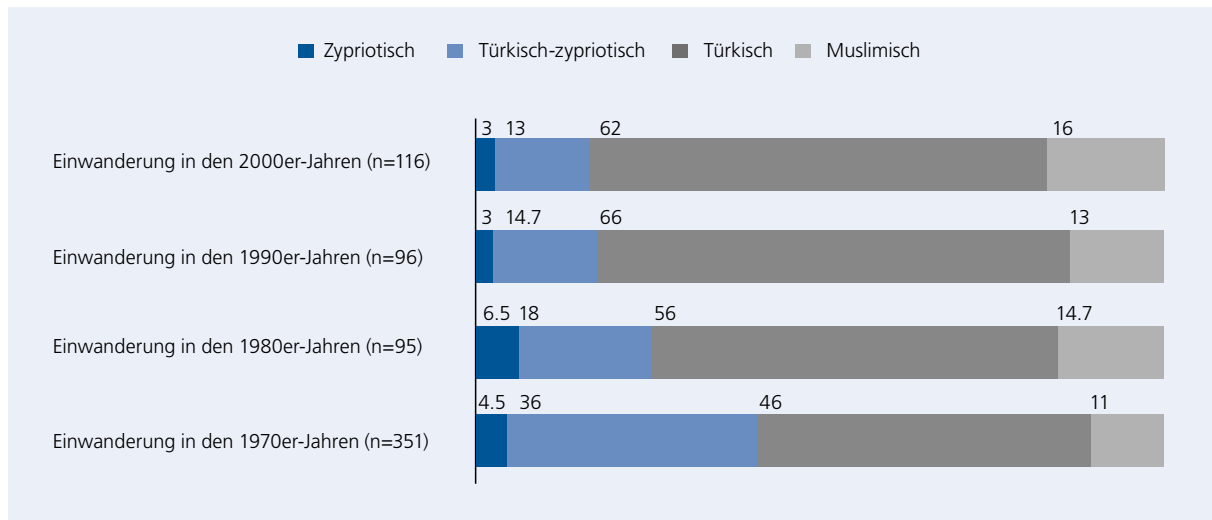
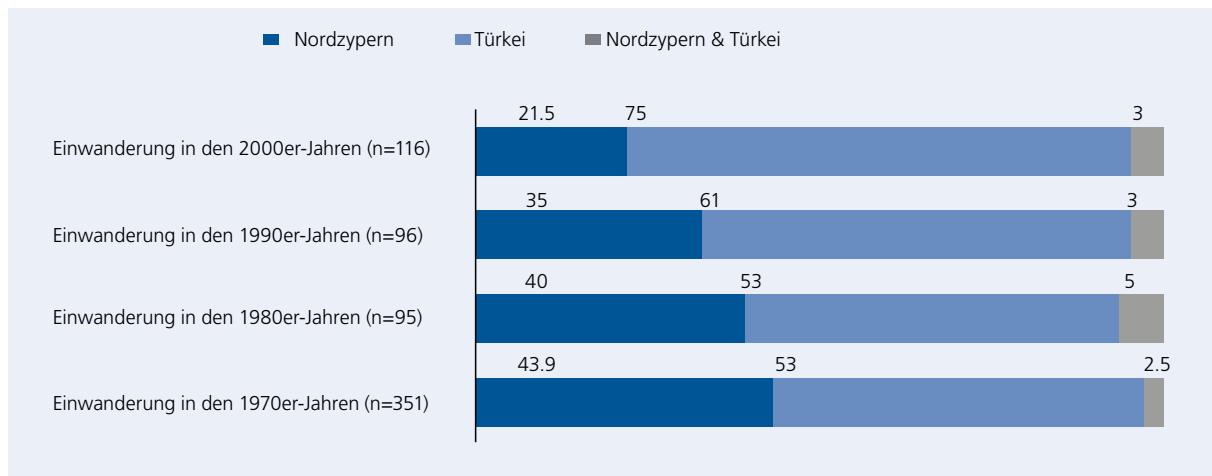


Abbildung 42
Wahrnehmung von Heimat in der Gruppe türkischer Immigrant_innen nach Einwanderungsperiode (%)



Bei der Analyse des Heimatverständnisses unter Berücksichtigung des Ankunftszeitraumes der Zugewanderten ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Analyse ihres Identitätsgefühls. Die Immigrant_innen der früheren Einwanderungswellen neigten eher dazu, Nordzypern als ihr Heimatland zu bezeichnen. Fast die Hälfte der Immigrant_innen der ersten Welle gaben an, dass sie „Nordzypern“ oder beide Länder – „Nordzypern“ und die Türkei – als ihre Heimat betrachteten. Unter den Befragten, die zur Einwanderungswelle der 2000er-Jahre gehören, gab nur ein Viertel diese Antworten.

Bei den alternativen Szenarien zur Lösung der Zypernfrage ist zu erkennen, dass in der Untergruppe der Immigrant_innen der 1970er-Jahre eine föderale Einigung am meisten unterstützt wird. Eine deutliche Mehrheit in dieser Gruppe (über 56 Prozent) sprach sich entweder ganz für dieses Modell aus oder akzeptierte es zumindest als eine Kompromisslösung. In der Einwanderergruppe der 2000er-Jahre betrug dieser Anteil nur 36,5 Prozent.

²⁵ Diese Frage wurde von Kolstø 2016 übernommen und adaptiert.

Ein etwas widersprüchliches Ergebnis ist die Feststellung, dass die Immigrant_innen der 1970er-Jahre gleichzeitig auch die Möglichkeit einer Annexion deutlich unterstützten.

Insgesamt war der Zusammenhang zwischen dem Zeitraum der Ankunft der Immigrant_innen und ihrer Unterstützung einer Annexion weniger eindeutig. Gleiches gilt auch bei ihren Ansichten hinsichtlich der Beziehung zur Türkei. Die Untergruppe, die mit einer „Mutter-Kind“-Beziehung am meisten zufrieden ist, war die Gruppe der in den 1970er-Jahren Zugewanderten (54,83 Prozent), wohingegen die Gruppe der in den 1980er-Jahren Zugewanderten damit am wenigsten zufrieden ist (35,79 Prozent).

Ferner sind diejenigen, die in den 1970er-Jahren auf die Insel kamen, auch religiöser als die Immigrant_innen der anderen Untergruppen. Am höchsten ist der Anteil der Befragten, die sich als „nicht religiös“ oder „überhaupt nicht religiös“ bezeichneten, in der Gruppe der in den 2000er-Jahren Eingewanderten.

Paradoxerweise wird in dieser Untergruppe der Immigrant_innen der 2000er-Jahre aber auch der Bau weiterer Moscheen am meisten unterstützt.

Abbildung 43
Unterstützung einer bizonalen, bikommunalen Föderation mit politischer Gleichberechtigung in der Einwanderergruppe (%)

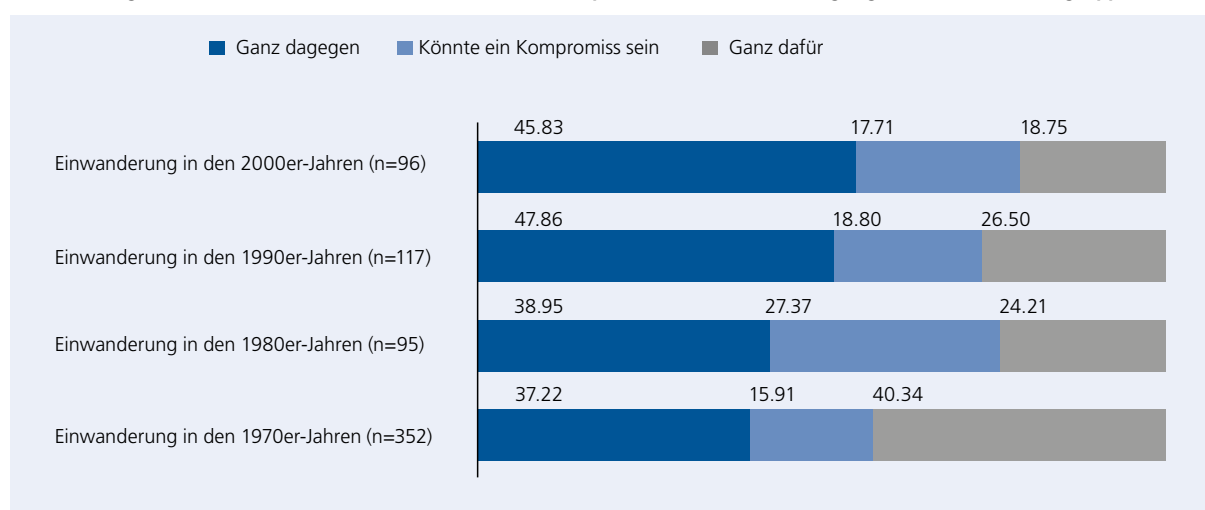


Abbildung 44
Unterstützung der Annexion durch die Türkei in der Einwanderergruppe (%)

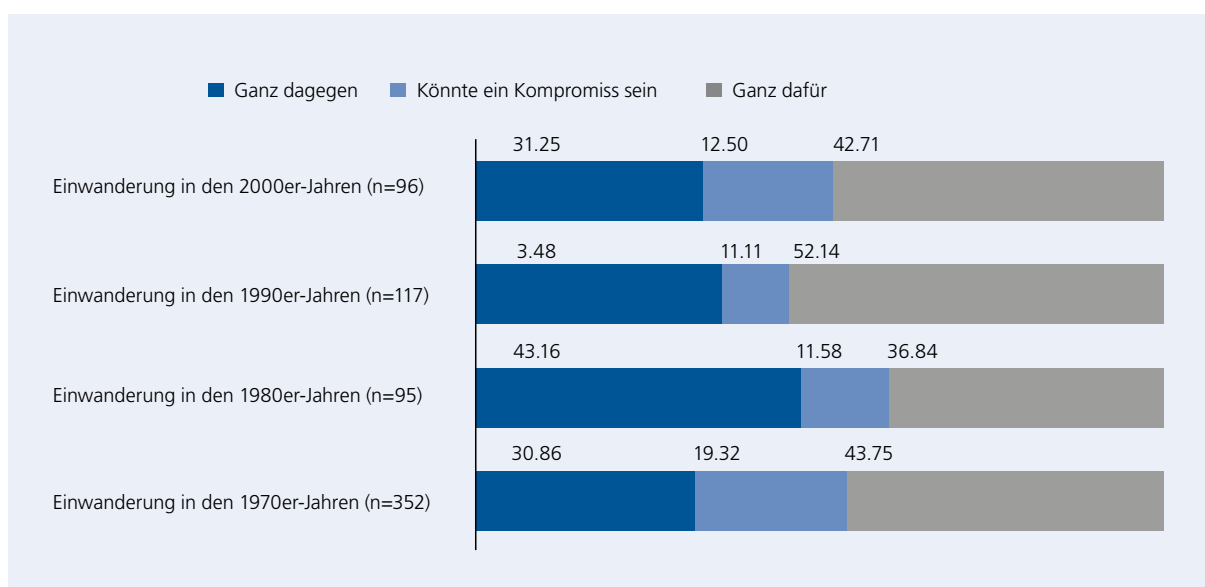


Abbildung 45
Wie sollte Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ aussehen?

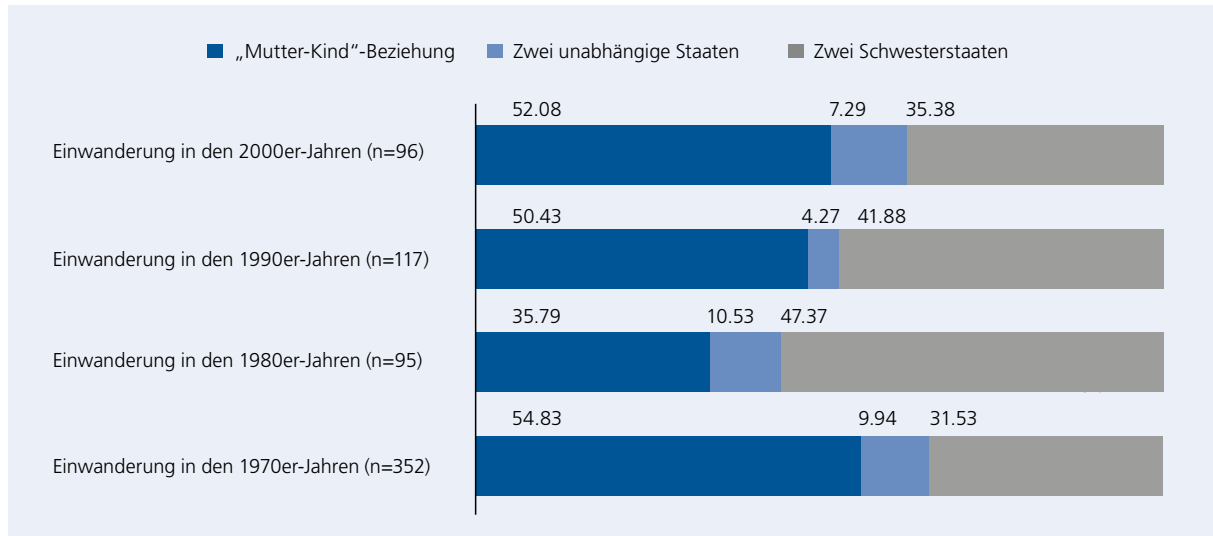


Abbildung 46
Religiosität bei Immigrant_innen

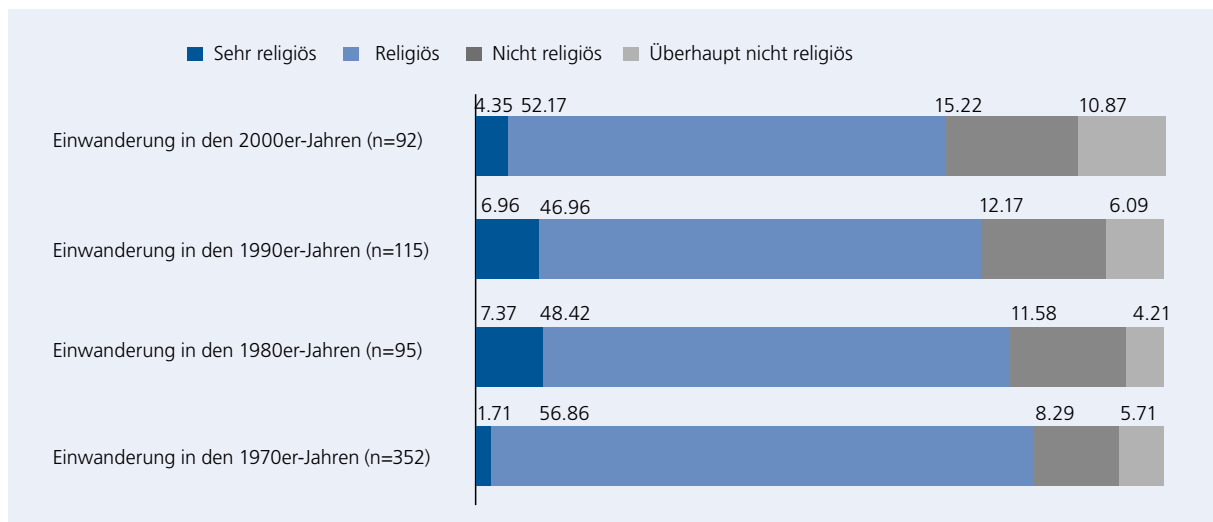


Abbildung 47
Unterstützung für den Bau weiterer Moscheen unter Immigrant_innen

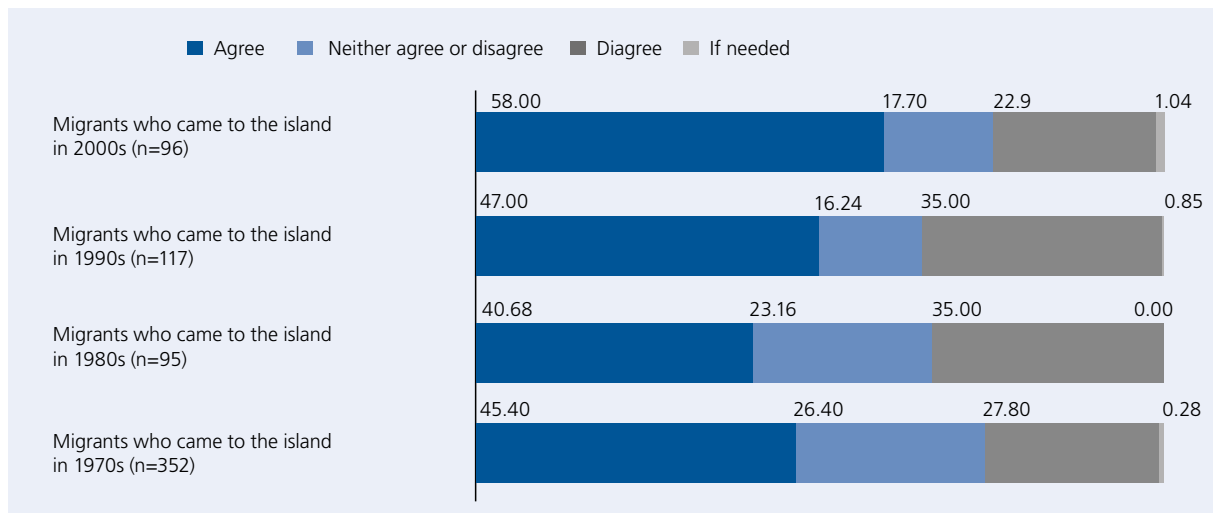
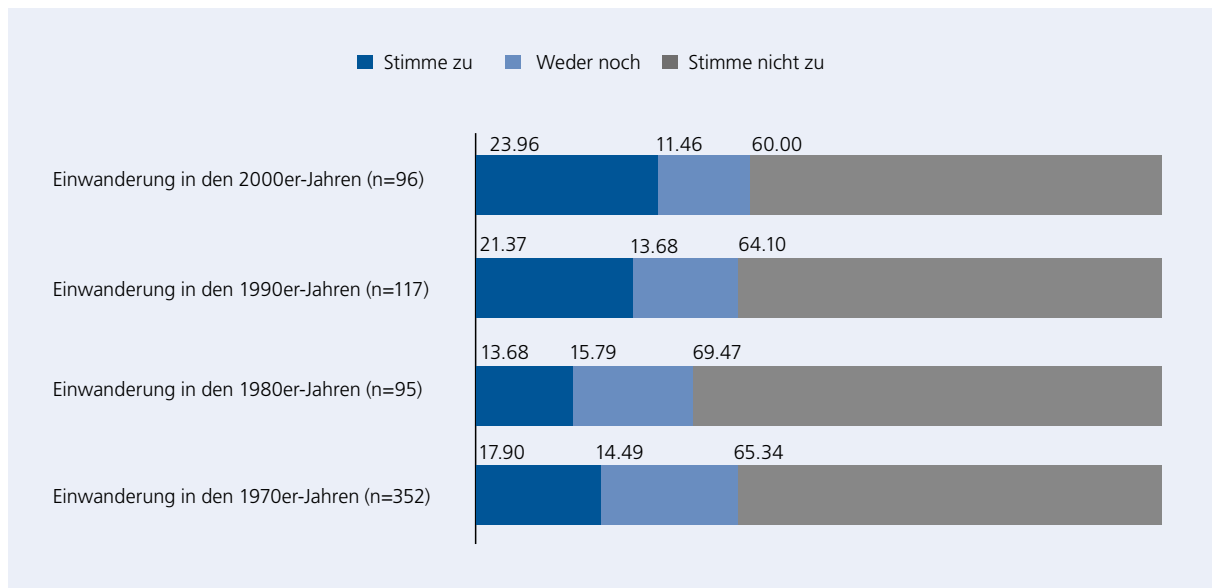


Abbildung 48
„Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“



Schließlich untersuchten wir auch die Möglichkeit eines Zusammenhangs zwischen dem Zeitraum der Ankunft der Befragten und ihrer Einstellung zur Gleichstellung der Geschlechter. Auch hier war ein solcher Zusammenhang nicht eindeutig erkennbar. Man kann jedoch sagen, dass die in den 1970er- und 1980er-Jahren Zugewanderten tendenziell etwas liberaler sind als die Befragten der beiden anderen Gruppen.

Unsere Analyse der Unterschiede in den Einstellungen von Immigrant_innen in Abhängigkeit vom Zeitraum ihrer Ankunft auf der Insel ergab kein einheitliches Bild. Zwar zeigt eine Kreuztabellenanalyse, dass der Zeitraum der Ankunft eine wichtige Rolle für das Selbstbild und Heimatgefühl der Immigrant_innen spielt und dass sich Zugewanderte der früheren Einwanderungsperioden eher mit Zypern identifizieren als die später Zugewanderten, aber bei den anderen Fragen in diesem Kapitel ist der Zusammenhang weniger deutlich.

FAZIT

Ziel dieser Studie ist es, anhand von Umfrageergebnissen die Situation in Nordzypren im Hinblick auf eine Reihe politischer und gesellschaftlicher Aspekte zu beleuchten. Dabei werden die politischen und kulturellen Faktoren untersucht, die dem angespannten Verhältnis zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen zugrunde liegen, und die unterschiedlichen Einstellungen der Gruppen zu verschiedenen politischen und sozialen Fragen zu erklären versucht. Obwohl das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen hier nicht zum ersten Mal im Mittelpunkt der Betrachtungen steht, wird bei dieser vergleichenden Studie unseres Wissens nach erstmals ein quantitativer Ansatz genutzt, um die Einstellungen der beiden Gruppen zu Politik, Religion, der Zypernfrage und der Beziehung zur Türkei gegenüberzustellen.

In vieler Hinsicht zeigen die Ergebnisse deutliche Konflikte und Gegensätze zwischen den beiden Gruppen auf. Damit bestätigen sie frühere Studien, in denen bereits auf Unterschiede in den Wertvorstellungen und Ansichten dieser Gruppen hingewiesen wurde. So sind beispielsweise die Immigrant_innen religiöser und nationalistischer, ihre Einstellung gegenüber der türkischen Regierung ist positiver und sie bevorzugen andere Lösungsmodelle bei der Zypernfrage. Auch zeigt diese Studie, bei der die Bevölkerung der TRNZ in zwei Untergruppen unterteilt wurde, dass die einheimischen türkischen Zypriot_innen noch säkularer sind, als die WVS-Erhebungen vermuten lassen, bei denen es keine Unterteilung der Stichproben gibt. Des Weiteren wird deutlich, dass die türkischen Immigrant_innen in Zypern im Vergleich zu den Menschen in der Türkei weniger religiös und in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter liberaler eingestellt sind.

Andererseits hat diese Studie aber auch einige Ähnlichkeiten in den Ansichten der beiden Gruppen aufgedeckt, wie zum Beispiel in Bezug auf Geschlechtergleichstellung, Lebenszufriedenheit, zwischenmenschliches Vertrauen und die Entwicklungsrichtung der Gesellschaft.

Der vorliegende Bericht ist eine Momentaufnahme der Einstellungen und Ansichten von Bürger_innen der TRNZ insgesamt sowie der beiden Untergruppen im Einzelnen und soll den Leser_innen nützliche Einblicke in die aktuelle Situation der türkisch-zypriotischen Gesellschaft geben.

ANHANG
UMFRAGEFORMULAR



Guten Morgen/Tag. Ich bin [Name] von dem Beratungsunternehmen Lipa Consultancy. Wir führen eine akademische Umfrage durch, bei der es um das tägliche Leben, die politischen Werte, die politische Kultur und Identität in Nordzypern geht, und möchten Ihre Gedanken und Meinungen zu diesen Themen erfahren. Wir arbeiten streng nach den Regeln des Weltverbandes für Sozial-, Meinungs- und Marktforschung, ESOMAR. Alle während des Interviews erhaltenen Informationen werden vertraulich behandelt und nicht für persönliche Zwecke an Dritte weitergegeben. Vielen Dank im Voraus für Ihre Teilnahme an dieser Umfrage! **WICHTIGER HINWEIS FÜR INTERVIEWER: VOR BEGINN DER UMFRAGE UNBEDINGT FOLGENDE FRAGE STELLEN:** Haben Sie die STAATSBÜRGERSCHAFT DER TRNZ? (Die befragte Person ist definitiv STAATSBÜRGER_IN der TRNZ und mindestens 18 Jahre alt!)

Wenn ja, fahren Sie mit der Umfrage fort!	Wenn nein, beenden Sie die Umfrage! Alle Befragungen von Nicht-Staatsangehörigen werden ABGEBROCHEN.
---	--

T1. Staatsbürgerschaft(en) des/der Befragten: Welche Staatsbürgerschaft haben Sie außer der TRNZ-Staatsbürgerschaft?

INTERVIEWER: Es kann mehr als eine Antwort geben.

Türkei	1	Republik Zypern (Südzypern)	2	Sonstige (bitte angeben):->	
--------	---	-----------------------------	---	-----------------------------	--

T2. Geburtsland (Land und Ort)

						Geburtsort (bitte angeben):↓
	Zypern (Nord)	Zypern (Migrant_in aus dem Süden)	Türkei	England/Vereinigtes Königreich	Sonstiges	
*Befragte(r)	1	2	3	4	5	
Mutter des/der Befragten	1	2	3	4	5	
Vater des/der Befragten	1	2	3	4	5	
Ehepartner des/der Befragten	1	2	3	4	5	

T3. Das Jahr der Einwanderung in die TRNZ (bitte angeben) (WICHTIG)

DEMOGRAFIE

D1-Befragte(r) – Geschlecht

Weiblich	1	Männlich	2
----------	---	----------	---

D2- Befragte(r) – Alter

D3 – Höchster erreichter Bildungsgrad

	Analphabet_in	Lese- und schreibkundig – Grundschule	Weiterführende Schule	Gymnasium	Universität	Postgraduales Studium
Befragte(r)	1	2	3	4	5	6

D4-Befragte(r) – Distrikt

Nikosia	Famagusta	Kyrenia	Morphou	Trikomo	Lefka
1	2	3	4	5	6

ERHEBUNGSFRAGEN:**Wie identifizieren Sie sich selbst in erster Linie? (Nur eine Antwort)**

Zypriotisch	Türkisch-zypriotisch	Türkisch	Muslimischisch	Europäisch	Sonstiges (bitte angeben):↓
1	2	3	4	5	

Welches Land sehen Sie als Vaterland (vatan) / Heimatland an? (Nur eine Antwort)

Nordzypern	1	Zypern	2	Türkei	3	Beide, Nordzypern und die Türkei	4	Sonstige (bitte angeben):→	
------------	---	--------	---	--------	---	----------------------------------	---	----------------------------	--

Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme völlig zu
Ich fühle mich mit der TRNZ verbunden.	1	2	3	4	5

Wie beschreiben Sie türkische Immigrant_innen? (Befragung türkischer Zypriot_innen)**Wie beschreiben Sie türkische Zypriot_innen? (Befragung türkischer Immigrant_innen)**

Vertrauenswürdig	Freundlich	Anders	Gefährlich	Undankbar	Hängt von der Person ab
1	2	3	4	5	6

Wie beschreiben Sie die Beziehung zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und türkischen Immigrant_innen?

Sehr schlecht	Schlecht	Weder gut noch schlecht	Gut	Sehr gut
1	2	3	4	5

Gehören Sie einer Religion oder Konfession an?

Ja	1	Nein	2
----	---	------	---

Wenn ja, welcher Religion?

Islam (Sunnismus)	1	Islam (Alevismus)	2	Sonstige (bitte angeben):→	
-------------------	---	-------------------	---	----------------------------	--

Unabhängig davon, ob Sie Gottesdienste besuchen oder nicht: Würden Sie sagen, Sie sind ein religiöser Mensch?

Sehr religiös	Religiös	Weder noch	Nicht religiös	Überhaupt nicht religiös
1	2	3	4	5

Wie oft gehen Sie zurzeit – abgesehen von Beerdigungen – in den Gottesdienst?

Täglich	Ein oder mehrere Männlich in der Woche	Ein oder mehrere Männlich im Monat	Zu den Freitagsgebeten	Zu den Bayram (Eid)-Gebetn	Während des Ramadan	Nie
1	2	3	4	5	6	7

Unterstützen Sie den Bau weiterer Moscheen in der TRNZ?

Ganz dafür	Dafür	Weder dafür noch dagegen	Dagegen	Ganz dagegen
1	2	3	4	5

Unterstützen Sie den Bau weiterer Bekenntnisschulen in der TRNZ?

Ganz dafür	Dafür	Weder dafür noch dagegen	Dagegen	Ganz dagegen
1	2	3	4	5

Wie wichtig ist es für Sie, in einem demokratisch regierten Land zu leben?

Überhaupt nicht wichtig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Sehr wichtig -10
-------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	------------------

Ich werde jetzt verschiedene politische Systeme aufführen und möchte Sie bitten, anzugeben, wie gut diese Ihrer Meinung nach als Regierungssystem für dieses Land geeignet sind.

	Sehr gut	Gut	Weder gut noch schlecht	Schlecht	Sehr schlecht
Ein demokratisches politisches System	1	2	3	4	5
Ein auf religiösen Vorschriften beruhendes und von Religionsführern regiertes System	1	2	3	4	5
Eine vom Militär geführte Regierung	1	2	3	4	5
Ein System, in dem nicht die Regierung, sondern Expert_innen darüber entscheiden, was für das Land das Beste ist (technokratische Regierung)	1	2	3	4	5
Eine starke Führungsperson, die sich nicht um das Parlament und um Wahlen kümmern muss	1	2	3	4	5

Wie demokratisch wird das Land (die TRNZ) regiert?

Völlig undemokratisch -1	2	3	4	5	6	7	8	9	Völlig demokratisch -10
--------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	-------------------------

Wie zufrieden sind Sie zurzeit insgesamt mit Ihrem Leben?

Überhaupt nicht zufrieden -1	2	3	4	5	6	7	8	9	Völlig zufrieden -10
------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	----------------------

„Männer sind bessere politische Führungspersonen als Frauen“. Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu?

Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme völlig zu
1	2	3	4	5

Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man anderen Menschen gegenüber sehr vorsichtig sein muss?

Die meisten Menschen sind vertrauenswürdig	1	Man muss sehr vorsichtig sein	2	Weiß nicht/Keine Antwort	77
--	---	-------------------------------	---	--------------------------	----

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? INTERVIEWER: Eine Antwort pro Zeile.

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme völlig zu
1. Ich bin stolz darauf, Staatsbürger_in der TRNZ zu sein.	1	2	3	4	5
2. Ich bin stolz auf das politische System der TRNZ.	1	2	3	4	5
3. Ich bin in der TRNZ politisch aktiv.	1	2	3	4	5
4. Durch Lesen entsprechender Zeitungs- und Zeitschriftenartikel verfolge ich das politische Geschehen in der TRNZ.	1	2	3	4	5
5. Durch Lesen entsprechender Zeitungs- und Zeitschriftenartikel verfolge ich das politische Geschehen in der Türkei.	1	2	3	4	5

Geht die Entwicklung der türkisch-zypriotischen Gesellschaft in die richtige oder in die falsche Richtung?

Richtige Richtung	1	Falsche Richtung	2	Weiß nicht	3
-------------------	---	------------------	---	------------	---

Geben Sie bitte an, wie viel Vertrauen Sie in die jeweils genannte Institution haben.

	Völliges Vertrauen	Vertrauen	Weder Vertrauen noch Misstrauen	Misstrauen	Völliges Misstrauen	Weiß nicht/Keine Antwort
6. Regierung der TRNZ	1	2	3	4	5	
7. Regierung der Republik Türkei	1	2	3	4	5	77

Wen betrachten Sie als Ihren politischen Führer?

Präsident der TRNZ	1	Präsident der Türkei	2	Beide	3	Keinen der beiden	4
--------------------	---	----------------------	---	-------	---	-------------------	---

In der Politik spricht man oft von „links“ und „rechts“. Wo würden Sie im Allgemeinen Ihre politischen Ansichten auf dieser Skala einordnen?

Links - 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 -Rechts
-----------	---	---	---	---	---	---	---	---	------------

Wie sollte Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen der Türkei und der TRNZ aussehen?

„Mutter-Kind“- Beziehung	1	Zwei unabhängige Staaten	2	Zwei Schwesterstaaten	3	Weiß nicht/ Keine Antwort	77
-----------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	---	------------------------------	----

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? INTERVIEWER: Eine Antwort pro Zeile.

	Stimme über- haupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme völlig zu
8. Ich denke, die Türkei mischt sich zu sehr in die inneren Angelegenheiten der TRNZ ein.	1	2	3	4	5
9. Ich bin mit der politischen Linie der Türkei gegenüber der TRNZ zufrieden.	1	2	3	4	5

Wie sehr würden sie der folgenden Aussage zustimmen: „Die aktuelle Teilung der Insel empfinde ich als problematisch.“?

Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Weder noch	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
1	2	3	4	5

Können Sie uns Ihre Meinung zu den folgenden möglichen Lösungen der Zypernfrage mitteilen? INTERVIEWER: EINE ANTWORT PRO ZEILE.

	Ganz dagegen	Könnte eine Kompromisslösung sein	Ganz dafür	Weiß nicht/Keine Antwort
10. Fortsetzung des Status quo	1	2	3	77
11. Annexion durch die Türkei	1	2	3	77
12. Zweistaatenlösung	1	2	3	77
13. Wiedervereinigung unter der Republik Zypern – Einheitsstaat	1	2	3	77
14. Bizonale bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung				

Einmal angenommen, die türkisch-zypriotischen und griechisch-zypriotischen Politikführer einigten sich – mit Zustimmung der drei Garantiestaaten – auf eine bizonale, bikommunale Föderation mit politischer Gleichberechtigung: Wie würden Sie bei einem Referendum darüber abstimmen?

Ja	Nein	Nicht sicher
1	2	3

Würden Sie es im Falle der Lösung der Zypernfrage begrüßen, griechisch-zypriotische Nachbarn zu haben, oder nicht?

Ja	1	Nein	2	Nicht sicher	3
----	---	------	---	--------------	---

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, an dieser Umfrage teilzunehmen.

QUELLENANGABEN

- Ahval** (2018) „Imposing Turkey-funded mosque in north Cyprus raising eyebrows“ [Imposante, von der Türkei finanzierte Moschee in Nordzypern löst Kopfschütteln aus], *Ahval*, 11. August. Online abrufbar unter: <https://ahvalnews.com/northern-cyprus/imposing-turkey-funded-mosque-north-cyprus-raising-eyebrows>.
- Akçali, E.** (2007) 'The 'Other' Zypriotischs and Their Cyprus Questions' [Die ‚anderen‘ Zypriot_innen und ihre Zypernfragen], *The Cyprus Review*, 19(2): 57-82.
- Akçali, E.** (2011) 'Getting Real on Fluctuating National Identities: Insights from Northern Cyprus' [Die Wahrheit über sich verändernde nationale Identitäten: Erkenntnisse aus Nordzypern], *Antipode*, 43(5): 1725-1747.
- Almond, G. A. und Verba, S.** (1963) *The civic culture: Political attitudes in five western democracies.* [Die Zivilkultur: Politische Einstellungen in fünf westlichen Demokratien.] Princeton: Princeton University Press.
- Arıklı, E.** (2015, 28. Juni) „Buraya dönmeye değil, ölmeye geldik...“, *Kıbrıs Manşet*. Online abrufbar unter: <https://www.kibrismanset.com/buraya-donmeye-degil-olmeye-geldik-makale,885.html>.
- Asmussen, J.** (2015) „Escaping the Tyranny of History“ [Der Tyrannei der Geschichte entkommen], in Ker-Lindsay, J. (Hrsg.) *Resolving Cyprus: New Approaches to Conflict Resolution* [Lösung für Zypern: Neue Ansätze der Konfliktbewältigung] (S. 31–38). London: I.B. Tauris.
- Bryant, R.** (2004) *Imagining the Modern: The Cultures of Nationalism in Cyprus.* [Vorstellung der Moderne: die Kulturen des Nationalismus in Zypern] I.B. Tauris: London. CMIRS (2012) *Kıbrıs'ın Kuzeyinde Demokrasi Algısı* [Wahrnehmung der Demokratie in Nordzypern], N: The Center for Migration, Identity and Rights Studies.
- Cyprus 2015** (2009) *Investigating the Future – An in-depth study of Public Opinion in Cyprus.* [Blick in die Zukunft – eine umfassende Studie der öffentlichen Meinung in Zypern] Online abrufbar unter: https://www.scoreforpeace.org/files/publication/pub_file/PRE_Cyprus13_InvestigatingTheFuture_20190115.pdf.
- Dahl, R. A.** (1998). *On Democracy.* [Über die Demokratie] New Haven: Yale University Press.
- Dayoğlu, A. und Köprülü, N.** (2019) „Turkey's new identity revisited and its Islamist reflections in North Cyprus“ [Neueinschätzung der neuen Identität der Türkei und ihrer islamistischen Reflexionen in Nordzypern], *Southeast European and Black Studies*, DOI: 10.1080/14683857.2019.1692443.
- Gürel, A. und Özersay, K.** (2006) „Cyprus and the Politics of Property“ [Zypern und die Politik des Grundbesitzes], *Mediterranean Politics*, 11(3): S. 349–369.
- Economist Intelligence Unit** (2018) „The Economist Intelligence Unit's index of democracy“ [Demokratieindex der Economist Intelligence Unit], *The Economist*. Online abrufbar unter: <https://www.eiu.com/topic/democracy-index>.
- Hatay, M.** (2005) *Beyond Numbers: An Inquiry into the Political Integration of the Türkisch „Settlers“ in Northern Cyprus* [Blick hinter die Zahlen: Untersuchung der politischen Integration türkischer „Siedler_innen“ in Nordzypern], PRIO Report, 4. Oslo/Nikosia: PRIO Cyprus Centre.
- Hatay, M.** (2007) *Is the Türkisch-zypriotisch population shrinking? AN Overview of the Ethno-demography in Cyprus in the Light of Preliminary Results of The Türkisch-zypriotisch 2006 Census.* [Schrumpt die türkisch-zypriotische Bevölkerung? Überblick über die ethno-demografische Situation in Zypern unter Berücksichtigung der vorläufigen Ergebnisse der türkisch-zypriotischen Volkszählung des Jahres 2006] PRIO Cyprus Centre Report, 2. Nikosia: PRIO Cyprus Centre.
- Inglehart, R. und Welzel, C.** (2003) „Political culture and democracy: Analyzing cross-level linkages“ [Politische Kultur und Demokratie: Analyse der Zusammenhänge auf verschiedenen Ebenen], *Comparative Politics*, 36(1), S. 61–79.
- Jensehaugen, H.** (2017) „Filling the void“: Türkisch settlement in Northern Cyprus [„Füllen der Lücke“: Türkische Siedlungsgebiete in Nordzypern], 1974–1980, *Settler Colonial Studies*, 7(3), S. 354–371.
- Kızılyürek, N.** (2003) *Milliyetçilik Kısacında Kıbrıs* [Zypern im Griff des Nationalismus], 4. Edition. Istanbul: İletişim Yayınları.
- Kolstø, D. P.** (2016) *Strategies of Symbolic Nation-building in South Eastern Europe.* [Strategien des symbolischen Nation-Building in Südosteuropa] London: Routledge.
- Kurtuluş, H. und Purkis, S.** (2014) *Kuzey Kıbrıs'ta Türkiyeli Göçmenler* [Türkische Migrant_innen in Nordzypern]. Istanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.
- Loizides, N.** (2015) „Settlers, Mobilization, and Displacement in Cyprus: Antinomies of Ethnic Conflict and Immigration Politics“ [Siedler_innen, Mobilisierung und Verdrängung auf Zypern: Antinomien des ethnischen Konflikts und der Immigrationspolitik], in Haklai, O. and Loizides, N. (Hrsg.) *Settlers in Contested Lands: Territorial Disputes and Ethnic Conflicts* [Siedler_innen auf umstrittenem Land: Territorialdispute und ethnische Konflikte] (S. 168–191). Stanford: Stanford University Press.
- Morvaridi, B.** (1993) „Demographic Change, Resettlement and Resource Use“ [Demografischer Wandel, Umsiedlung und Ressourcennutzung], in Dodd, C. (Hrsg.) *The Political Social and Economic Development of Northern Cyprus.* [Die politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung Nordzypern] Cambridgeshire: The Eothen Press.
- Navaro-Yashin, Y.** (2006) „De-ethnicizing the Ethnography of Cyprus: Political and Social Conflict Between Türkische Zypriot_innen and Settlers from Turkey“ [De-Ethnisierung der Ethnografie Zyperns: der politische und soziale Konflikt zwischen türkischen zypriot_innen und Siedler_innen aus der Türkei], in Papadakis, Y., Peristianis, N. und Welz, G. (hrsg.) *Divided Cyprus: Modernity, History and an Island in Conflict* [Geteiltes Zypern: Modernität, Geschichte und eine Insel im Konflikt] (S. 84–99). Bloomington: Indiana University Press.
- Navaro-Yashin, Y.** (2012) *The Make-Believe Space: Affective Geography in a Postwar Polity.* [Fantasie-Raum: affektive Geografie in einer politischen Ordnung der Nachkriegszeit] Durham: Duke University Press.
- Özekmekçi, M. İ.** (2012) *KKTC'de Türkiyeli Göçmenlerin Siyasal Entegrasyon Sorunları (1974-2002)* [Politische Integrationsprobleme türkischer Migrant_innen in Nordzypern]. Unveröffentlichte Doktorarbeit. University of İstanbul.
- Pollis, A.** (1996) „The social construction of ethnicity and nationality: The case of Cyprus“ [Die gesellschaftliche Konstruktion von Ethnizität und Nationalität: der Fall Zypern], *Nationalism and Ethnic Politics*, 2(1), S.67–90.
- Ramm, C.** (2006) „Assessing Transnational Re-negotiation in the Post-1974 Türkisch-zypriotisch Community: "Cyprus Donkeys", "Black Beards" and the "EU Carrot"“ [Einschätzung der transnationalen Neuverhandlungen in der türkisch-zypriotischen Volksgruppe nach 1974: ‚Zyperns Esel‘, ‚Schwarze Bärte‘ und das ‚Zuckerbrot EU‘], *Southeast European and Black Sea Studies*, 6(4), S. 523–542.
- Smith, H.** (2018, 6. Januar) „We're not Muslimisch Enough' Fear Türkische Zypriot_innen as poll looms“ [Wir sind nicht Muslimisch genug' fürchten türkische Zypriot_innen angesichts bevorstehender Wahl], *The Guardian*. Online abrufbar unter: <https://www.theguardian.com/world/2018/jan/06/were-not-Muslimisch-enough-fear-Türkisch-Zypriotischs-as-poll-looms>.
- Sonan, S.** (2014) „In the Grip of Political Clientelism: The Post-1974 Türkisch-zypriotisch Politics and the Politico-Economic Foundations of Pro-Taksim Consensus“ [Von politischem Klientelismus geprägt: türkisch-zypriotische Politik nach 1974 und die wirtschaftspolitischen Grundlagen des „pro-taksim“-Konsenses], Doktorarbeit, Universität Duisburg-Essen. Online abrufbar unter: https://duepublico2.uni-due.de/receive/dupublico_mods_00034163/.
- Vural, Y., Ekenoğlu, B. und Sonan, S.** (2015) „Politically Motivated Migration: The Case of Türkisch Migration to Northern Cyprus“ [Politisch motivierte Migration: der Fall türkischer Migration nach Nordzypern], in Şeker, G., Tilbe, A., Okmen, M., Yazgan, P., Utku, D. E. und Sirkeci, I. (Hrsg.) *Türkisch Migration Conference 2015 Selected Proceedings* (S. 83–97). London: Türkisch Migration Series Transnational Press London.
- Vural, Y. und Rüstemli, A.** (2006) „Identity Fluctuations in the Türkisch-zypriotisch Community“ [Fluktuationen in den Identitätsvorstellungen der türkisch-zypriotischen Volksgruppe], *Mediterranean Politics*, 11(3), S. 329–348.
- Vural, Y., Sonan, S. und Michael, M. S.** (2018) „The Türkisch-zypriotisch dilemma: between Ankara and Lefkosia“ [Das türkisch-zypriotische

Dilemma: zwischen Ankara und Lefkosia], in Michaelis, M. und Vural, Y. (Hrsg.) *Cyprus and the Roadmap for Peace*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing, S. 79–99.

Weise, Z. (2018, 10. Februar) „Türkische Zypriot_innen fear being part of Erdoğan's ‚pious generation‘“ [Türkische Zypriot_innen fürchten Einbeziehung in die ‚fromme Generation‘ von Erdoğan], *Politico*. Online abrufbar unter: <https://www.politico.eu/article/Türkisch-Zypriotischs-fear-receptayyip-erdogan-pious-generation-islam-mosque/>.

Welzel, C. (2013) *Freedom rising: Human Empowerment and the Quest for Emancipation*. [Zunehmende Freiheit: Empowerment der Menschen und das Streben nach Emanzipation.] New York: Cambridge University Press.

World Values Survey (2012) Official Questionnaire Wave 6 [Offizieller Fragebogen der 6. Welle des World Values Survey (2012)]. Online abrufbar unter: <http://www.worldvaluessurvey.org/WVSDocumentationWV6.jsp>.

Yeşilada, B. (2009) „Islam and the Türkische Zypriot_innen“ [Islam und die türkischen Zypriot_innen], *Social Compass*, 56(1); S. 46–59.

ÜBER DIE AUTOR_INNEN

Sertac Sonan ist Associate Professor für Internationale Beziehungen und Direktor des Center for Cyprus and Mediterranean Studies an der Internationalen Universität Zypern. Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit sind politischer Klientelismus, Korruption, der Zypernkonflikt sowie die türkisch-zypriotische Politik und Wirtschaft. Herr Sonan ist Mitautor verschiedener Berichte der Friedrich-Ebert-Stiftung. Seit 2014 schreibt er den türkisch-zypriotischen Teil des monatlichen Newsletters des Büros Zypern der Friedrich-Ebert-Stiftung und liefert außerdem Beiträge zu dem die Zypernfrage betreffenden Teil des Newsletters.

Ebru Küçükşener ist Doktorandin im Programm für Internationale Beziehungen an der Internationalen Universität Zypern (CIU), wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Center for Cyprus and Mediterranean Studies tätig ist. Auch ihren Bachelor-Abschluss (2012) und Master-Abschluss (2014) hat sie im Rahmen dieses Programms erworben. Seit Mai 2017 ist sie Vorstandsmitglied der Political Science Association und seit dem Jahr 2012 arbeitet sie an der CIU als wissenschaftliche Assistentin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Migration und Identitätsforschung, politische Kultur, die Zypernfrage und De-Facto-Staaten.

Enis Porat ist Doktorand im Fachbereich Politik der Universität Liverpool und im Bereich Internationale Beziehungen der Internationalen Universität Zypern. Dort ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Cyprus and Mediterranean Studies tätig. Nach seinem erfolgreichen Bachelor-Studium (Abschluss: BA (Hons), 2015) in den Fachbereichen Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen der Technischen Universität des Nahen Ostens studierte er am Trinity College der Universität Dublin mit dem Abschluss M.Phil (2017) im Bereich Rasse/Ethnizität, Konflikt (Soziologie). Herr Porat ist Vorstandsmitglied der Political Science Association und liefert Beiträge zu dem monatlichen Newsletter des Büros Zypern der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Identitäts- und Konfliktforschung, Migrationsforschung und politische Partizipation.

IMPRESSUM

Friedrich-Ebert-Stiftung
Büro Zypern
20 Stasandrou, Apt. 401 | 1060 Nikosia | Zypern

Verantwortlich:
Hubert Faustmann | Direktor
Telefon: +357 22 37 73 36
www.fescyprus.org

Email:
office@fescyprus.org

© Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) 2020
Alle Rechte vorbehalten. Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.



ERHEBUNGSSTUDIE ZUR POLITIK UND GESELLSCHAFT IN NORDZYPERN

Ziel dieses Berichtes ist eine Analyse verschiedener Aspekte der Politik und Gesellschaft im Norden Zyperns anhand einer im Jahr 2018 durchgeführten Umfrage. Im Unterschied zu den meisten Studien über Zypern, bei denen das Zypernproblem und die Aufteilung der Insel in den griechisch-zypriotischen und den türkisch-zypriotischen Teil im Mittelpunkt stehen, befasst sich diese Studie jedoch nicht mit der Trennung zwischen diesen beiden ethnischen Hauptgruppen des Landes. Vielmehr geht es hier um Unterschiede innerhalb einer dieser beiden Volksgruppen. Untersucht werden sollen die politischen und kulturellen Faktoren, die dem angespannten Verhältnis zwischen einheimischen türkischen Zypriot_innen und den nach 1974 aus der Türkei Zugewanderten, die die Staatsbürgerschaft erhalten haben, zugrunde liegen. Zwar wird diese Beziehung hier nicht zum ersten Mal untersucht, neu ist jedoch

die dabei angewandte Methode. Denn anders als bei den zumeist auf Interviews beruhenden bisherigen Studien dient hier unseres Wissens nach zum ersten Mal eine Umfrage als Grundlage für die Analyse der Einstellungen der beiden Gruppen zu Fragen wie Identität, Politik, Religion, dem Zypernproblem und der Beziehung zur Türkei.

In vieler Hinsicht zeigen die Ergebnisse deutliche Konflikte und Gegensätze zwischen den beiden Gruppen auf. Damit bestätigen sie frühere Studien, in denen bereits auf Unterschiede in den Wertvorstellungen und Ansichten dieser Gruppen hingewiesen wurde. So sind beispielsweise die Immigrant_innen religiöser und nationalistischer, ihre Einstellung gegenüber der türkischen Regierung ist positiver und sie bevorzugen andere Lösungsmodelle bei der Zypernfrage. Auch zeigt diese Studie, bei der die Bevölkerung der TRNZ in zwei Un-

tergruppen unterteilt wurde, dass die einheimischen türkischen Zypriot_innen noch säkularer sind, als die World Values Surveys [weltweiten Werte-Erhebungen] vermuten lassen, bei denen es keine Unterteilung der Stichproben gibt. Des Weiteren wird deutlich, dass die türkischen Immigrant_innen in Zypern im Vergleich zu den Menschen in der Türkei weniger religiös und in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter liberaler eingestellt sind. Andererseits hat diese Studie aber auch einige Ähnlichkeiten in den Ansichten der beiden Gruppen aufgedeckt, wie zum Beispiel im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung, Lebenszufriedenheit, zwischenmenschliches Vertrauen und die Entwicklungsrichtung der Gesellschaft.